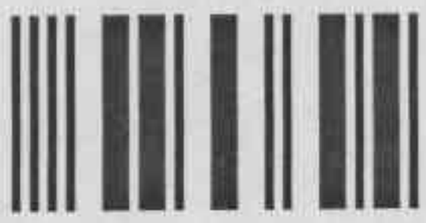
Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur **Gossner_G 1_0285**

Aktenzeichen 4/16/2/6

Titel

Beiträge zu Goßners Biographie. Unveröffentlichte Predigten

Band 7

Laufzeit 1824 - 1832

Enthält

Vierzehn unveröffentlichte Predigten von Johannes Evangelista Goßner

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Ungedruckte Predigt.

von Gossner in Berlin

Gossner Mission

d. 25ten Decembr. 1825.

№ 3.

Die Geburt Jesu Christi des Sohnes Gottes.

Gott wird Mensch, erscheint in menschlicher Gestalt auf Erden, er sucht Aufnahme — sucht kein Heiligthum, sondern nur eine schlechte Herberge, einen Stall, eine Krippe wo er sich niederlassen kann. — Willst du Menschenkind dein Herz dazu hergeben? Sag ob nur ein Stall, eine Krippe er will ob doch, der steht vor deiner Thüre. Willst du ihn einlassen? Wer einlassen, so legt er sich dir ins Herz und macht aus deinem Stalle ein Heiligthum, aus deiner Krippe einen Gnadenthron. Er klopft wahrhaftig zu dir ein, er verschmacht dich nicht, denn er findet gar so wenig Aufnahme bei den Menschenkindern, es geht ihm fast überall wie in Bethlehem. — Wie ihr ist nirgends Raum in der Herberge, es ist überall schon alles besetzt von Welt, Fleisch und Teufel. Gottes Ehre und Gnade wird abgewiesen. — Darum auf ihr Kinder! nehmet den überall ausgeschlossenen und herausgemorsenen Sohn der Gnade und Liebe auf — legt auf ihn zu lassen, bietet Ihm eure Herzen zur Herberge, zur Wohnung an. Er geht nicht vorbey, er sucht sich bey euch offenen Thüren und Willigkeit zu finden, eingelassen zu werden. O ihr theuren Kinder Gottes nehmet den Sohn eures Vaters an; lasst das Kindlein in euch, in eueren Herzen geboren werden. Macht alles eng, alles finster, macht die Thüre zu, die Thore hoch, so wird der König der Ehren einziehen.

Gossner Mission

Was ist unter uns, der Ihr nicht seid? Wer hört Ihr seine Herzensstimme zu? Wer lacht Ihr gleichgültig vorübergehen? Ich hoffe keines von euch. Ihr wollt Ihr Alle. Ihr beugt Ihr Alle das Knie. Ihr schützt euch glücklich, wenn er nur kommen mag, Ihr wartet Seiner Tag und Nacht, Ihr streckt beide Arme nach Ihm aus. Ihr könnt es kaum erwarten, bis Ihr Seiner ganz Theilhaftig seyd. Ist's euch also? Erforscht euer Herz, durchforscht Ihr immer Heuch, Eure Begierden und Verlangen, Eure Liebe und Leidenschaft. Was, wer ist: Jesus Jesus und nichts als Jesus? Hat sich keine andere böse Stimme eingeschlichen? Hat sich nichts festgesetzt im Herzen. Ist das Herz ungetheilt, nur Jesu hingegeben? Prüfet euch selbst, prüfet euch selbst ob Ihr im Glauben stehet, ob Jesus Christus in euch ist? — Wo Jesus wohnt, wohnt die Liebe, die Liebe zum Vater, die Liebe zum Sohne, die Liebe zu den Brüdern, die Liebe zu allen Menschen; denn Jesus ist die Liebe. Wo er eingekehrt hat, hat die allseitige Liebe eingekehrt. Wo Liebe ist, ist Friede, Versöhnung, zuvorkommende Fürsorgung. Wo Liebe ist, da ist weit entfernt alles Klagen, Mäkeln oder Tadeln, alles richten, tadeln, critisiren andrer; alle Ungeschwiedenheit auch mit dem Ungeschwiedensten und unbeschwiedigsten Menschen. Wo Jesus ist, da ist Jesus Sinn, Jesus Liebe, Jesus Demuth, Jesus Sanftmuth und Geduld. Wer also denen Menschen spricht, dem sey sein Christenthum, seine Bekehrung, sein Glaube verdächtig, der erkenntse sich auch, ob nicht alles bloß Einbildung, Verführung, Heuchelei und Verstellung, bloß

äußerst Mager und Liegen- und Mord- Mark sey.
Und man das findet, der thue Busse, der falle zu dem
Kindlein in der Krippe im Stalle hin, klage dem Kindlein
seine Noth, Elend und Verderben, und sprege ihn: „Du liebes
„Kindlein! Du bist ja dazu da die Sünder selig zu machen!
„Du suchst ja nicht Gerechte, Frommen und Heilige auf Er-
„den. Leg den Sündern fest Du eingeladen — in der Sün-
„denwelt der Welt fest Du Dich mit Fleisch gelegt, dass
„Sünder zu Dir kommen, bei Dir Heil, Gnade und Gerech-
„tigkeit suchen sollen. Hier bin ich, Herr! heile mich. Ich bin
„krank, elend, nackt und bloß! Herr kleide mich, gieb mir
„Leben, Licht, Leben, Kraft und Gnade. Gieb mir, was Du
„Dein Vater für uns Sünder mitgab, da Er Dich zu uns in
„die Welt hineinschickte. Gieb mir, was Du mir durch dei-
„ne Menschwerdung, Leben, Leiden und Sterben auf Er-
„den verdient und erworben hast — gieb mir die Liebe —
„nur die Liebe und Du hast mir alles — alles gegeben."

O Sünder! gehst zu diesem Kindlein und betest also,
oder wie es Euch Euer Herz und der Geist eingiebt, wer-
det Sünder, betet kindlich, redet herzlich mit dem herzlich-
sten, kindlichsten Kinde. Legt Ihm alles das Eure, alles
Eigene zu Füßen. Ziehet den alten Menschen aus mit sei-
ner Krippe; hast den neuen Mensch — Christus ist geboren —
ist Euch — Euch — Euch geboren. Warum wollt Ihr beim Al-
ten bleiben? Der Vater vom Himmel wirft Euch — schenkt
Euch den Sohn, seinen Sohn, das Kind in der Krippe — Zie-
het Ihn doch an, kleidet Euch doch in Ihn ein. Nehmt Ihn doch
aus der Krippe, laßt Ihn doch nicht auf Stroh und Heu liegen,

fressen Ihr ins Herz. Da ist die Mutter, wie sie sagt und liegt, wie sie wiegen und wiegen will. Dann Vater legte Ihr in die Krippe, Stall, Heu und Stroh, daß Ihr Euch des Gottes Kindes annehmt und sagen sollt: „Ach du liebes Gottes Kind warum liegst du da? was „soll Heu und Stroh mit dir machen? oder was willst du „mit Heu und Stroh machen? Siehe hier ist ein Herz daß „dich liebt, hält, nur dich und wenen, göttlich, „himmlisch menschen will. Es kommen doch heraus aus dem „Stalle, Krippe, Heu und Stroh, kommen doch in mein Herz und „faßt dich offen. Ich lasse dich nicht, bis ich dich habe und „mein bleibst." — O Ihr lieben Kinder! wenn Ihr so mit dem Kindlein redet, so herzlich und wohlwollend mit Ihm im Geiste redet, nicht wegschaudet, und immer wieder was neues wenfangt, so wird das Kindlein auf einmal in euerm Herzen — und euer Herz wird, dem Gottkind ähnlich, voll Lust, Liebe und Leben sein. Was alle Menschen einer mag sein, nicht mehr zu finden sein. Ihr werdet alle einander lieben, tragen, helfen, vergeben, zuvorkommen, und gut, herzlich gut sein können, wie das Kindlein allen Menschen gut ist, alle trägt, alle hält, mit allen seine Arme und Händlein ausstreckt, alle ganz umfangen, küssen, herzen und segnen, ~~möchte~~ wenn Herzen schaffen und den Himmel ins Ihr in die Seele jetzt legen möchte.

Ach beschauen Euch bei Jesu Christo, der in dem Stalle geboren, — und auf den Wolken des Himmels kommen

mir, der der Größte und der Kleinste, der Vernünftigste und der Jüngste, der Liebenswürdigste und der Unaussprechlichste ist — Küsset den Sohn, daß er nicht zürne; nehmet Ihn als Kindlein an und auf, daß Er nicht als Jüngerer, unerbittlicher Richter und Richter seiner Lebenslang unerfahrenen, mißbrauchten, zertretenen, mißgunnenen Herde Euch erscheine und strafen muß. Jetzt, jetzt, so lange Ungewißheit gefügt mir, so lange uns dafür als Kindlein der Heiligen, als Lamm am Kreuze erscheint, jetzt, jetzt laßt uns aus vom ganzen Herzen zu Ihm kehren und alles bei Ihm ablegen, was mit Ihm unvereinbar ist. Laßt uns Ihr lieben, er hat uns immer geliebt als Kind und Lamm! O wie lieblich! wie schön! wie anziehend! Hilfe nicht alle Welt, alle Menschen, Heiden, Kinder, Lämmer wenden, wenn wir die hat Kind und Lämmlein Gottes in solcher Armuth und Niedrigkeit, in solch sanftem, mildem Licht liegen und uns freundlich anblicken, einladen sehen: Kommt, kommt alle zu mir, zum Kindlein in der Krippe, zum Lamm am Kreuze, holet Euch bei mir Erquickung, Entlastung, Entschädigung, Ruhe für Eure Seelen, Liebe, Geduld, Mutzlichkeit, kindlichen, schwesterlichen Sinn, und was Ihr alles nöthig habt. Das Kindlein so arm es scheint, hat doch alles, bringt doch alles mit, giebt, schenkt alles umsonst und aus Gnaden. Es fordert nicht von uns, als gläubiges Nehmen — nur nehmen sollst du was Er Dir geben giebt. Nehmet also, schöpfet aus Seinen Gnaden

Seinen

geschöpft aus diesem Heilbrunnen der Euch im Lamm Gottes aufgetan ist, und noch bis heute offen steht in der Krippe, am Kreuze, im Lamm und Lamme Gottes? Ich beschwöre Euch Alle, Ihr Geliebte, nähert Euch der Quelle, eilet zu Ihm, legt alles ab, schlagt Euch alles aus dem Sinn was Euch immer im Gemüth störet, besonders in der Liebe gegen einander. Pfui! Er hatte unendlich viel gegen uns, Er — Er vergaß alles, und kam zu uns in Knechtsgestalt, nahm selbst das, was Er gegen uns zu klagen hatte auf sich, als müsse es seine Sünden, und legte sich in die Krippe, ließ sich ans Kreuz nagelt, damit wir nun nichts gegen Ihn haben, ein Herz zu Ihm kriegen möchten. Alles Ihm von uns hätte entnommen sollen, zog Er zu uns her, trieb Er in die Krippe und ans Kreuz für uns. —

Dieses, Geliebte, fühlte ich mich gedrungen, an Euch alle zu schreiben, zum Christengeschenke, zur Weihnachtsgabe an's Christkind vor dem Angesichte das für uns geborenen Menschen-Sohnes, denn ich höre immer daß das Kind der Liebe nicht recht festhalten, sondern entgegen in Zimmern gehen wolle. Es giebt Kreuzfeuer entstehen Klagen gegen einander, — Mißverstand unter Euch. Ich hoffe zum Herrn, daß es nicht Alle, nicht Viele sein werden, und daß es auch nicht so böse gemeint sei, und nicht so viel zu bedeuten habe. Andersten liegt Lamm der Liebe, daß uns muß nun auch einen kleinen Riß sein bedeuten

1.) Die Geburt Jesu Christi. 25. Dec. 1825. N. St.

Als Christus Gottes

Gott wird Mensch, erscheint in menschlicher Gestalt auf Erden, nimmt Aufenthalt nicht bei Heiligthümern, sondern wählt sich einen Stall, eine Krippe zu Bett, um sich niederlegen zu können. Willst du Menschenkind dein Herz dazu hergeben? Ja es muß ein Stall, eine Krippe – Er will es doch – Er steht vor deiner Thür. Willst du ihm auf Ihn? Wenn ein Lasten, so legt es sich dir ins Herz, es muß durch deinen Stall, deine Krippe. Es besteht verborgen bei dir, es drängt dich nicht, es fordert ganz so wenig auf, wenn du nicht, es geht ihm fast wie der Welt, wie der Welt, es geht ihm gerade so. Es ist unendlich, es ist allen bezeugt der Welt, Christus muß. Gottes Sohn – Gnade wird abgewiesen, kommen wird ihn! wenn er den unbewohnten, hingegebenen Boden der Gnade, die Liebe auf legt auf ihn zu hören, bittet ihn um Herzgebung, zur Wohnung. Es geht nicht anders, es kann sich bei uns ohne Thüre, Willigkeit zu finden, ungelegt zu werden. – O ihr Kinder Gottes, nimmt den Sohn und Vater an, laßt das Kindlein in euch in euer Herz geboren werden. Nicht alles vergeht, alles heraus, macht die Thür weit, die Thore hoch, so wird der König der Ehren einziehen. Was ist unter euch, der Ihn nicht will? Was hindert ihn, sein Gnadenthum zu? Was hält ihn glaubenvollig weiter zu gehen? – Ich halte, kennt von mir. Ich will ihn alle! Ich bringt ihn allen Theil dir. Ich glaube auf glaubig wie es nur kommen mag! Ich wendet seine Augen Nacht, ich stehe durch Leben nach ihm neu. Ich könnte es kaum wenden bis ich dein ganz Gnadenkind bin. – Ist es mich also? Hoffnung

Gossner Mission

Herzen, Kindschaft zum Vater im Himmel, eine Begabung d. Bekehrten, eine Liebe & Kindschaft. Was, wie & ist? Ist Jesus? & muß alles Jesus? Hat sich bei dir andere Bösse Mängel eingeschlichen? Hat sich nicht Selbstsucht mit hineingemischt? Ist das Herz eingeschlossen und Jesu hineingezogen? Untersuche, prüfe mich selbst ob
2. ich an Glauben steht, ob Jesus Christus in mir ist?
Wo Jesus wohnt, wohnt die Liebe – die Liebe zum Vater, die Liebe zum Sohn, die Liebe zu den Brüdern, die Liebe zu allen Menschen. Die Jesus ist die Liebe. Wo in mir Lebens fest steht die alle sittlichen Tugenden eingeschlossen? Wo Liebe ist, da ist Geduld, Verträglichkeit, zuvorkommende Gefälligkeit, Demut, Sanftmut, Freundlichkeit – kurz alles Gute. Wo Liebe ist, da ist weit, weit fern alles Klagen, Murren über andere, alles Richten, Tadeln, Kritisieren anderer, alle Ungeschwindigkeit auch mit den ungeschwindesten, dem beschwerlichsten Menschen. Wo Jesus ist, da ist Jesus-Sinn, Jesus-Liebe, Jesus-Demut, Jesus-Sanftmut, Jesus-Geduld. Wo also daran Mangel spürt, ihre sich Sein Charakter, Sein Verhalten, Sein Benehmen, Sein Gleichnis traurig, der erkenne sich selbst, ob nicht alles Blasen, Einbildung, Rechthaberei, Eigenliebe-Vorstellung, bloß äußerlich Menschen-Lieben-Werk-Werk sey, da er von der Welt spricht, der Sohn Gottes, der sollte zu dem Kindlein in der Krippe, im Stalle sein, klagte das Kindlein sein Weh, Elend und Verlassenheit so sehr: die lieben Kindlein! Du bist ja klage da, daß Du Kinder selig zu machen! Du suchst ja nicht gerechte, gesunde Heilige auf Erden. Bei den Kindern hast Du Wohlgefallen – in den Kindern Stall der Stall hast Du dich mit Gleichgelegt,

Gossner Mission

5/ Er fordert nichts von uns als gläubige Herzen – nur
Menschen, solche Dir, was er so gern gibt. Nehmt alles
abgeschnitten, ihr Br. ihr Schw. pflegt auch dieses Jahr Bäu-
me, der uns ein Kind Jesu aufgetheilt ist, wenn
bis heute ohne Streit in der Kriegs- und Kreuz, in Kind
d. heiligen Gottes. Ich beschwöre euch alle, ihr Hirten
gläubige, nährt nach der Gnade, nicht zu zerfleischen, lasst
alles fahren, pflanzt nach allem nach dem Dinge was
nach immer im Gemüthe stört, besonders in der
Liebe zueinander. Christ, der Vater unendlich
Mitleid gegen uns, er ist Engel alles, wahren zu
uns in Menschengestalt, unsern Selbst Mensch werden zu
gegen uns zu Flugen Gottes, auf sich, allwaren es seine
Kinder, wehrte sich in die Kriegs, lies sich auch
Kreuz nagelen, damit wir uns nicht gegen ihn
haben, wir Ehre zu Ihm bringen könnten. Welche
von uns Gottes nicht kennen wollen, zog ihn zu uns
her, Kinder ihn in der Kriegs- und Kreuz für
uns.

Dieses, Geliebte, fasst ich mich gedrungen, an Euch alle
zu schreiben, zum Christenfest zum Menschenfest, gebo-
ren, Christ Tag, Tag der Liebe, ist das für uns
geboren Menschensohn. Du ich sein nun, das
Weihnachtsfest der Liebe nicht nicht stehen, sondern
entgegengehen Trümmer gehen wollen. Es giebt Streitigkeiten
Klagen gegen einander, Murren unter
uns. Ich sage zum Herrn, das ist nicht alle, nicht Kind
Sprüchen, das es auch nicht so böse gemeint, sey Christ
so viel zu bedeuten habe. Jedoch dieses bleibt dabei
dass man auch nur Kleine Dinge für bedeutend
halten, der aus nur Kleine Dinge zu gehen. Lasst
uns Christ, Brüder! was da nützt, da man über

Gossner Mission

6) über sich selbst, über seine eigene Sünde, nicht über andere, die dem, nicht andere Christen sündigen. Das von Gott. Klagt zum, aber nicht über andere, sondern klagt über sich selbst. Sagt zum nur gesucht über Mangel an Liebe, aber nicht über fremde Mangel sondern über eigenen. Nur wer klagt über andere, muß über dadurch daß ich selbst am meisten an Liebe, Freundlichkeit, Sanftmut fehlen könnt, miteinander bitten, lesen, sich ermahnen können. Wozu wir da sind, wie es auch die geringsten sind, der ist ja doch der Heiland Satan. Und wie ist es ist fehlt, was fehlt nach dem wort? Was fehlt ist der zu Klagen? Ach ist was fehlt, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit, Glaube an das Wort des Herrn, daß er bei uns sein wollte. Ich fehlt ja überall nur Ich, Ich, Ich, Ich. Was Ich kann ja jeder in seiner Lauer, in seiner Hitze, oder mit dem nächsten Besten bruder, mit zwei, drei, oder wie es sich gerade fügt, bei sich sehen. Ich bekennt sich zu jedem Bruder, zu jedem armen Sündenmenschen. Es ist ihm ja kein Leid, kein Wall, kein Tadel, kein Zweifel zu klein, zu schlecht, zu gering — bei uns sein wollen dabei wie und ihm Mitte sein. Ich drüng

7)

also kommt sich der Nächste nie, sondern es sey jedes zufrieden
wie es ihm der Heiland fügt, so unser Vorbild, wie er es selber
war, er sieht nach zu, daß der beste Mann, der Heiland nicht
fehle, so der fehlt gewiß nicht, wie ihm zur Zeit dienlich,
wie gleichgültig, dumpfig, trägheitig mitbringt oder auf
wie ihm unbekannt. Wer soll der Mißstand, nicht sonst
sagt, wer da Ihr, Ihr habt Recht, wo es ist. O ihr lieben
Kinder! geht doch statt allem andern Ihr Reden, Klagen
so Männer und Kindlein hin, so jedes mehr auf einen oder
zwey, oder mehrere zu sich, so fallet mit einander nieder,
betet in Einfalt und Herzens, packt fein deutlich seine
Sünden, seine Liebe in unser Herz zu bekommen. Und Capitel
alles Splitterrichten so Ihr auf andere. Was nützt das
der Splitter in des andern Auge? wenn das der Balken
in dem Auge nicht auffällt? Schlag dich selbst auf
den Mund, wenn er sich aufthun will, über andern zu
klagen. Du wirst die Mit Maulschellen bringen, so es
wird dein Mund vergehen, es wird die Lust verleiren, über
andern herzufallen. Ihr alle aber, seyd so gut, ich bitte euch,
wenn einer der andern klagt, nimm fort über die Sache
dich, so nimm mit den andern, frage mit den andern,
bey Ex. Schwester! wo fehlt es dir eigentlich, bei dir, oder
bei andern? wir wollen bei uns selbst anfangen, nicht auf
andern sehen. Wenn wir wollen so Ihr sagen, verklagen, wollte
Ich bitten, daß es mehr zuerst unser eigen Fehler entdecken,
so dem Mitbruder auf den Fehlern andern spunkt — Wir
wollen fur andern lieber bitten, als über sie klagen; wir
wollen nicht über sie herfallen, wenn sie gefallen sind,
sondern lieber den Heiland zu Füßen fallen, daß er
sie wieder aufrichte. Wenn du über deine Gespielinnen
oder sonstige Brüder hergefallen, so kann er ja gar nicht
aufstehen, du drückst ihn ja vollend in Boden hinein,
bey ihm Teil nehmen die Hand unter so sich schon auch. Hier
andermal thut es die doppelte Dienst.

Schwere Mangelhaftes wird es immer mit so auch

Gossner Mission

geben, die nicht die Menge, deren Gedankenfolgen so von
pur Sünden dunkel, nach den Menschen ein Gericht der
Liebe & Barmherzigkeit zu sich kommen, nicht Klagen &
nennen, damit ihr nicht Rechtfertigung des Klagenwerks
der in Verklägern Bruderbundes genannt wird. Wie
gerecht ihr nicht in Christo fröhlich geworden. Ich
vertraue auf den Herrn, er wird uns Gnade, Liebe,
Barmherzigkeit schenken, & Zufriedenheit geben. / Wenn
aber keine Ruhe wird es so fortgehen wollen, so
bitte ich mich, zeigt mir durch Brief hinzugen
an, die etwa die Ursache & Gerichte solchen Mangel
Zufriedenheit Klagen sind, die den Zweiten & der Barmherzigkeit
Raum, weil ihnen nicht alles nach ihrem Sinn geht. /
Jedoch wollen wir uns alle zu Herrn in sein Gebet
freudig bekehren & wenden, daß er mich allen Brüder-
herzen recht gnädiglich erfreuen, & seine Liebe, Sp.
Liebe, Barmherzigkeit & Milde in uns ausgießen. Alle
Zufriedenheit in allen äußeren Umständen schenken,
wie es alles sind & Mann mit allem, was sie
Menschen mit ihnen machen, wo sie ihn hinwerfen,
in Noth, Kriegs, auch Kreuz & Gnad, mit allem
zufrieden war, & über nichts klagte. O gebet zu
diesem Kinde in die Schule, bekennt vom Herrn,
& legt sich auf seine Knie, in Noth & Kreuz
so wenig nirgend nirgends, als ihnen wenn
sie Hoffnung, kein Raum in der Herberge,
aber in seinen Herzen wie viel Raum, die Herz
Welt, alle Brüder in Liebe zu umfangen & auf
zunehmen. Ihnen gebt uns allen diesen
Sinn, wie solches Herz, denn wird der Mensch
anders gesinnet & Zweck & Ruhe, Liebe &
Barmherzigkeit, Friedens Liebe uns alle erfüllen
amen!

Gossner Mission

(Diese beiden Briefe sind Vorspiele zu Gal 4 usw.)

des Friedens zu den Kindern, die mit Gal. Freude & Gemütlichkeit
gemeint sollen. Gib dir ich, Herr! Heile mich. Ich bin krank,
elend, nackt & bloß! Herr Kind mich! Gib mir Liebe,
Leben, Kraft & Gnade. Gib mir, was du deine Leute
für mich & Kinder mitgab, da wir doch zu nah in die Welt
hineingestellt. Gib mir, was du mir durch deine Menschen
tung, Lehre, Leib & Armen aufhalten bedeutet & wert
3) Fest – gib mir die Liebe – mach sie lieb, & dieses mir
alles, alles zugelassen. O Kinder! geht zu diesem Kindlein
betet alles, was wir es auch nur Ganz & Der Geist an
gibt, werdet Kinder, betet kindlich, nicht geistlich und
den geistlichsten, kindlichsten Kinder. Legt ihm alle das
hin, alles Eigene zu Füßen. Zieht den alten Menschen aus
der seinen Kleid, seht den <u>neuen Mensch</u>. Christus ist
geboren, ist auch, auch, auch geboren. Warum
wollt ihr beim <u>Alten</u> bleiben? Der Vater hat Himmel
zerrissen, schenkt uns den <u>Neuen</u>, seinen Sohn,
der kommt in den Krieg – Zieht ihn an, bleibt
mit dem zu ihm mir – Nimmt ihn dorthin der Krieg
Legt ihn doch nicht auf Heu & Mist liegen, festet
ihn <u>nieder</u>. <u>Da</u> ist die Welt, wo er sein & liegen,
wo er wohnen & regieren will – Der Vater legt ihn
in Krieg, Mord, Heu & Mist, der ihn auf das
Gottes Kindlein nahmen & sagen soll: Auf die Liebe
Gottes Kind, warum liegst du da? was soll Heu
& Mist mit dir machen? wer was weiß du auch
Heu & Mist machen? Dich sein ist ein Herz, das dich
liebt, pflegt, & durch dich mich & andere, göttlich
kindlich verwandelt. Ich bin doch freut auf
den Mann, Krieg & Heu & Mist, bin durch in mein
Herz – es steht die Thür. Ich lasse dich nicht, bis ich
dich habe & mich lasse. – O ihr lieben Kinder, wie
ich so mit dem Kindlein nicht, ohne Sanftheit, & aufhalten
mit ihm zu Gnade nicht, nicht weichlichkeit, & Tiere

Gossner Mission

wundern dürfen, so wird das Christkind auch einmal in einem Herz ein Herz sein, das Gottkind aufnehmen – voll Liebe, Liebe lieben heißt. Da alle Menschen Brüder sind, nicht nur zu finden sind. Es wird dann allen einander lieben, sagen, zeigen, gutmachen, gutmachen, gut, freundlich gut sein können, wie das Christkind allen Menschen gut ist, alle sagt, alle liebt, nach allen seine Arme ausstreckt, alle gern um sich sammeln, beschützen, pflegen, ernähren, um einen heiligen Schatz, den Himmel mit ihm in ihr Herz jedem legen möchte.

4. Geh hinaus auch bei Schülchen, der eine Stelle gebar, auf den Wolken des Himmels kommen wird, der der Geringste, der Kleinste, der Sanftmütigste, der Zornigste, der Liebenswürdigste, der Barmherzigste ist – küsst den Vater. Lass es nicht zum, nennt Ihn als Kindlein an, nach, lass es nicht alle zwingen, unerbittlichen Richter, Rächer, Tyrannen machen, nicht bräuchen, zerstreuen, wegwerfen Gnaden und Segen, Strafen und. Nein, nein, so lange Christ nicht geboren wird, solange und Gott als Kind in der Krippe, als Kind am Kreuz erscheint, ist, ist Christ nicht, nicht den ganzen Herzen zu Ihm kommen, die alles bei Ihm ablegen, was mit Ihm unvereinbar ist. Lasst uns Ihn lieben, Ihn mit zarten geliebt, als Kind ist kommen! O wie lieberlich! wie schön! wie unschuldig! Sollte nicht alle Welt, allen Menschen Herzen Kinder, können werden! wie wir dieses Kind, kleinen Gottes in solcher Armut, Niedrigkeit, in solch sanften, milden Blick liegen, und freudig, anbetend, zu lachen sehen: Kommt, kommt alle zu mir, zum Kind in die Krippe, zum Kreuz nach Golgotha, folgt auch bei meiner Erziedung, Entbehrung, Entsagung, Reue, für meine Sünden, Liebe, Geduld, Unvergleichlichkeit, Brüderlichkeit, Opferbereitschaft, Dienen, was ich eben nötig habe. Das Kindlein, so rein es scheint, hat das alles, bringt es alles mit, gibt, schenkt alles umsonst, und Gnade.

Gossner Mission

nehmen, denn aus einem Steinchen wird ein Gebäude. —

Darum bitte ich, Leander, kommt, ~~nicht~~ der Mühe über sich selbst und über seine eigene Sünde; nicht über Andere, denn Keine, absolut keine sehnen sich nach Gott. Klaget immer, aber nicht über Andere, sondern jeder Klage über sich selbst. Seid immer unzufrieden über Mangel an Liebe, aber nicht über fremden Mangel, sondern über eigenen. Wenn man klagt über Andere, vermuthet aber Verdächtig, daß er ihn selbst am meisten an Liebe und eintrüchtigem Sinn fehle. — Denn die Liebe deckt eine Menge fremder Sünden zu, und lenkt ihre eigene auf. Die Liebe sieht immer mehr an sich als an Andere. Die Liebe duldet alles, trägt alles, glaubt alles, hofft alles. — Lasset doch, ihr theuren Seelen, daß es jetzt nicht für Euch, wie ehemals. Verlangt nicht zu viel, was Gott jetzt nicht giebt; schicket euch in die Zeit und Umstände. Bittet aber dagegen, recht klagen, daß der Herr, der Allmächtige es ändern. Laß doch begnügt euch und sagt zufrieden, wenn gleich, drei mit einander, oder ein kleines Häuflein, wie Ihr Christen und Jesu kennt, mit einander beten, lesen und sich erbauen können. Also zwei oder drei sind, wenn es auch die Geringsten sind, der ist in der Heilsame dabei. Und wenn Ihr Ihr Jesu habt, was fehlt euch denn noch? Was habt Ihr denn zu klagen? Ach ich weiß was fehlt — deutlicher Sinn, einfalt, Glauben an das Wort des Herrn, daß er bei euch sein und bleiben wolle. Ihr sollt ja überall nur Ihr, Ihr allein suchen. Und Ihr kann ja Jesus in seiner Kammer, in seinem Herzen, oder

Gossner Mission

mit dem nächsten, besten Sünder, mit ganz, ganz, aber wie es sich gerade schickt bei sich haben. — Er bekümmert sich ja zu jedem Kinde, zu jedem armen Sündenkind. Es ist ja keine Hütte, kein Stall, keine Krippe, kein Häuflein zu klein, zu schlecht, zu gering. — Er will ja dabei, und in ihrer Mitte sein. Es drängt also sich keiner da oder dort ein, sondern es sind Oder zusammen, wo es Ihr der Heiland sagt, und nehmen wer lieb, wie er es haben kann; er sehn nur zu, dass der beste Mann, der Heiland nicht fehle, und der fehlt gewiss nicht, wenn ihr nur ganz, ganz seid, und ein gläubiges, demüthiges, inniges Herz mitbringt, oder auch nur Ihr mitbittet. Wer sollte denn niedergeschlagen, ungeschickt sein, wenn er Ihr, Ihr haben kann, wie er ist.

O, darum Ihr lieben Kinder! Sehet doch statt allem andern Ihr um Balsam, Klagen und Stürmen, zum Kindlein Jesu, und jeder nehme noch einen oder zwei oder mehrere zu sich, und sollet mit einander hinein, bedet in Einfalt Eures Herzens, sucht Seine Gerechtigkeit, Seinen Frieden, Seine Liebe in Euer Herz zu bekommen. Was lastet alles Schlimmere hinten und Vorne auf Andern. Was immer dieser der Schlitten in des Andern Auge, wenn Du der Balken in Deinem Auge nicht auffällt. Schlage Du selbst auf den Mund, wenn er sich aufthun will über Andern zu klagen; du wirst du mit Mauleschellen kommen, und es wird dir immer Stunde vergehen, er wird die Lust verlieren über Andern herzufallen.

Ihr Alle aber, sagt so gut, ich bitte Euch, wenn einer den Anderen klagen, mürren hört, aber dies oder das, so vergebenet einer den Anderen: Ey, Lauber! Schmetter! Was fehlte dem eigentlich, bey Dir oder bei Andern? Wir wollen bei uns selbst anfangen, nicht auf Andere sehen. Kommt wir wollen es Ihm sagen und klagen, wollen Ihr bitten, daß Er uns zuerst unsere eigene Laster entdecke, und dann Mitleiden mit den Lastern Anderer schenke. Wir wollen für Andere lieber beten, als über sie klagen; wir wollen nicht über sie herfallen, wenn sie gefallen sind, sondern lieber dem Heiland zu erkennen geben, daß Er sie wieder aufrichte. Wenn du über Deinen gefallenen oder fallenden Bruder herfällst, so kann er ja gar nicht aufstehen, du drückst ihn ja vollends in den Staub hinein. Lang ihm miteinander die Hand unten und helf ihm auf. Ein andermal hüt er dir dasselbe Dienst.

Schwache, Mangelhafte, wird es immer unter Euch geben, die müßt Ihr tragen lernen und Geduld haben, und wenn sich stärker dünkt, müßt dem Schwächern, im Geiste der Liebe und Sanftmuth zu Hülfe kommen, nicht klagen und murren, damit Ihr nicht Nachfolger des Ungenannten, der ein Murkläger der Brüder genannt wird. Wie? Gericht ihn nicht in sein höchstes Hand wort. Ich wandle nur auf den Zehen, Er wird Euch Weisheit, Liebe, Einmuth schenken, und Zufriedenheit schenken. Wenn denn keine Ruhe wird, und es so fortgehen sollte, so bitte ich Euch zeigt mir doch Einige diejenigen an, die etwa den

Gossner Mission

Wasser und Quelle solcher Unzufriedenheit und Klagen sind, die der Heiden und die Christenheit plagen, weil ihnen nicht alles nach ihrem Sinne geht. – Erlaß wollen, ein ins Alle zu Dich, unserm Heilande, herzlich beten und warten, daß Er sich allen Heidenherzen recht gründlich offenbaren, und Seine Liebe, Gerechtigkeit, Sanftmuth und Milde in Euch einpflanze, Allen Zufriedenheit in allen äußern Umständen schenke, wie Er als Kind und Mann, mit allem was die Menschen mit Ihm machten, wie sie Ihn hinwarfen, in der Noth, Kniggen, aus Kniz ins Grab, mit allem zufrieden war und über irdisch Kleyte. – O geht zu diesem Könige in die Schule. Er kommt vom Himmel, und legt sich auf Heu und Stroh in Noth und Kniggen. Er wurde niegends eingelassen, alle Thüren waren Ihm verschlossen, kein Raum in der Herberge — aber in Seinem Herzen war viel Raum, die ganze Welt, alle Sünder in Liebe zu umfangen und aufzunehmen. —

Darum gebe ins Alles dieser Sinn, ein solches Herz, dann wird der Mund aufs Gebet, und Friede und Ruhe, Liebe und Zufriedenheit, Freude und Leben ins Alle erfüllen. —

Amen.

I. Fastensonntag. Jes. 4, II. 28.

über Matth. 4, 1–10.

Die Versuchungsgeschichte Christi, ein Ding über andere Versuche ist in doppelter Beziehung bei uns von größter Wichtigkeit. Zunächst bietet sie uns, unsere eigenen Versuchungen, wovon alle, welche Gottes Gebote gelitten seit anfangen in seine Fußstapfen und Heilswege geschehen ist, sowohl seine Versuchung, als seine Sieges-Thaten Christi sagt: Christ muß auch aufstehen nach Apost. Vollender Christ gl. – ja sofort auch Christen – Hebr. 12. So gilt das auch vorzüglich bei seiner Versuchung. Christen dorten dorthin sollen auch vorzüglich Christus nachfolgen.

Gott muß mir einmal in einem Leben – ehe ich die Schwachheit und Nichtswürdigkeit [illegible] zeigen, wie ich ein großer Mann als [illegible] wissen müsse, sondern auch Heiligkeit, so viel es und zunächst angeht, und alles und mit Schuldgeschehen, und angeht, aber vorzüglich seine Versuchung bei welcher wir sein Kampf am Oelberg, seine Verzweiflungen Kampf um Hauptmomente seines Lebens, Kreuzes; wie Hauptstück der Erlösung. Hätte er diese Versuchung nicht überwunden, so hätte er diesen Sieg nicht zu Wege gebracht, so wären wir Menschen in der Finsterniß gewaltmäßig; so könnte unsere Sünde überwunden, Versöhnung.

Die Versuchung Christi ist I. für und Vorbild, II. Vorbild und III. Vorbild. Lehre: Wir finden darin Vergebung, Heilung unsere Schuld 2. Kraft zum Überwinden unserer Versuchungen, 3. ein Vorbild, wie wir den Versuchungen begegnen müssen.

I. Es war gewiß die allerheiligste Freudigkeit des Willens Gottes, durch alle Heiligkeit gemacht sind, der alle Fehler des Menschen alle Sünden, alle auf der Welt geht diese allerheiligste Natur, es hat sich da um in seinem menschlichen Leben, der dieser ewigen Gottes-Gestalten Geist sei wie ein Mensch, in Sünden versuchen läßt; es dieser Sündlichkeit. Geist sei ihn eine neuen Sünde – mit welcher Sanftheit? Es ist ein bezeichnendes Sündenbezeichnung Christi, der Versuchung der allerheiligsten. Es die Versuchung verschaffen sich nach kann läßt verwandelte Geist, wie Christus, der Heiligste – Christus zum Bösen zu reizen – zu bringen. Man sieht darauf: der Satan ist der verschlagenste Bösewicht, der er muß zu heilig ist, er sucht es zu schlauen zu verführen – zu entfernen. Man sieht aber auch, daß Heil und Schatz durchsichtig, sonderlich, zugleich [illegible] der Sicht, der Versuchung sich nach kann – wird [illegible] Sünde, kindliche Art, arme Sünder sich nach kann lassen

Wie freut sich ein Sklave, wenn man bei ihm Ernst macht, wenn man ihn zum Freien erklärt – und der Vater verspricht, den Verlorengewesenen das allerschönste zu geben, ihn zum allerreichsten zu machen – auch Mein Erbe zu machen, – Erbschaft zu machen – Gottes Welt zu besitzen, und dies gar die herrlichste Erwartung zu erleben. Dieser Geist, dieser reinigende Geist, dieser Vermittler, der uns bis Adam und Eva zurückführt, damit wir kindlich Gottes auf sich kommen, um mit ihm zu kommen. Man hat nicht die rechte Anredung, Gewohnheit seiner heiligsten Person. Wenn ein Lutheraner, ein Lebender, ein Gläubiger, ein Gelehrter, ein Gerechter, ein Aufrichtiger, ein Mensch, ein Königskind – Mein Bruder! Ach nein, Bruder ist ich glücklich machen die Königreich Gottes. Wäre ich nicht allerdings

Erzgestreckte Gottheit! Aber doch nicht gegen die christlichen Gottes Unreinheit, vermit die Vater der Heilandes Geist, der die Engel anbeten, seit dem sie geschaffen waren, so, denn 1000,000, 10 tausend mal 10 tausend dieser, so lässt sich nur der diesen gestalten, schändlichen Geist Versuchen, so wiederwärtig versuchen, lässt sich so demütigen!!! Wozu? warum die? um nachzuweisen, um unser Bieder zu büßen, und den Stolz, Hochmut des Menschen, der sich so paradiesisch sich den Versuchen gegen unser schwache List, wie die Götter zu werden. Dies Bild Adams, der Menschwerdung fiel, so alle unser Bild, die wir in Adam, als Sein Kinder nach fallen, zu büßen, damit der Geist Gottes sich wieder niedrigen, demütigen. Unser Versöhnung hat wir nicht verstanden, folglich angebogen, wir, schon hier, so sehen Christus mit der aufrecht, Kind Gottes, frei, wir lieben den, aber hier in dieser Versuchung hat der Teufel der erste gesehen Versuch gemacht, um ihn wie Adam zu fällen, die Schlange des Menschen, die Versuchung des Fleisches zu verleiten, sein Paradies zu behalten, sein Reich zu behaupten. Aber wie wurde er zu schanden! wie wurde sein schlauer Plan vereitelt! Wie furchtbar siegte der Heiland gegen ihn! Unzählige, sein junger Stamm, die nach der Heiland abstehen, an der Christlichkeit der göttlichen Macht nicht abfallen! Dies der Sohn Gottes Wort, der nicht siegte, der für uns, an unser Statt zu siegen, unser Bruder verfasst, wir sind so der Sieg errungen! Wir fröhlich den Sieg überwunden! Wo der Heiland nicht ein Held ist, da muß, um sich hinbringen, Opfer, Reisen zur Versuchung gang, sondern blos, um andern, sich und Christ

Gossner Mission

wie wir wissen, nicht sich, sondern uns wissen, so dürfen wir uns
[illegible] Siegel über die Dinge kommen, als hätten wir den Sieg bereits
verlegt, so ist sein Tag noch nicht, so dürfen wir uns den Dingen die
[illegible] Herrlichkeit der Überwindung zwar in großer Demut
aber doch [illegible] zuversichtlich zeigen. Alle Dinge [illegible] der
[illegible] die von Adam an bis jetzt sich auf Erden der Welt durch Versuchung
des Satans bezeugen werden, werden auch die Menschen zu Zeugen
zur Wahrheit, zur Rache [illegible] geworden sind, sind zu durch die Herrlichkeit
Versuchung Christi, gebeugt, entzweitet, der Satan ist besiegt von [illegible]
die Welt, der Rauch wieder [illegible] gehen. Aber in wahrer [illegible] sehen wir
den Herrn Jesum gleichsam, der [illegible] Versuchung, ist [illegible] wie der
Versuchung [illegible] ist, der wird auch [illegible] alle Feinde, die es [illegible]
[illegible] Versuchung [illegible] Wunder sagt, [illegible]
[illegible] Versuchung [illegible] Versuchung [illegible] Versuchung

ist die Zeit, wo die Wirksamkeit Christi am meisten hervorgehoben wird, in welcher
Abgrund wird die Sünde, wo die Menschen in Christi Wunderthaten
Verheißung, dem Trost, selbst auch ihre Feinde zu überwinden, hatten erlangen
könnten, wenn sie Vertrauen zu Christi Sache hätten. Diese Sünde ist
die die Christi mit Kind Gottes, und mit Kinder Gottes lagen sich Tag
5 Tage, sie auch die Feinde - es wird die nicht geschehen, auch wenn die
Gift hinzukommt, wenn die in allen Zeiten heimzusuchen. Wie
O. Br. Was nun die eigentliche Verheißung Christi Vorzeichen, Auferstehung
von seinen bisherigen Wunderthaten verlangt hat, der Glaube soll auch in diesem
Wunderthaten Christi Gerechtigkeit Trost schöpfen in Christus mit
Christi Kraft alle Furcht zu überwinden, wird ausgesprochen: Das
Vertrauen gestreiten Kriegsleute hier unsere zu Christus - das Wunderthat
ist der Sieg in Glauben. 1 Joh. 5, 4. und Paulus Eph. 6. zeigt uns, welche
Mittel wurde Ihm geschenkt, der Furcht zu allen seinen Feinden, das
Christi zu behalten, sein Kriegsheer abgewollen zu lassen.

Wir können wir aber zu dieser Kraft, Mut und Furcht zu überwinden?
- Durch den Glauben, an Jesum und an die Sieg Christi über den Tod, - was
die Verheißung Christi muß im Glauben ergriffen, sich im Glauben
zueignet, von Christus nicht als ein fremden Mann an sich, sondern
als seinen Heiland, als seinen Bräutigam, als seinen Hirten, der
bei uns wohl immer auf dem Plan ist, immer Wache zieht mit Mut,
und nur allein Licht, allen Mitteln, wenn der Kriegsleute kommt
und anfällt. Der alte Tag ist nicht, wo Jesus sein Kreuzlein
sein Schäflein trotzt, sondern am letzten Tag, wo die diese mit
im Glauben festen, diesen unsern Heiland im Glauben ergreifen
wie einen Schild, wenn wir uns an Ihn halten, in Ihm bleiben
wie die Rebe am Stamme, in der Ostern, so überwinden wir vit-
ieren, der uns geliebet hat. Wir sagen dann: Der Herr ist unser
Licht und mein Heil, der wird mich schützen - wie sich gleich
wie Herr wird uns lagern, so fürchtet sich unser Herz
nicht. Ps. 27, V. 3. Wenn, sobald sich eine Versuchung macht, so
gleich an Heiland denkt, zum Heiland seine Zuflucht nimmt, so sich nicht
auf seine eigene Menschenkräfte verläßt, und mit den Feinden nicht allein
auseinander will, sondern gleich denkt: Ach! das ist der Satan, das ist
Jesus, mein Heiland versprach - dem muß ich mein Herz - Meister -
Vater mit mir, ich kindlein kann nicht mit die Feinden, aber sich
da, Jesus ist mein Schild, mein Herz - Meister, der für mich Christi -
Tag und Nacht, er versucht, ob die bestehst - und wenn er sieht, der

bei jenen Heiligen! Herr! Du bist es, dein Kindlein zittert
so, kann nicht streiten. Dein Zeugnis fürchtet der Wolf so, kann es nicht
überwinden: du bist Hirte, du bist die Frau, die Kindlein unter
ihren Flügel nimmt. Ich weiß! – Und doch sprichst du Christus die Mutter ihre
Kind den Wolf, als dich Christus lastern wird. „Komm und bei
Flügel dich, o nimm dein Kindlein an!“ Sie merkt das angestrengte
Herz so der Herr sollte nicht hören?

Aber schau, wie es dem Satan gegenüber ist Christus in der Versuchung
mit Gleichen fasst als seine Versöhne so Kindertilgen Herodes so gern
lösen, dann doch nur möglich den Teufel als Mensch so Gleich dem, sobald
er da mit Versuchung kommen wegzugehen kann. Du in Demut! Gottlob!
Christus nicht nur, sondern der Herr selbst hat der Gewalt des Satans
so der Obrigkeit der Christenheit Kol. 1,13. so den Gegenwärtigen aus
Welt. Gal. 1,4. in welchen der Teufel Gott der Menschen, jede Gott ist
der die Reichen, der Unglaubig. Als der Unglaubig mit der Gleichen
verblendet, so hineingeht in der Kinder des Unglaubens, nicht wie
der Kinder Gottes so des Teufels. Eph. 2,2. 2 Kor. 4,4.

Aber wenn in der Versuchung Christi Vorgang, durch den
Gleichen nimmt, anfängt so nimmt sich zugleich auch die Macht, der
Teufel, der Lügner, nicht mehr die Macht zu halten, so zu überwinden, der
der Heiland ist geworden, nicht nur der Satan für sein Person zu über-
winden, sondern für uns, so in uns, die Macht so des Reichs, die Macht
des Teufels in uns weiter zu zerstören, so dass das Reich in uns durch
Gottes in uns aufkommen. Das Reich Gottes also hier in Macht,
in Wunder: Gott so Teufel überwindender Gottes Macht. Dies in
fällt jeder, der Vorgang der Zeit der Versuchung. Das wunderbare weiter
gezeigt in dem Wort: Gehe hin du sündige nicht mehr, lass dich
den 2. nicht mehr offen so überwinden, sondern gehe in Gottes
Macht so Name: Hinter mich! Geh dich! Satan! Was Gebiet
wird du zu schaffen: ich bin nicht mehr dein Knecht so bestimmt,
nicht dein Knecht, nicht dein Eigentum. Jesu des Sohnes Gottes
Dein Blut ist an meine Fußsohle! Dein Geist in meine Herze!
Aber will wieder uns sagen, wer Gott, Christus für uns ist? Du
wirst der Heiland Dich auch unser Dich. Du ist Kindschaft an der
Versuchung so Überwindung des Bösen, kein Mauer: sondern Macht-
Gleich, so sehen wir die Erlösung der Gewalt des Teufels durch
sein Blut, Widrigenfalls wären wir noch seine Sklaven. Aber
kann wir Gottes nicht den 2. so Kindschaft so Versuchung des

wie der Teufel aussehen, wenn er einmal sehen sollen, müßten.
Nein, Er soll seine Kraft an uns beweisen, daß kein Zweifel mehr
an uns haben. Der Heiland soll auch in uns über die Sünde
sehen gebrauchen dürfen um seines Versuchung willen. Wenn Gott
so sich zurückgehalten hat vor uns, wie sollen wir uns seine sieg-
reichen Kraft uns bewußt war. Aber nach dem T. in Versuchung
[illegible], gehorcht es sich vor ihm ihrem Licht, glaubt nach nicht an die
Versuchung, der Heiligen Geist über den Teufel, aber sein Glaube ist
lauter Mäßer, ein faules Holz, ein lauteres Wagen, worauf er
familiär den T. keine Schade Ehre kann, sondern der Sünder zieht
verwundet, wie dargestellt wird muß.

III. Wir gleich Christus hat auch Versuchung, wie wir auch
fest einmal für allemal, seine Versuchung gilt wie für
für alle unsere Niederlage in Versuchung entscheidet, wir wie in
Christus regieren, so müssen wir doch auch versucht werden vom
Vater, wie wir es auch. Christus hat die Versuchung nicht
so überwunden, daß er nicht mehr versuchen könnte oder
durfte wiederum versucht. Nein, der T. hat ihn verlassen wieder
versucht, der es heißt, er wich von ihm ein Zeitlang, bis
also wieder. Der T. hat begehrt die Apostel zu versuchen
zu sichten wie der Versuchung Christi, es ist ihnen bewilligt
worden; wie Christus nicht [illegible] [illegible] für Petrus
gebeten hätte, wenn sie den Teufel im Sieg geblieben. Er
hat sie auch Christus nach versucht, wie die Apostel vorzugsweise
Versuchung. Wie können alle wir nach versucht
werden vom Vater. Wo in Christus ein Glaube ist, bewährt
es sich, wird es auch Erfahrung, daß er von dem Sieg in unsere
Seele ist. Was macht der Teufel nicht. Wenn man
sich an die Seite, in Versuchung hält nicht, wie Judas verlassen
wie wir es auch versucht werden, so hat uns Christus ein nicht
der Vergebung, der Kraft zur Überwindung auch ein Vorbild gelassen,
wie wir mit seiner Kraft zu Gnade ~~der Einschlagen~~, der Versucht
gegen den Sieg ziehen, ihn schlagen können sollen. Auch wir
[illegible] der Sieg, die Wirkung, die große Wirkung! Lest uns die Versuchungen
[illegible] nicht müßig, wie der Soldat

an jene Flüchtlinge, so fragen wir an jenen, welchem der Sohn des Königs der ewigen Götter zwischen zwei Räubern hängen.

Vor allem aber bedenke, wie sich der Heiland auch den Tag vorbereitet hat; er fastete 40 Tage, was so lange in der Wüste zubringt, von der Welt fern, mit Gottes Engeln und wilden Tieren. Was aber wird er nicht für uns tun? gewiß den Umgang mit seinen Nächsten-Feinden, um sie das Gebet, um sie in Christi zu gewinnen, wie wir dem Heiland, um sie zu überwinden, mit Gott-Christo ringen, um jeden Nächsten unablässig vor Gottes Thron zu fassen, um der Welt zu ihrem Heil vielen Kreuz- und Leidensgenossen, um den Teufel, welcher, die Jetztzeitigen zur Versuchung zu reizen, um den Tod, Sünde, Welt, Fleisch, mit Christo zu überwinden. Was ist aber dagegen das unsichtige 10, oder 8tägige Fasten oder Hungern der alten Christen entgegen, das auch die Fastenzeit nicht so vorstellt, als hätte dies der allein, wenn die Sünde in die Nähe so vorstellt, was die Menschen Mastern in die Hände gibt, dieses zu fällen. Und der Heiland auf die Christen meint nicht das Fasten, sondern das Christ-Mensch-Fasten, welches Mensch fallen soll, sondern der Geist nicht Fastenmeister vorlegen, zu schneiden, sondern der Geist nicht Fastenmeister vorlegen, zu schneiden, sondern der Geist nicht Fastenmeister vorlegen, zu schneiden.

Nun lies obiges die Vorlegen und nachsinnen, so merkst du, ist bei der Versuchung schon mitbrin, wie Mastern. Und der Teufel hat schon Gewalt über seine Gewaltsamen in deinem Herzen, die werden dich bald vermaßen und in deine Gewalt liefern. Lamentiert ich aber dieses Tag nicht 10, oder 8tägige Fasten oder Hungern der alten Christen entgegen, das auch die Fastenzeit nicht so vorstellt, als hätte dies der allein, wenn die Sünde in die Nähe so vorstellt, was die Menschen Mastern in die Hände gibt, dieses zu fällen. Und der Heiland auf die Christen meint nicht das Fasten, sondern das Christ-Mensch-Fasten, welches Mensch fallen soll

nicht ihm über", noch die ihm Kraft und Gnade zum Wachsen wünschen können. Dein Vater nimmt sich dein Mühe zu, daß du auf jenem Wege weiter und mit ihm allein sein magst. Er zieht man du Gemeinschaft Gottes Ps. 5. Du wird nun dann bald gemacht, daß du wirklich Christ bist, daß du in die Versuchung nicht geraten kannst.

Wenn du dich bekümmert machen willst, daß du Vergebung noch schwerlich erlangen verdient wirst, so führe mich Herr, denk: Ich bin ein Heiland berufen worden; hat sich doch der Vater zu ihm nicht durch! Wer darf hier in den Verhältnisse mit dabei.

Wenn eine Versuchung vorüber ist, so läßt dieser sie wieder, die der Vater kommt schon, wenn er auch im Zeitlichen manchmal, so lange der Feind oder gerade Versuchung heftig zugeschlagen, kommt — so Vorsicht Herr muß auf ein Zeichen — Wenn dann wieder — nehmt auch über beiden. Dann wir sagen, wenn's bitter, ohne Nutzen ist, das er kommt wie ein Dieb. Sie bisher in Zeit, [illegible] zu alt — daß sich nicht [illegible] Versuchung ist [illegible] bei Jesu.

Besonders lernen der Jesu, wie ich in der Versuchung der drei Hauptversuchungen überwinden soll. 1. aus Mein Brod zu machen, wenn der Mangel bricht, die wir ungeduldig Mittel zu helfen oder gleich wieder zu begehren, weil der Christ Christ Gottes ist. Das du, der mir helfen soll, Wie wirst helfen. 2. aus Menschen Gott versuchen, Wunder begehren, wo kein Nothfall, wo Vergnügen wollen wo man gesehen. Lau. Und aus Eitelkeit [illegible]) 3. aus Eigennutz oder Selbstsucht dem Bruder Seel Mein zu bringen, der Welt zu [illegible], der Welt zu gefallen, d. h. der dem Recht des Fleisches zu dienen, und [illegible] der sich zu bringen, sich der Welt gleichzustellen, um sich in der Welt fortzubringen. In allen diesen Fällen lernen der Jesu das Wort zu gewinnen, sich mit Wort zu halten, d. h. der Versuchung mit dem Schwert des Wortes zu schlagen. Zeit zu [illegible] ist, wie wir durch Bibelangeführten Verhalten, so führen dir sie aus — sagen sie, die Bibel sagt auch so und so. Glaube schlage mir eine einseitigen Bibelstelle, schwöre dich bitte den H. Geist, der in die zwei, ob sie die Bibel mit aus einem andern Zusammenhang [illegible] Wort [illegible] aufmerksam wird, — Wie die Christen lesen sich mit Bibelworten, die ihnen

©Basler Mission

der Zuhörer zur Mitzeit fast stets versammelt, bestrebten sich
die Bibel zu handeln. Man nützte auch seine Zeit stets, und
gleich dann, wenn man mit Bibelhäusern aufgegangen
lauter- sondern nur Bibel und andere christliche Schriften
sammeln hatten. Man las sich Bruchstücke durch und fasste
Anordnung. Dabei mußte man sich einen
Unbefangenen Blick, gestützt mit lauter Bibelstellen ver-
dienen. Nach Gottes Wort. Nun da ist Geist Gottes durch das
Vaterunser mitbeten. Christus oblest schon zum Ein-
gleichen. Aber fast auf Schritt in der Stube. Da mußte
stimmen die verschiedenen Schriftgelehrten mit der Bibel auf
worden begegnet. Die Welt ist voll solcher Schriftgelehrten
die also mit der Bibel umgehen, wie der Z. da sich ausdrückt:
Christus ging auf die Hochzeit, zur Gastmahl - was so
nannt. Lustig hat auf getanzt - Paulus sagt: Gerecht
urteilen... Christus der Gleichnis von Mensch macht Schlag - wie
der ist, so sagt er mit Christus, etwas dagegen hat auf geschrieben
der Glaubensbruder ist Jud, wie Christus gilt nicht als Gleichnis
in Bibel (Sätze) - ein mutiger Vater. Dabei sind der Zeugen auf
Heimgang, lustig hat getanzt. Christus die Welt nicht
verschlatten. Christus hat auf gesagt - ging zur Hochzeit
arme Leute, so man kein Mensch - es hat bei Christus
nicht Christus nicht sondern gehabt - Sündenschlag gemacht, kein
gehabt, die Gerichtsgestalt. Christus hat die Hochzeiter Mensch
gewiß - die Menschen Christus gemacht - u. s. f. Wie
gegen Mit Christus zur Hochzeit - zu Gastmahlen
so lasst mir einen Ton bei die Sache, - geht nun zu solchen
wo Christus dabei sagen - bleiben kann. Wenn die
jemand im Dienst des Vaterunser Christi Stimme - Mensch
Vorfall, so sagt die: Es steht dagegen auf zu
schreiben: Christus hat ganze Mensch ein Gebet
Durchgemacht, er ging viel öfter in die Stuhl
an einen Ort um zu Beten, als er gewiß

gieng. Wirst du denn auch mit gehen wollen? Du sollst
dich nicht verleugnen. Du mußt mit mir
Christus auf der Hochzeit, die Gottes ist, ohne Ehre
suchen und die Ehre suchen; sondern auch
den Schmerzensbecher, den ich trinken, will
geben, alle Hoffnung verlangenden Christen. Es
heißt: Wer mir will dienen, der folge mir,
und wo ich bin, da soll auch mein Diener
bei mir sein. Wer mir dienen will, der
wird der Verfolgung gewärtig sein. Wie
die jetzige Zeit - man muß mit der Welt leben, so fortkommen
sie sagen dir: es hat lange auch gespielt. Nicht nach der
Welt nicht gleich. Wenn die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe
nicht.

So lernen die von Christi der Versuchung entweichen,
begegnen mit den Pfeilen des Satans, aufstehen des
Feindes bekämpfen über den Teufel dein nicht begehst.

Drittens, so soll dich die Versuchung stärken. 1. Versuchungen
entfliehen, 2. stärken, 3. lehren den Sieg zu behalten
3. lehren, wie die Versuchungen, wie die Streiten
zu überwinden selbst. Wenn auch Ihr - es hat
überwunden, auch Ihr, die ihr dich, der will kommen
wird auch überwinden in die Gleich und in Ihm
alle in deine Schwung, erwischt.

Schwung.. Sie hat Kreuz und sie hat

Nun etwas über Phil. 2. Verse 6

das Fastenbuch mir aus dem Herzen geschrieben: da habe ich zuerst
an das gedacht, was ich vor Tage erklärte. Ich sah mich
genötigt, das etwas hier beizufügen, das ich schon kürzlich: Ich
und bei uns Fremdsprachen in Christo – Kinder, in noch Stadt,
Kirchenlieder, wie man mit uns Christlichen Bitten zu
Gottesdienst, was Regel der Liebe? Kann ich mich noch mehr
bekennen, ist noch Regel der Liebe? Kann ich mich noch mehr
Liebe getrösten? oder glaubt ich noch an meine Liebe zu mir,
Schüler und mir Heilsamkeit? Ist Gemeinschaft des Geistes, Schat
ze noch in Christo Gemeinschaft mit mir, kann ich noch sagen
noch in Christo Gemeinschaft mit mir, kann ich noch sagen
verbunden? Und mit Herzen noch offen? Ursprünglich? Hängt
ich noch abhängig Glieder am Leib Christi? Ist noch Freudig
keit Barmherzigkeit in mir? so erfüllet mein Herz
Lehre Barmherzigkeit in mir? so erfüllet mein Herz
Gedanken für mich? Der ist Brunn Licht, Glaube
Liebe Gabe, mir mitteilig Licht? Ist noch Brun
Christ Gabe, mir mitteilig Licht? Ist noch Brun
Christ Gabe, mir mitteilig Licht? Ist noch Brun
Christ

und wirken soll. Bei solcher Menschen wird Wirken der Wasser
seil dienen, so mag wissen Schwatzen, was er will.
Wenn es an Demuth fehlt, dem fehlt es an Wahrheit, an
allem Guten, der wird nicht mehr Verhältnis sich und
andern, der Heiland in Christo. Ich bitte um Gottes
und Christi willen, erhoffet, ringet nach selbst alle Tage,
ob nicht Selbstzufriedenheit, Selbsterhebung, Eitelkeit, Stolz
in unsern Herzen wohne und beschränkt diesen leidigen Feind
im Namen Jesu Christi, der an euch denkt. Er sieht
euch Paradies nur geschlossen, daraus sich nicht finden, aber
Schwerter sind nicht stets Vergnügen, als die des Paradieses.

4. Wie im geistlichen sehr nicht anstatt Dein, sind sich selber
und der andern nicht, du liegst ab; das Dein, dein
Schwerter Ehre, das hat man so lieb, der man der andern
vergisst – deshalb nur geschaft sein. Du hast selbst du
unter die Bank stellen, der andern auf den Mist schon
aber so geht du dich auf den Thron, der andern selbst zu dem
Schemel liegen. Es geht das Paradies traurig – der
Heil Gottes schwindet.

5. Einzelnes zweitens, wie Christus auch gesucht verlo-
ren (lebt das) da sich, wie uns seit er sich hinunter
gesetzt, nicht mit untertan Leute – es lieblich zutreten, wie in
Wenn – darum hat er Gott nicht – vielleicht auch ver-
fehlt worden – Schuld zieht die – Strafe zu nach so hat sich
lieber dich so weit, wie es, eindrücken, schwach, untauglich
und tauglich wie es, so es nicht ihr Gottes nicht wieder.

Wo Sünder liegt, bei geistlichen sey wie Christus gesucht.
Du hast keine ~~[illegible]~~, aufgenommen – es sey geschwor-
lich, nicht arm – gehabt und eingehabt – bei geschwor-
den sich nicht erniedrigt, wird nicht erhöht –

12. Also mein Lieber, wie ist allzeit sich erhoben gewesen,
nicht nur in meiner Unwürdigkeit, sondern auch mit Viel
mehr in meiner Ueberheiligkeit – das heute Paradies
sich nehmen lassen, die Gleichnis ab auch dem
nach Segen zu trauen – es scheint abgeschnitten, allwo

ich liegt, oder etwas wüßte von euch nur mir, mein, sondern
daß ich bräuchte wüßte, daß mich nützte, daß ich
dermüthig, mühselig, barmherzig einander liebt & den
Herrn Jesu mit Ernst & Freude anfangt.

Also mein Liebster! – Schaut daß ihr eifrig wacht
mit Ernst & Zittern. – mit Ernst & Zittern!

Wie kommt der Apostel darauf, der in Eph. 4, 4. sagt, Ernst
auf einmal? Ja, ja, Liebe ist was, & Liebe muß
ich auch zurücksehen. Ich denke, selbst, nachdem, sondern,
daß Herr, der Gnade, als Dienst, das aufgewendet ist. & Liebe
Liebe mit Genug & Liebe & auf Ernst – aber Ernst, Zittern
muß ich auf – muß selbst, nun Bizarrerie, nun Fleisch & Blut,
die lustige Dinge, die Schlange, die ich in Busen
trägt. d. h. ich soll bei allem Ernst in Christo, in Ruhe
in Lustspiele, in Scherz, & in Ernst & Zittern seyn & werden;
sonst wird nun Ernst bald in Mauzigkeit verwandelt.
Ernst auf mit Zittern – ich sieht noch nicht über alle
Tragweite; & es ist noch nicht allen Tage abend. Man muß
vorsichtig & behutsam, wird in Versuchung fallen, in Schlaf. Man
muß ohne Heilsamen göttlich Ernst des Ernst dabei lassen, der
wird lau, lustig, & zu letzt untreu werden. Ernst sey
nun in die Pflanzen des Ernst – nicht mit Ernstlichkeit,
Klarheit, Weltlichkeit – o nein! mit kindlich, bescheiden
verhalten, wie die nach Ernst Kindl, das sich fürchtet
den Eltern zu mißfallen, wie die nach Braut, die sich
sorgfältig hütet, dem Bräutigam nicht nur nicht zu nahe
Aufgeblitzt zu machen, sondern in allem zu erkennen.
Es ist alles mit Ernst, mit Zittern der Liebe, der Treue,
der Zärtlichkeit, der Kindlichkeit, die Pauline beschreibt –
Und wenn du nicht aufhörst, der mag mit der Welt lustig
& lustspielig seyn & mit ihr in die Hüllosafaren. das
Wort Gottes läßt sich nicht ändern, das steht ab. Wer
widersteht, der steht ab nicht, & widersteht dem H. Geist
& der Wahrheit. Die heilige Ernst & kindlich Liebe in
Christo sind ganz ungezwungen & natürlich in der Natur der Sache.
Es ist alles zart & fein, & scheint darüber zu reden.

Gossner Mission

wir es hat, der Erste, der es anfangen sollte, sich wie ein unreifer Nüsse die Zähne ausbrechen, es doch nicht zu bestehen haben.

13. Denn Gott ist es, der in uns spricht das Wollen und Vollbringen, damit meint er das Zittern des Künstlers, und erklärt sich, damit er nicht, wie es nun, das Wörtchen sich, daß sich bei allen Kunstwerken in den Vertrauen, der Allein in ihm wirkt – aber doch nicht in lustigen, lustigen Geistern? nein, in dem, die sich zu ihm aufgerichtet – gebrüchlichkeit, die sie wissen, daß sie den Schatz in zerbrechlichen Gefäßen tragen, wie wir nun, die das Licht durch den Mund nicht sich sondern, sondern, daß es nicht auslöschen, dem Wind nach, sondern wacht allein in ihm, vereinigt sich Licht ihrer Schwachheit, wie es sich selbst vertraut.

14. Und alles ohne Murren, ohne Zweifel – ohne Widerwillen und Bedenklichkeiten, mit kindlichem Mut und Freude. Aufstehen ist ja ohne Zweifel Leiden, Gebetleiden und Mäßigkeitsmittel unter den Gefahren und Verfolgungen, gottlose Lust in der Welt das Bedarf keine Fehlerung sondern nur Mut, Holzsamkeit. Und Jesus sich dich alle Tage vom Heiland anbietet, vorstellt alle nur Glaube und Ruhe vital.

15. Damit ist selbst ab dem Wort des Lebens nur zu nimmer Ruhen am Tage Christi, damit ich nicht Vergeblich gelaufen – und so viel bis an die Welt ja ihr gesucht nach Vergeblich gearbeitet habe. Nein, das Vergeblich ist doch aus – ich will nicht vergeben, aber ich denke und fühle Mittel Leben – Gott geht es auf auch viel Sorg.

17. Und wo ich geschaut wurde über dem Ofen und Gottesdienste mit Glauben – ob ich auch Geschlecht ~~und~~ geschlagen worden, so nach wenig kommen wollen, deswegen, daß sich auf das Evangelium gründet und durch Gottesgnade zum Gottesdienst im Geiste in der Nacht fühle, so kann ich mich und muß mich nun allein – das Gott für alles, was geschehen ist, gewiß ist alle Tage, wahrlich mit einigen Freud, so oft ich kann Gedenk – deswegen selbst auch ich nicht sondern mit mir.

19. Ich schreibe aber ein Gemüthe, den Tumultuarisch zu aufsprechen – so hätte ich auch ein Tumultuarisch, der ich gesucht sind kommt, daß ich auch regierbar wird, ein ich erfahren wie es mir nicht Recht. Diese Tumult. Gedanken bald mit rechten – der Gemüthe – so geht sind so frei so Mission nicht auf allem.

III Adventssonntag: 12. Dec. 1824.

Evang. Matth. 11, 2–10.

Der aber Johannes im Gefängniß die Werke des Christus hörte, schickte er seine Jünger hin.

Johannes war gefangen, Herodes. Er mag der Jünger Worte wohl gehört und deutlich genug Christus wirken sehen. Und was hört er? Was hat Christus für Wunder gewirkt? Eine Tagesreise hat er bis nach Jerusalem und auf der Hochschule Christi, die wir nun sind. Eure Mitbürger wollen es bewirken, daß Eure Tochter nicht zu tragen, denn hat ihnen Gott Lebenskraft verliehen, denn hat ihnen Gott das Wort zugesandt. Wie? Ist noch ein Mensch in Polen, der sieht die Gnadenhand Gottes nicht erkennt? Ist Christus gewirkt? Gott, welche Verblendung, welche Verirrung! Du schöne Stadt! wie bist du so wüste geworden in den Augen des Herrn! Oder du erkennst nicht, weil du deine Sünden trägst! Aber du hast den Tag deiner Heimsuchung nicht erkannt, deswegen hat dich Gott mit Finsterniß geschlagen. Oder du bist verblendet! Die Unwahrheit der Vater wurde sich zwar alle Mühe geben, alles natürlich zu erklären, um die Wunder hinwegzuschweifen. Aber natürlich oder übernatürlich – kann auch der Mensch seit der Allgemeinen Auferstehung – Neues? Und Wunder sind geschehen in Land der Christen geworden – und außerdem viel Dinge angerichtet, Schätze gemacht? Wer hat dies gethan? Wer hat so was? Wer ohne Anfrage bei Herrn der Natur? Kann in Petersburg auch ein Mensch geboren werden, ohne daß der Reichsadel Antheil mit aufschreibt? Kann die Natur, die Mutter die Erde auch mit an Dirne treten, auch mit Kind zunächst ohne der Gemahl der Natur? Kann der Vater die Hirt Eleazar ohne Schmerz Entbindung sich mit zu theilen?

Gossner Mission

denn sagen die Propheten: Schaue wie Ton in der
Hand, das der Herr mich schafft. Jes. 44,7. Amos
3,6. Wer fällt den Mund? wer läßt ihn los?
Wer hat des Menschen Leben in der Hand? darauf
wir Acht zu haben verordnet ihm Gott? Kann
die Kraft höher steigen, als der Herr will? Wer
schwebt über den Wassern? Der Geist des Herrn, die
Hand des Herrn. Wahrlich, wie Luther sagt: alle
Elemente werden auf alle Augenblicke vor
schlagen, wo der Vater wirkt. Denn wo Gottes
Segen nicht wäre, wenn ihr die Hand des Herrn nicht
zurückhielte. Wer aber ein Kind, ein Vieh nicht
zum Geist ist, wer das Meer ihm Sünden voll
zum Geist ist, wer das Meer ihm Sünden lob. Pfl
ist, denn läßt der Herr seine Gnade los. Pfl
Selbst diese die Hand wo die Zulässigkeit Gottes ein-
halten, oder der Herr wird ein höchster Sünder
bleiben, oder der Fluß wird wieder kommen wo höchstens,
noch viel mehr Ochsen finden, wenn sie dieses
mal ihren Zweck nicht erreicht hat. – Denn sie kann
nicht ohne Schuldner Abscheu Gottes, nicht ohne Mitgefühl. Der
Herr sandte sie wo hatte seine Zweck stehen, Andernfalls
der Herr diesem Wolken Element so viel Gewalt gegen
Menschen der Menschen wo Sünden ein einzigen Sünden
zu Verpflichtungen wo sie mit Nutzen der Wolken zu machen
mit einem Menschen. Wollte der Herr, die mehr Mitleid
dieses Zulassen ohne Scheu, ohne Abscheu? Der Wolke
nicht in seiner Hand, in seinen Winken liegen, Gottes Sonne
oder zu behalten? Wollte sich ein Mann mit Schlüssen, ein
Mörder Wolken bringen wo reichen können wieder Menschen
Vor-Menschen wo Vieh, ohne der Herr ihm Gott?
Ist die Hand des Herrn zu kurz? Wollte er das Meer
nicht in seiner Hand haben? Ja, der Herr der alle Natur
der Erde und Sind wie der Wolken am Himmel,

Gossner Mission

zu Herzen nicht in Gehorsam die Gerichte Wie ge-
fällt mir in die Ohren, die Barmherzigkeit der Heil-
ge? Ist die Gerechtigkeit, Gottseligkeit? Geht
nur so fort, so wendet sie noch Strafen gerechtig-
keit? Sie kann nicht wieder kommen wie sie
nicht rückwärts wendet. Gott wird sich nicht ändern,
sie, sie nicht nachlassen, oder sein Zorn wird
Vollmacht annehmen, die Lust nur mit Vergeltung.
Wollt ihr dem Bösen, dem Letzten, dem Ungläubigen
Verbleiben Wohlgefallen? Einer Dein Sohn
die Kinder nicht auch fallen in ihm auch, so
wird er seine Gerichte auch den Lauf lassen
seinen Zorn kommen lassen.

Ihr Leute, die ihr Gottes Gerichte nennt oder
Wasser wunder sagt, an uns, als an Gericht Gottes
an seinen Kindern, seht zuerst das Gericht anfangen
der Gott Mangel zu erst seine Kinder, damit wir nicht
Gerichtsgericht zu seine – der Mensch sich die Welt, der
Lüge sich sie zu denken, sie sey Gottes Offenbar-
kind, sie sey heilig zu reden, zu ihr sagt die Kinder,
die Gott hat, sie aber die Gerichte. Die Gerichte
hatte sie nicht Trübsal Kinder sollen; wie das
ausgarnen Holz geschieht – wie wenn das nicht wie
wird, wenn mit dem Dürren geschehen – wie
wird das Brennen in den Flammen des Gerichts. Wenn
der Gerechte so viel leiden muß, wo wird der
Sünder bestehen vor seinem Zorn? – aber an Gott Bleis
sie sich Gedanken zu machen, daß sie ihrem Gott gedient
hätten, wollte sie es nicht angenommen haben, das
Gericht für die Kinder Gottes muß angen an-
fangen – die Pflicht der Frau mit ihrem

Kottscheriga Kaiserl. Majestät zu zeigen, daß das Gericht der Welt auch gekommen sey, daß er sich nicht verzehren habe, daß sie rechtzufinden wisse. O möchte sie nicht in Hand des Herrn reichen! nächstens ist nun die Christenheit nebstdem Weg zu erwägen, wie die gottlosen, lasterhaften Menschen die durch ihre Sünden den Himmel ergrimmen, die sich lustig machen, ausrottet werden. Pfeile und Strahlen Zorn der Menschheit so lange dient sich sehen, bis die ihrer Familien-Menschen gestraft und ausgerottet sind. Ach nun Kinder könnt auch nur Gebet dazu beitragen, daß der Kriegsfeuer erlöscht hört werden; bittet ohne Unterlaß für den Herrn, daß Gottes Sieg siegen, mächtig werde; daß ihm die Herzen zu erobern gelingt, wie er schon will, um Gott zu dienen, so die Welt ihr Volk zu retten, sammt Kriegsleuten ihr abzuhindern. Bittet ohne Unterlaß für ihn, daß ihm Kraft, Muth & Nachdruck den Willen Gottes zu thun, die stillen Werkzeuge wegzuräumen & zu zerstreuen, sich gut, fromm & glaubig zu wählen & allenthalben, was zum Besten des Landes & zum Frieden dient.

Bekennt nun, daß Vieh, Geld, bittet, zeugt mit Gebet, daß es 6 zerrinnen soll & ~~[illegible]~~ bittet besonders, & gemeinschaftlich, Ring & Mauer daß die Gottes Sieg heil aufhören, die Sünden stehen dem Willen des Zorn Gottes kommt Col. 3, 6. hinzugelassen, & Gottlosigkeit & Unmenschlichkeit geschlungen werden, die den Segen des Himmels bringen. Bittet für die Sünder, daß sie bekehrt oder weggethan werden, daß die

Gossner Mission

Gott, erhöre ihre Bitten und sei barmherzig
und gnädig, denn wir genügen gnädig und selig
Verzweifelnden, und Armen zwar noch nicht
wir sie lebendig zu machen. Du hast das Strafgericht
gerecht über uns ergehen lassen. Du hast uns die Sünde
Bitterkeit kosten lassen, die Welt zerstört, und
machtest. Du mußt uns ein Schreckbild zu bleiben
unserm Mut! wie, es will nicht Buße thun.
Es will sich nicht ändern, will fort fahren in allem
Tun und Wesen. – und der Herr, ihr Gott, sah
Tränen fließen, seine Augen zu drücken. Du
warst mit Gott im Himmel, du bist wieder nicht
Ihn, aufstehen wird er mit seinem Zorn, offenbar
sichtbar gemacht sind. Nun fängt eine
andere Zeit an, der Herr macht fest. Er
hat lange zugesehen, lange geschwiegen mit Geduld
aber die Sündenwogen zur Buße hat er es nicht
fassen können; wie viel mal hat er alle aufgeforderet
zur Buße, Bekehrung, zur Anerkennung der Gnade,
des Blutes, das du hast gemacht – allein Du
wurdest, aus wenig Aufgenommen – nun, nun er äußer
Verfinsterten und Verbotten – erzeigt sich an Israel
und an den Mitt Worte des Heils, die ihr gesandt waren,
warf sie Spill weg, Spill und Brum, lag
lästerte abgründbrüchig wider alle Wahrheit.
Gottsprüng, ~~aber~~ und sei unter, er wird ihn
schwingen. Nun, nun gilt es aufgewacht, um
fort zu seinen Nimmerfrohen Ehren, und zu Sündigen
angefangen. Ich hab' Ihr Nun seine Bolen
nicht können wollen, sie war nicht zu fast

Gossner Mission

als Schafe zu tod schlagen zu der Metzg? Kan ein
Vater vergessen seines Kindes, ich so gern es müßte ist, auch
einer Mutter über ihre Kinder keine lust haben, daß sie
nicht erbarmet? Kan auch mit Ehren auf
nehmen Gedacht zu bringen, ohne den Herrn d
Gott, daß wir sind, d. Dienstes zu leben v. wohn?
und 10000 Menschen v. so viel Vieh, stellen zunichtem
Blut der Metzgerei, ohne Abscheu, ohne Reuen? Ist
dies nicht der höchste Läster, v. Gott, der allverachte
v. allverdeckte leugnen. Es ist keine Gott, wer
die Natur der Gottheit ohne Gott; wer Wind
v. Wolken, Blitzen v. Donner sprecht ohne Wissen
ohne Abscheu Gottes Thun heißen. Nun die Ninive
solche Gewalt hat, solche Verwüstungen anzurichten
ohne daß Gott dabei seine Hand hat, ~~[illegible]~~ flüchtet vor
dieser ist sie Gott, --
Hat aber Gott Zeit v. Raum dabei, welche Bauch
sorge? Will er die Jugend, die Unmündigkeit, den Glau
ben stärken? Hat er so viel Gutes in Sitz zu schen
v. Schwachheit Menschlich Hand zu ersetzen?
Ist das die Sünde, Todtschlag, Handel, Wucher
Unzucht, Verachtung des Wortes v. der Gebote Gottes, Un
glaube v. Abergläube, Widerwillen ~~[illegible]~~ v. z.
welche Verwüstung kan mit ihnen Tiefe zu gestehen?
Demnach, so darum hat er seine gewaltige Hand aufge
zeigt, daß man sehe, sich v. fürchte, und, für Gottes
zu bücken werden vor dem Herrn, daß sie ihr Angesicht
seinen Namen nennt. Nun also Sitz nicht in die
Gestalt, nicht Buch Hurt, von Ninive, so gieb ich
nun die ganze Stadt dem Verderbnüs. Der Stadt
Ninive hat mit Jonas, der ungedrohet zu schaffen
gehabt, v. es hat Buße gethan, vom König bis zum
geringsten im Volk - v. der Herr hat das Gericht
[illegible] abgewendet. Die wann Feinde v. Fürsten

Noth in Liebe, Geduldigkeit & Glaube
mit Dir ganz geh. Mein Gebet, Liebe & Lazarus
Macht zu Gott ruft, für den Heiden, daß er
Gott sein Herz in seine Hand nehme, & es
bricht, wie er es haben will. Ich lege über d.
sein Herz hundertmal in Gottes & Ihr Herz
hinein. Ich rede millionenmal zum Herrn!
Gott wolle wissen mein Herz nach seinem Herzen
schlagen wolle – Ich weiß oft den Herrn zu wenig
so wenig mit ihm wie Israel = ich bete dich nicht
ich falle dich, bis du der R. siegest & endlich
wachst, daß er die Sünder, die Gottlosen, die
ungeistlichen Menschen, die kein Gottesdienst vor
ihren Augen haben, kein Gebet & kein Gebet auffen
lieb die Welt? mich lieber als Gott, die nur
sich aus ihr Ehre, höchst Nutzen suchen, nicht
der Kaufmann & der Handelsmann, daß er durch
zufällig ohne Aufsehen der Person. Auch mich
jammert der Welt, der 1000, die ihn mit Füßen
der Christ Gottes geworden sind! wie? Gebet ihr
den kein Mitleiden? Gott ist nicht bitten, & bittet
der Herrn Christi abgewendet, die Menschen
Gottes Christ, die keine Heiligkeit & die nicht
nur Ochsen – auch Millionen 1000000 gefordert
worden! Auch wie Gott nur Noth als
Heuchelei, solche Ochsen fordert, so muß
vielgroß & ganz Christen in Ihr. Wie Jud
muß Christ & nehmt, wie ist Ihr Christen der Gro-
stimmt Verblendet, & angewöhnt mir Heiden. Die
der Heiden ochsen & Dienstfertigkeit seine Gottes
fürchtet sich vor ihr, wie Menschenhilfe ihr kommt.
Gottes Christen Volk wollt Gott muß fürchten

Gossner Mission

Sie freilich Ochsen, wenn der Herr dich so hingängelt, so unerhört sein muß?

Ach, muß ich tausendmal zum Himmel: Welche Dir bei Gelegenheit mehr zufinden sey in allen Heimsuchungen, durch jahrelange unbeschreibliche Hoffnungen, zerbrechen, zerstoßen, zerschlagen lassen, daß sie sich Dir ihren rechten Gott bringen, durch Christum? Welche Dir beim Volk mehr zufinden sey in allen Reichen des allmächtigen, allbarmherzigen Königs der Könige, die Augen der Blinden zu öffnen, die nicht sehen die Herrlichkeit zukünftiger Zeit, die nicht sehen wollen das Heil hier, das uns so deutlich sagt: das ist Gottes Kinder, wenn der Weg zum Durchbruch zeigt, Welche den Geist, der die Wahrheit mit Ernst liebend nicht mehr zu erflehen sey? Welche mit Geist Mir, der Verfolgungen, Kriege, Mordes und Todes kämpfende Menschen sind, wenn wir ihn ernstlich und aufhaltend bitten um seinen guten Geist, daß er die Blinden erleuchte, die Gottlosen bekehre, die Mitleidlosen zerstöre, alle, welche zum Durchbruch leiden? oder wenn der Weg Gottes, wenn sich nicht bewähren läßt? – Ja, ja, der Vater hört, er erhört, wenn wir gemeinschaftlich flehen unablässig, wenigen nützen? Halleluja, Halleluja, wieder. Ich habe gezeigt zu Bergheim im Gebet, Zweifle nicht, der Herr wird uns erhören; er wird gutes Wetter machen, Regen, Sonne, Licht. Er wird Frieden machen, er wird Verfolgungen stillen, Er seitdem Regen in seiner Hand, es ist schon alles bereit, er wird wohl schon selbst, die auch ihn fordern, will der ihn erfüllen; er wird

Umstände, die es Ihnen nicht freit – die Nöthe
lichen, die mich angehen werden, so nicht pünctlich, wag-
schemischen, lasst klüftig im Worte Gottes auch
mit allen Schamerth. Es geht ihr, wie die Heerd
des Herrn verwundbar ist, abradellet Sonnen-
finsent. Es muss mit Pflg das Strandbrodrecht
Menschen, dass sie so sonnenmüt, so zünftigt. Der
Gott zünftigt jeden Tiefe, der es aufnimmt. Selmehr
ist doch schon aufgenommen in seine besondere Fürsorge
zu Aufhalt – es will ihre rechte Hand, es will sie noch
auf sigen, es will gerechtfertigung dann Schmerz, da
zum pflegt so zünftigt es alsdann, weil es dem es
andern Ende aufgehen lässt. Schaft schon Dinge gesehen,
das will es sich aber nicht nehmen lassen, der zum Zünftigt
es. um noch mehr Schmerz zu bringen. Glaubet das
fest, es setzt mit Schmerz gemischt die Leiden Christi
Hoheit, die zum es zieht, dass es mehr leidet es
sich mehr zünftigt, dass es Tiefen Gottes in der
Hand, sind um sie mit Schmerzen zu bestimmen. Auf
wo (sind die 18,000, oder soviel als eingekommen
sind in der Gleichf – ? wo sind sie? Und ihr Erlöser!
verlaßt ihn Gott vorübergegangen, dass es nicht
erfüllen hat? Soll uns nicht sein Geld, die uns
erfüllt, nicht es merken, nachgeng an dieser
Gnade zu zeigen? ihnen den Herrn zu dienen? Einen
Allgemeinheit zu bestimmen, nicht es mit dem
Heiland zu vereinigen, dass sich hier Gleichf
Heil und Trost vor ihn finden können.

Carl Samuel Norbeck

St. Petersburg

Gossner Mission

I. Advent Sonntag. 28. Nov. 1824.

Epistel. Röm 13, 11–14.

Nun ist die Zeit da, daß wir aufstehen vom Schlafe, weil unser Heil jetzt näher ist, als da wir gläubig wurden.

Heute steht die Zeit schon da Morgens zu stehen, wie viel Uhr mag es jetzt sein? Es ist wohl kaum noch ein Viertel übrig, wo alles sich nicht rüstet, und Morgens geht. Ja mein Leib, ich glaube mir muß noch. Die Zeit, der Tag ist nahe, wo der Herr kommen wird, um seine Auserwählten zu den Thronen und die Gottlosen und Ungläubigen zu verstoßen. Der Geist sagt es deutlich, darum ist Abend Brief heute: Herr bleib bei mir, wir können ohne dich nicht sein. Christus ist nahe, der Herr an der Thür. Und wenn wir bereit wie die Thörichten zur Mitternacht, so vorsichtig, verschläft sein mir Heil. Wachet auf, es bleibt zwischen bei ihnen heute Heil. Kein Heil ist näher, als ihr es bei Christo geglaubt habt. Der Herr hat uns zugesagt Gnade geschenkt, denn mit Gewalt hat durch die Verfolgung und Feuerprüfung Ehre mir erwarte, wenn wir es anders als ein Werkzeug mittel der Gnade ansehen. Es ist mir Wahrheit der Versammlungsstunde und der Verfolgungen, die erst bald über alle Christen in allen Welt hereinbrechen muß. Es ist, welch mir Christi in die Ungläubigen spricht, die schändlich in Lüge, lästert und die Heiligste Sache zur Gottlosesten machen kann; wie er mit Ernst und Strenge alles anderwärts und Unbrauchbare wegthun, weil der Glaube an Christum lebendig wird. Das ist die alle Verfolgungen, die sagt sich Gott und ihren Zorn auch über die Abfallenden kommen. Wer da nicht warnet und betet, wird nicht bestehen, sondern der Grimm ergreifen. Christus Verlangen, die Gläubigen Verlorene und zum ganzen Hause der Kinder Gottes Auferstehung pflegen. Jetzt dann auch zur Zeit wo Christi Glauben, betet ihn Verlorenes Jacobi ist nicht in Versammlung fallet. Betet

schwindet sich der Kaiser, der Ungläubige sich auch wieder
gläubig bei ab. Wenn ihr nicht Barmherzigkeit im Herzen für
ihr betet, wird der Herr der Welt sich seiner Barmherzigkeit
ihr ganz nie erbarmen, wo dann wehe mir! Wenn ihr aber
mit Gebeten ernstlich anhaltet, so stand mir Gläubiger Gott
den Himmel auf ihr bestürmt, so wird mir Herrlich
Verheißung auf ihren zur Erhaltung zum Schutz seiner
Kirche. Der Herr seit ihr sich aufbrechen zum Hirten
seines Volkes, das er sei reich. Derselbe ist Gott
verheißenen Priester, der alle Kriegsmacht des äußern
Feindes an sich halten, zu erkennen zu Zerschmettern gegeben
in Christi. Die Sachen am jüngsten Tage der 12 Dörfer
7. Fußbreit, 5. die Hütten, über Dächlein stehen
Dach pflegen schon bräuchlich erstreckt, daß man
es nicht genug bewundern könnte. Die Sachen der K.
als Hirten mitten unter Wölfen Schafen, die wohl
wann mit weißen Bändern um den Hals: der Herr
fragte ihn: liebst du mich? – dreimal – – Doch
seit es alles abhängig zuerst den neuen Gebeten.
Lamm Vermögen auch zum Gebet. – Es steht lächerlich
Glaubensvoll vor Christi, daß ihr der Herr
der Vater, das sein Wesen Wirkt in den unglaublichen
Welt-Kindern, unter die Christen Kinder, ihr sein
Gewalt ersehen. Der Christ seit diesen Schrifen alles
zeigt, die abgegangen seit bei ihm, so wie es heutzutag
geschehen wird. Die Sachen erkannten einige Ihr auch
namentlich es deutlich, ihr zu den auch gehört
zu haben. Aber eure sagten: betet, betet,
versucht, bleibt, sonst wacht ihr nicht bestehen,
aber durch Gebet erhalten wird auch die Buch-
Druckerei-Geschäft geschehen, es ein Ewiges

Man muß nun nicht so sagen, daß nach der Lehre nicht auch etwas
dran. Das heißt ich: Wir Menschen sind Frage, und
der Herr ist nicht Welt-Herr.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist angebrochen, so laßt uns
nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen
des Lichts.

Die Zeit der Unwissenheit, in der ihr in eurem Sündenelende lebtet,
ist vorbei, ihr seht nun wie am hellen Tage, der Weg zum
Licht, ist vorbei, ihr seht nun wie am hellen Tage, der Weg zum
Leben. Ihr glaubt an Christum, der Auferstandene ist nun Licht, Verklärer
Leben. Ihr glaubt an Christum, der Auferstandene ist nun Licht, Verklärer
ist Nacht der Finsternis, Eitelkeit der Sterblichkeit. Tag ist ein Tag,
ist Nacht der Finsternis, Eitelkeit der Sterblichkeit. Tag ist ein Tag,
verkünstelt wie hell scheint, nun er bemerkt ob durch mein Werk,
verkünstelt wie hell scheint, nun er bemerkt ob durch mein Werk,
lasst nicht mehr auf bleiben die Werke, die nun verkünstelte
lasst nicht mehr auf bleiben die Werke, die nun verkünstelte
Lüsten Weltmenschen, die nicht an Christum glauben; legt
Lüsten Weltmenschen, die nicht an Christum glauben; legt
nun ab alle Gottlosigkeiten, alle Weltlichkeit, Eitelkeit und
nun ab alle Gottlosigkeiten, alle Weltlichkeit, Eitelkeit und
Sterblichkeit – zieht an die Waffen des Lichts, womit ihr
Sterblichkeit – zieht an die Waffen des Lichts, womit ihr
alles überwinden könnt. Unsere Waffen sind nicht Geist
alles überwinden könnt. Unsere Waffen sind nicht Geist
und Fleisch, nicht Gewalt und List, sondern allein Gebet
und Fleisch, nicht Gewalt und List, sondern allein Gebet
und Menschenkenntnis des Geistes, Geduld und Glauben.
und Menschenkenntnis des Geistes, Geduld und Glauben.
Mit andern Waffen dürfen wir uns nicht blicken lassen.
Mit andern Waffen dürfen wir uns nicht blicken lassen.
Denn diese sind nun überwindlich, wie wir in unserm wunderbaren
Denn diese sind nun überwindlich, wie wir in unserm wunderbaren
Werke Glauben ist, wie es heißt, der Sieg, der die Welt überwindet,
Werke Glauben ist, wie es heißt, der Sieg, der die Welt überwindet,
die Welt in uns zerstört, und dann auch in andern.
die Welt in uns zerstört, und dann auch in andern.
Wer nicht betet, steht wie ein Blinder, an dem sich
Wer nicht betet, steht wie ein Blinder, an dem sich
alle Menschen und Mängel der Verfinsterung und
alle Menschen und Mängel der Verfinsterung und
Verfolgungen bewähren. Es steht, wie geschrieben, die Welt
Verfolgungen bewähren. Es steht, wie geschrieben, die Welt
liegt im Argen, weil die Leute zu Feindschaft gegen alle
liegt im Argen, weil die Leute zu Feindschaft gegen alle
Menschen blinden Verstandes reden, indem sie die heiligsten
Menschen blinden Verstandes reden, indem sie die heiligsten
Wahrheiten und Zeugnisse, die allein zur Gottseligkeit
Wahrheiten und Zeugnisse, die allein zur Gottseligkeit
zum Gehorsam gegen Gott und die Ehrbarkeit führen und
zum Gehorsam gegen Gott und die Ehrbarkeit führen und
fromm, für lauter Gift der Hölle gewähren und Aufruhr
fromm, für lauter Gift der Hölle gewähren und Aufruhr
auch spreit. Der Geist der Lüge, der gnadenzeigend und von
auch spreit. Der Geist der Lüge, der gnadenzeigend und von
Gott abzuhalten gesetzt worden, auch Empörung und Rebellen
Gott abzuhalten gesetzt worden, auch Empörung und Rebellen
gegen Gott und die Menschen, Aufsätze, Feindschaften, Gefängnisse
gegen Gott und die Menschen, Aufsätze, Feindschaften, Gefängnisse

Gossner Mission

Freyheit, Stille, Gerechtigkeit, Gottesfürchtige Menschen zu bilden, da soll einer ein Aufruf zur Rebellion sey. Du unterschied kann nur der Teufel, der Lügner, der ein Lügner u Mörder von Anfang war. Joh. 8, 44.

Ist es nicht klar und, daß die Welt im Argen liegt, u daß Menschen, die selbst Sünder, von Natur lasterhaft sind, wenigstens Welt sind u lügen Geister sind? Was sollen wir dabei thun? Nichts, nichts, ihr Leute, als bitten u ringen im Geiste mit Gott, daß er den Lügner zu Schanden macht, auch Mensch schlage, die Wahrheit mitten u den Leuten siegen. Das ist mein Gebet Tag u Nacht, u bin voll Zuversicht, der Herr wird mich hören u retten. Ja er läßt der Tochter u die Welt lügt, daß sie Schande wird sie zu Schanden werden. Gott ist mein Zeuge u ihr alle, daß ich mich nie in den Sinn gekommen ist, obwohl meine Abzweckung, die Wahrheit ist, nicht die der Sinn kommen könnte, je gegen Obrigkeit oder die Ordnung der Dinge in Nacht auf mich mir ein Gewissen gewissen zu machen. Und nun seit der Vorten Grund dieses Lügen schreiben. Kind ihr ihn der nicht erlesen? Kein Mensch könnte ein Urtheil sagen. Zur Ehre der Wahrheit muß ich glauben u sagen: das hat der Grund gethan. Aber der Herr, den wir bekennen u anbeten, wird ihn auch ~~Mensch~~ ein gottlosen Mann schlagen u die Wahrheit auf's Ziel bringen; das ein wird er mit mir (o mehr Sünder) u die Wahrheit mit so mehr gewinnen.

Es ist nicht aber wandeln, wie am hellen Tage, nicht in Ehrbarkeit u Keuschheit, nicht in Kleinen u Unzucht nicht in Hader u Neid, sondern der Kinder der Welt u des Teufels Sohn; die in allen diesen Lasten Ehrbarkeit u begraben sind bis über die Ohren, u sich durch sein

Gossner Mission

from, gerecht, gottesfürchtig, rechtschaffen, die
mit durch Christum, als wenn wir die Gebote und
Christum, damit sie ihr Herz und Leben in ihre
Nachsicht, ihre Bitterkeit, Ungerechtigkeiten
wie gegen Gott und den Nächsten begehen zu tun
und bekennen. Aber Gott wird sie aufdecken. Lasst
uns nun aber wandeln wie am hellen Tag, lasst
uns denken, reden und handeln wie allem wie Vater
Gottes erzogen, der uns Gott und alle Menschen ins
Herz sehen dürfen. Lasst uns nicht ein Herz haben,
nicht in den Mund nehmen, nicht ein Mittel zur,
als die wirkliche Gottes und des Nächsten. Es muss
sich alle Verschreibung, alle Unreinigkeit, Geiz, Hoch-
mut, Hass, Zorn, Scham, Scham, alle Lüste wandeln
an der Sonnenhaftigkeit Christi, der Adjunct
wie Sonnenstrahlen, scheint mit einem ins Herz; Man
die Welt aufmerksam machen, so pflegt es zu. Und
wir müssen Wahrheit und Menschen haben, mit Ernst
und nüchtern wandeln. Es ist die Verlogenheit
der Welt und der Gläubigen Sünde. Es ist eine
unsere Pastor mit Christ. Alle abgenannten Stücke der
Christenheit, Hoffen, Dulden, Glauben
der Ungerechtigkeit, Heuchler, Mord, sind in der Welt, bei
den Menschen, die mit Verstellen in Lästern, Mordsucht,
Jäger, die man Dulder, Besonderst, Schein bezeugt,
gegen die sich nimmend aufstehen, die nicht mehr für
Maatbezeichnung oder schädlich hält, wie sie sind
doch der Vertreter der Menschheit, sind Kinder,
die den Zorn und die Gewalt Gottes schaudern.
Wenn wir nun frommen Gläubigen mit Leuten wenn, sich
bitten und Gott mit Vertrauen fallen, so wird Gott

Längst mit seinen Jünger die Welt zum Gericht verdam-
men, denn ist die Welt voller Lügner, Betrüger, unsere Bekenner aber die
gute Christen, Ehrlichkeit, Gottseligkeit
anbeten, und gewissenhaften Treue, Ergebenheit
gegen den Kaiser und die Obrigkeit, diese lästert
die schändliche Welt alle gottlose. O bitet,
bittet, daß Gott den, dem Sie blicht, die Augen
öffnet, damit sie die Bosheit der Welt, die schändlich
Lügen des Satans erkennen; Redlichkeit, Gewissenhaftigkeit
Treue und der Gehorsam die ächten Christen
Merkmal tragen. Ich bin wie mit Bäumen
ein wenig schwachen Gespräche bin; Sonst
mir ein wenig, so wendet nicht müde einerlei
aufstehen und mich Ruhe zu Bürgen der Wahr-
heit der Herrlichkeit, der gewiß Gottes Ge-
schwohren hat. Sind ich nicht alle, die ich mein
Predigten hörtet, mein Bücher lesen, Lehrreiche
Zeugen und Beweis, daß ich vorher unredlichen und
schändlichen Aufruhr, sondern zwecke des Gegen-
theil predigte, sagt ich nicht dadurch kaum, redlich
gewissenhafte Verhaltungen gewonnen? Würdet
ich nicht zu auch mir Gedanken gegen
die Kaiser und die Obrigkeit erlauben? Und
nicht ist mein Zweck gebet und Bezeugerwünsch
Vielen Gehorsam und Ergebenheit gegen ihn? Und
was sagt ich Ihnen gewesen? Habt ich da
nicht mich selbst gezeugt, geliebt – und was

Verhältnis mit dem Teufel steht, der einzige
Vorzug gegen. Nun aber passt es nicht mehr, weil auch
sondern recht andere kommt. Es dient nicht im
Geschäft. So ist es deutlich möglich geschehen, in
Gottes Welt es ~~allerdings~~ mögliche: Jedes ist also nicht
alle ~~[illegible]~~ Widerlegungen der Lügen, sondern
gründliche Aufhebungen. Wie! Dünkt dir Welt
die Augen vor nach zu, so spricht unfehlbar Lügen
und Lästerungen? Aber der Herr wird es anders
machen, weil der Satan in Natur hat.

Zuerst an den Herrn Jesus Christ: Das sag, was
Wahrheit, nur Bild, oder Erscheinung gegen
alle Gläubigen Christen der Welt. Lasst sie,
und bleibt ihr in Christo, so bleibt er in euch; und dann
wollen wir, der längst Sehen bleibt. Dünkt
die Lügen nicht, sie nicht zu Bösen werden. Wie die
Welt die Lügen ausgegossen hat zum Gemüt
und für Wahrheit, nun weil damit Wahrheit Lügen und
Unlauter, so zieht ihr Christen, die Wahrheit und
Gerechtigkeit an. Was dunkt ihr, stellen die Gegen
um Lügen Wahrheit der Welt Raum halten gegen
den ewigen Zorn Gottes der Menschheit? Nein,
sie wollen zerstören, in ihr Nichts zerstellen und
wir ihre Lüge in den Abgrund stürzen. Aber
ihr müsst Schwert anziehen, weist wie mit Blut, das
wegen an- und aufgeht, es das mit auf der Lüge sich
wie, wie wir Wahrheit mit Natur nicht ihr ihr
anziehen, so, lest es in euch, wie Geschwert zu
wirken, das ihr ganz Schwert Gottes, Geistes,
Wortes, und selbst seine göttliche Natur

(wie Petrus 2. Br. 1.) sagt) theilhaftig werde. Jesus Christus
muß uns nicht nur aus der Zeuge, mit Worte, wie Gesetze
verkündigen, sondern ein Herz, ein Sinn und
Gemüth Zu mitgetheilt, und mit neuem Leben
so ihn mit ihm ganz vereinigt seyn, so daß er
sprecht: Nicht mehr ich, Christus lebt in mir.
Vr. so wollen wir die Apostel Gal. 2, 20. speziell
Christus selbst Joh. 15. 1

Habe ich nun Christum angezogen, so lebt die Welt
wissen von dem Zustand haben; zu überzeugen muß
gegen den Herrn von Seine Geschöpfen.

Psalm 140 +

Wo Gott der Herr nicht bei uns wäre
wenn Christus seine Hand

Prüfet nun selbst ob wahr ist der Christ,
allein mit zu Christ ist – ich zweifle –
doch ich überlegt es noch, ob ich nur
bloß nur Anzug trägt macht, oder
ob mir wirklich mitgetheilt – oder wird
wirklich erneuert.

Schreibet bald ob ich es erfahren – Ihr
Brief ist schon die 8te Woche hier
pandte es ich weiß nicht ob ich ein
empfange – auch mitgetheilt Christus
nicht nach der Post verlor –

Gossner Mission

21. Sonntag Dimiditis, am 7. Nov. 1824
Morgens 10 Uhr.

Evangel. Joh. 4, 47–54.

Wenn ich mich gleich nicht im Geiste auf die Vorgebirge versetzen, so stehe ich doch mit so, als wenn ich wirklich dort wäre. Der Herr Jesus kommt selbst so nahe, als wenn er mich fragen, als wenn er mich fände, wenn er da wie jener Vater mit mir redete, mir zuflüsterte, mir zuschriebe. Heute will ich ist, was ich mit mir redete, mir zuschriebe. Die Gnade Christi kommt, die Wirklichkeit des Lichts, wodurch abgeschattet, wirklich entgegen werden – also im Namen des Herrn! Ja Erbarmen! Die ich der meine so alten Jahre, und der Augen sah, ich Heuer Hüsörs-Sonnt. Die Herrn Worte, und Heilsamkeit, Jesus und mich nicht mündlich, sondern durch Lieblichkeit zu sprechen und mit der reinsten Zeugen – die wahren Liebesblicke

hat sein Ohr durchbohrt, sonst hätte er willig nicht auf die Zürnung gemacht. Du gehst heut bei Judea nach Galiläa vorüber, sonst hätte er zwar gebeten, und geht nun durch Samarien? Nu, wirst du? fühlst du dich krank und blutgierig? fragst du Hy. Geist Jesu nach Umlangen? weist er dich hin gegangen, wird er nicht bald auch Judea kommen in sein Galiläa in mein Land, kranker Tobi? Hast du auch so etwas schon so viel Unwürdiges gelegt, dergleichen, er will auch zu dir, zu dir, zu deinem Heil kommen? Bis

Der Königische ging hin zu ihm vielleicht ihm, daß er heimlich kämen d. Jesus hinein Ohr, den er war Todtkrank.

Wenn man Jesum in der Nähe wissen, wenn man hört, daß er kommen, daß er vorübergehe, so muß man sich aufmachen d. hingehen zu ihm, ihn bitten, daß er herabkommen zu mir, in mein Haus, wie ich sagte, du bist todtkrank, d. stirbt gewißlich wenigen Tode, wenn er nicht kommt d. ihn heilt. Du armer Mensch, hast du denn Tobi auch so lieb, als diese Königische seinen Sohn? willst du den dein krank Tobi sterben d. so wenig Tod dulden lassen? Trotzdem, daß du längst die Lebensgeist fortest, Jesus kommen, d. können alle Krankheit heilen u. deinen Leben erhalten auch die Todtkranken. Willst du dein Glaubensheil nicht aufstehen, d. zu ihm gehen? Will du den Sterben in deinen Sünden d. Gebrechen? Hast du kein Mitleiden mit deinem Tobi? oder hältst du dich für gesund? Nein, ich sage dir, du bist noch sehr krank; du hast noch übel. Auf dich nun auf, auf, eh. sie dich, den Tobi, aber nicht auch, sondern d. Gebrechlichkeit ist. wo ist dein Glauben? wo hast du? wo ist dein Lieb, dein Verlangen d. zu den Kindern? wo ist dein Mut gegen den Tod? wo ist dein Vertrauen? Geduld? Sanftmut? Geduld? Sanftmut? Wo ist dein Herz? dein Gedanken? Begierden? Wünsche? Gedanken? Kräfte? Hast du nicht an allen Gliedern? bist du nicht ganz Lahm d. Krüppel, wie mysterium zu allem Guten d. wie in der Gebrechlichkeit zum Bösen? – Du willst nicht hingehen zu Jesus? ich nicht bitten, daß er herab kommen zu dir, in dein krank Tobi, daß er mit heile – die Todtkrankheit? – denn auch so viele kleine Übel (wie du glaubst, deren kleine sind) nicht sind nach und nach zu großen Übel. Wer alle Tage nur ein wenig Gift nimmt, wird nach und nach voll Gift werden d. dessen sterben. Wer alle Tage nur ein Kraut in seinen Garten wirft, wird am Ende den Garten voll Kraut haben. Also auch die nicht Jesus kommt die nicht gesehen. Geh hin zu ihm, bitte ihn, daß er wieder zu dir komme, d. du sagst, damit dein ~~und~~ an dein Tobi nicht sterbe, denn er ist krank d. gefährlich krank.

Und Jesus sprach zum Königischen: Gehe hin, dein Sohn lebet.

Glaubst du nicht.

Gossner Mission

Jesus was nützt es, wenn du sagst: Herr, Herr! und nicht tust, was du sagst? Du
in seiner Liebe die Schwachheit des Zeugnis man hört Matth. 8, 8. Ich
bin nicht wert, gesund zu werden – so wird er sich, daß
du nicht wert – gesund zu werden – so wird er sich, daß
du königlich ernst nimmst, Jesu nicht bloß gegenüber sage, um
dich

mir Geistlichen Weg so schwer ist, oft mir Kopfzerbrechen, meine Entschlüsse läßt. Du hast Recht, wenn du deine Schwäche und Geistlichkeit übertreffen, so sucht du mit Recht zum Heiland: Herr, gnädig, Herr, gnädig, es mir meine Krankheit, Sorge, es mir meine Entschlüsse verdrießt. Sage dies alle Tage, ja alle Stunden zu ihm; so oft du an mir Bewußtsein deiner Sünde wirst, so oft du mir Gedanken und Verdrießen aufsteigen, oder mir Sorgen aus deinem Herzen kommen, so oft du Gemütsbewegungen in die Versammlung, die von mir Aufstehen, mir Verdrießlichkeit deiner Sünde zeugen, dann gnädig! Herr, gnädig, es mir ist schwer! – Was sagt der Herr?

Jesus gemüht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! – Gottlobe! Amen! Gottlobe! Welch ein Wort – der Vater glaubt, verfällt hin, kommt doch, mein Sohn stirbt. Jesus gemüht, geh, dein Sohn lebt. Nun weißt du, wie man mahnen muß, daß es nicht gehen soll, sondern zum Leben mit hingehen. Sagst du Klagst du dem Heiland deine Krankheit, deine Verdrießen, sagst du: Herr Jesus, ich elendes Herz, deine Sorgen, so sagt er: Geh, dein Sohn lebt. Wenn es dir um das Leben deiner Seele zu tun ist, wie der Königische um die Rettung seines Sohnes, so wird Jesus deine Seele gewiß ihm zu gnädig schenken, ja nach tausendmal lieber mehr als deine Kranken bringen. Sohn vom Leben, wie auch mein Zustand bestehe, der nachher nicht es ja doch einmal sterben. Aber deine Seele soll nun leben, nicht mehr sterben, wie Jesus einmal sagt: du sollst leben. O um dieses Wort aus dem Munde Jesu zu hören, soll man ja recht schnellfüßig, standhaftig, nicht zudringlich, importunen sein, soll dem Heiland keine Ruhe lassen, Tag und Nacht ihm in den Ohren liegen: Herr, Jesus, Herr, Jesus Christ – es mir meine Seele stirbt. Ich weiß gewiß, wenn die Bibel sagt, wer so ihn kennt, muß mehr geht, bis er sieht, daß Jesus Verdrießen will Jesus nicht, daß will gewiß, daß er leben, so rufe alles, Jesus, hilf, so gewiß er rufen, soll der schwerste, Erlösung, Sünder auf leben. Ezech. 33, 11. Dies da gewiß die der Wahrheit, erquickt dich mit mir Gott, daß er auf zu dir sagen will, du sollst leben! also, Sünder, auf, zu Jesus hin, geholfen, geklagt, geklagt, gerufen, bis er sagt: dein Sohn lebt.

Der Mann glaubte diesem Wort, daß Jesus zu ihm sagte, er ging hin.

Gossner Mission

Wie die Menschen gleichst dem Worte, das Fleisch in Angesicht bekommt zu sein, so auch in deinem Herzen, wie du bist zu Christus, so geht in Glauben aus Wort. So die Wege, die dich dem Wort Jesu näher führen, so wird du auch mit dem Königreich nach Jesu Wort zu deinem Glauben gehen.

Jesus hier ihn zu gehen, geht mit dem Wort lebt – so er glaubte, so geing – Lust gehen, wandeln gehört zum Glauben. Wenn er beim Wort: dein Sohn lebt, stehen geblieben, so hätte das Königlichen: Geh heimwärts nicht befolgt, so hätte er seine Wunder auf stehenden Füßen nicht gefunden. Merke dir also, wenn Jesus sagt Geh, so musst du gehen. Du in Sünden sitzender oder liegender Glaube, und geschäftig so faul, so ein Nichtglaube. Der Glaube muss wandeln, muss Füßen und Hände bringen, so sie in Bewegung setzen. Der Mensch glaubt dem Wort Jesu, so gieng sein Glaube beim Fuß, so lust zu wandeln – bewegte ihn, bald ihn zu gehen, so wird also ein lebendiger, selliger wandelnder Glaube. Viel lesen die Bibel, glauben dem Wort, gehen aber nicht, sondern bleiben stehen und schlafen ein, oder erstarren vor Kälte. Du von dem also dem Wort Jesu: Dein Sohn lebt! glaubst, so geht auch die Probe nach, so geht, so greift lebendig an, daß du Jesus zusprichst, so wirst du bewirken daß du lebst, in dein Glaube rechten Art ist.

Der Fragte der Mensch die Wund- und wunderbar, deshalb derselbe war. Der Jesus sagte: Dein Sohn lebt.

Alsdann Welt geschieht, wenn Christus sagt, wie du Jesu gleichst, zur Wunder wird blosser mit dir, wie du einmal aus Jesu Mund ein Wort hörst. Was er in Cana auf Jesu Mund ein Wort hörte, das geschah zu Capernaum in deinem Munde, das geschah zu Capernaum in deinem Munde glücklich. Und wenn Jesus ein Himmel

Bossner Mission

wortgemäß, so geschieht zur Stunde nach Gottes und
von Christus in der Bibel wortgemäß geschieht, so geschieht
zur Stunde in deinem Herzen, wenn du es glaubst d.
h. glauben hingehst.

und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Des Hauptmanns Glaube versetzte den Glauben des
ganzen Hauses. Wenn der Hauptmann unser Glaube
würde, die Hausgenossen auch mitglauben. Wenn
der Hauptmann so glaubt, daß sein Todtkranker Diener lebendig
wird, so werden auch Todtkranke Hausgenossen
auch auferstehen d. gesund werden an ihrer Seele.

O Herr Jesu: nach Leben wir für unser Heiland!
Du Leben gibt, Leben ausgeprägt, in der Nähe Leben
wirkt, glücklich, zur Stunde heilt, belebt, segnet. Wenn
Gottes merkst, wie er mit Glauben, Hülfe zum Glau-
ben findet. Wer ihm lebendig glaubt an ihn,
erkennen zu jeder Stunde Leben d. Seligkeit bei ihm.

Lasst mit Glauben: lasst uns bitten um Vera-
nstaltung des Glaubens: lasst unser Nacht, Elend,
Gebrechlichkeit, weil da wir noch nicht gelen sind, erkennen
d. bekennen, d. mit Hoffnung der letzten Nacht zu Jesu
gehen. Täglich stunde auf d. ihn so lange bitten d.
flehen, bis er sagt, geschehe, dein Glaube hilft.
Suchst du ein Wortel, Kettel, Kreuzel d. Sehnsucht
Oder, wie so geh dem Königischen nach, auch der Mündes
Weiber zu Cana (die Hochzeitsgesellschaft
des Wesel in Cana Hochzeit) klagen d. sagen ihm
Noth, schütte dein Herz vor ihm aus, d. sein die Leben
Angst, Sünde Schuld bei ihm – auf die Noth, dass
sein Wort den (mein Mund, welcher die alle Leben, und
dein Tode lebendig, frohe selig macht. Wenn wir
ihn erst haben, nirgend in der Welt finden d. za-

Gossner Mission

fragen könnten, so dürften wir allerdings klagen, aber so wandelt der Heiland immer überall umher, wie er dort den Jünger nach Gethsemane gewandelt, wenn dieser schläft, wie er sehnsüchtig, bei ihm Hilfe in allen Nöthen gefunden hätte, so, mein Leser, geht er auch jetzt noch umher in der Nacht auf dem Lande umher, kommt oft, damit immer dem Einen oder andern Armen Gottes in dem Herz oder Gemüth fremd, die Menschen allen Trost fehlen, in seinem Worte, in deinem Innern – Merke dir auch so bald du mir Anzeichen, mir ein innerlich verschlossenes Herz erhalten, der Herr ist nahe, – prüfe ihn mit Ernst Ernst, wende dich zu ihm – den Weg der Capernaumer nach Cana kannst du ergehen, du darfst ihn so weit nicht mehr leuchten, geh mit der der Aussatz ins Herz, kehre dich nun, der du Welt zu Gott, blicke mit der Aussatz nach Innen, nehme mit dem Gedanken zu poetieren, wirf dich mit ihm in den Ofen, wo du stehst, glaube mir, der ist er, so ist er der wird mit ohnmächtig nach Leben und Menschen Sehnen prüfen gehen. Fragst sinnlich nach ihm, ob er nicht etwa kommen, in meine Herz Nähe, in mein Herz. Er hört jeden Fragen, er nicht sich nur nach jedem, der sich nach ihm umsieht – er prüft die, welche ihn prüfen. Bekennet zu dem, die nach ihm Verlangen. Er sendet Leben und Licht in die Herzen dann, die Leben und Licht Durst. Auf also, ihr Leben! Lasst euch von Weinigkeit aufzugen, und Leiden zu hoch. Er geig, er prüfte Ihnen, weil sein Volk krank war, er gingen Capern. bei Cana, bis er ihn fand. Dein Volk gemeint ihr, du er liebte ihn. Er war dein Kind; wie sollte er ihn aufleben, nicht ihn Gott bei dem Weg gehen? nicht Ihnen prüfen, da man ihn finden und Leben und Gesundheit bei ihm suchen und finden könnte? Wärmt nicht Brand und Schmerz gerade

wie es zu Hause geblieben & den Christenlehrer Samuel Bescheid
nötig zugeschickt hätte? – Du ist mit deiner Sache, mit der
Sache der Heiligen, deiner Brüder, Samuel p. Lässt du
deine Sache, so lass du den Mezzu Wa nicht zu Wort
kommen, die kleine Mirjam ihn in seinem Arbeitszimmer, wo du deinen
Herrn zu suchen, & die täglich, wenn du zum Leben & Gottes-
dienst nötig bei ihm zu erflehen & zu holen. Lass
du Geduld & Geduldlob gegen dich & deine Sache & gegen die
Sache der Heiligen, lass du dich & deine Gebrechlichkeit
Sanftmut in seiner Barmherzigkeit dafür walten &
strafen lässt, zerreiß du dich selbst nicht – willst
du die nicht sehen, dich nicht heilen lassen? Bleibst nur
bei dir, lass du dich zu Hause vorwärts. Hast du es nicht
vorhin du der Mörder deiner Sache, weil du Frau Sache
verwarfest, der Leben Leben nicht suchst, da du so arm
ist. Erkenne wohl: alle Sachen Strafen & Drangsalen,
die nicht zu Hause gehen. Deine Sache ist dein Leben
geschieht, deine Sache zerrüttet werden, alle sind un-
widerbringlich verloren, wenn nicht Herr zu ihm geschieht:
du selbst leben! wenn du ihn nicht suchen & finden,
nicht glauben, nicht wandeln in Gehorsam. Bei Ihm
Ihm allein ist Heil, Leben & Herrlichkeit. Amen

Freunde, Brüder, sey mit Euch!
In Ihm Heil bringt seine Arme, hält sein Herz
über uns, & legt Segen & Heil in uns hinab-
strömen in Fülle! wahrlich nun Herzen zu Ihm!
Bringt Ihm ihn hin, stellt ihn in die Arme,
bringt an sein Drangbesetztes Herz hin, stellt
nun Glaubens Mund an Ihn, tut mit Ihm
noch quillenden Brüsten in Liebe! – Er erfüllt
uns mit allerley Gaben & macht uns zu
lebendigen, frischen & starken Gliedern
seines Leibes. Amen.

Gossner Mission

am Montag Lenaetare 1829. §22. II.
in der Vorlesung über Röm. 8, 4–15.

Mir ist alles leicht in Ihm, der Gerechtigkeit, der Kraft, der Zeugen ohne
Gleichen, Jesu, unsrem Herrn Amen. Wie in einer Fassung in allen
Städten und Dörfern und gewirkt und strahlend hat sich Christus
durch unsere Reise Gottes, wobei 12 Meilen eine und die Freunden
Brüder und Gefährten, die es gehend zurückgelegt und die Reise
Gottes bereitet hat, diese Handwerkszeug Christus – bei den
Freunden seine Leute hat sich angesetzt, weil er den
Freunden Leute wirklich Eltern und den Hohen Synedrio und
die Pharisäer auch bei Schöpfung nicht – Gerichtsbarkeit
nicht ihnen Freunden der Menschheit – Mein Herr sagt
ist Ihr, wie so viel Volk und alten Wirth und Dörfern
zu Ihm zieht ihn wünscht und ihn bereit: Mit Na-
hmen und Stern – und er hat seine Mund auf
und lehrte dort, auf einem Berg, in einem Schiff, oder wo
nur zu Gehör sich versammelten, der Lehrer, der
ist die erste Christ, der erste Tempel zu Christ
Gerichten – den die Synagogen Vorsteher und Pharisäer
sehen ebenfalls gern und erkennen ihn nicht Lehrer
sich an in ihrem Herzen und nimmt ihn nicht
Gefängnis und Gefängnis ist ihr. –

Mir zu Theil geworden, der Sohn des Vaters, der zur Menschen-
werdung, zur Erniedrigung der Kinder Gottes sein, und der
Gottes Kinder geboren werden, zur Gottes Wort und
Allmacht gerichtet, daß der Herr sie wieder machen, sie
wie in Himmel versetzt, die sein Wort schmecken wie
Manna, wie Himmelsbrod, wer kann sich nicht (etwas)
für das Wort sagen: Herr, wohin sollten wir – Du hast Wort
des ewigen Lebens, so selbst müssen leben. Mein Wort sind
Geist und Leben.

Solche Geistmacht, selbständige Lebenskraft haben wir
auch heute da in Schwachheit in dem Geiste der Dienen,
welches zu auch seine Zuhörer machen, daß sie sich selbst
Geistes selbst. Und es ist etwas sehr gewöhnliches, daß
die Zuhörer wie ein Gewand aus den Predigtsätzen machen.
Die Lehrer gewöhnen daß Predigt hier so gelegentlich,
daß sie sich selbst und den ersten Zweck ganz vergessen und nur
an Predigen und seine Kunst denken, die Predigt loben und dadurch
den Predigen verfehlen oder prämiren setzen. Dieses ist Sünden
der Predigt wunden. O, die Predigt wenn lieblich, sanftmüthig
der Mann sich selbst verleugnen! Welch ein Wort
Gottes! Es sich selbst – aber solche Lebensdienen
gehören ganz die Gnadenzeit. Wie ist es denn aber mit dir?
mit dem Zuhörer? mit dem Acker oder Bedürfniß bestehen?
Den Dienen mag Gott sagen, aber wie viel zu bei dir sein?
was bringst du zur Frucht? Das ist die Hauptfrage.
Und darauf sagen die zwei Sätze. Das Gute ist Stückwerk
muß mehr noch durch Gnade aufnehmen und allein auf
unser Herz zurück sehen, um nachzusehen, ob welchen Grund
der Boden des Göttlichen Wortes in uns sei.

Es ist ein Gleichniß, wie Wort aus Dienen Lust zu weiß, daß
gut, ordentlich wie sie wieder in die Dienstgebot zu wenden?

Lesen Wort aus Luca 8 Hinweis der Sämann, der Samen, Vers 29.

Der Wort fruchtbar. Röm. 16. V.

Wie Zum der Weisheit. Dan. 1, 5.

die Schwangeren wandeln, die Kinder gebären, die Alten die in ihrem Schoos d. Vrigel selbst sich schenken, die, wenn sie Ihre Noth sie regnet, betet; Gnade erhöre ihnen der Herr und nicht ja. u. s. w.

Frage will es auch auf. Geist des Wort Gottes sich nicht zugleich mit Gnade Gottes d. Geistes ausgiesst in Brasilien? mein Gemüth wo alle zu seinen Dienst anfangen, da frei Alle zu seine Stand. wo alle Glieder desselben Leibes mit andern in Christo Jesu gemeinschaftlich stehen, als die Teilen an einander desselben Mindestens Alles dies gemessen sind, so ist es nicht Christ Zeugnis des Wahrheit?

Ein jeder sehe selbst zu in seinem eigenen Herzen. Bei jedem fange sich selbst: Hat sein Christ bereits die Stimme Christi hören, Bücher, durch die Gottes Stimme in das Herz gekommen?

Jeder glaubt, es könne der Christ Wort Gottes, ohne Handlungen zu können, für den Christ — sonst wird es wohl nicht wäre — schwerlich Sich zugehen. Aber bist du dem wenn der Christ zu Hause. Nicht die sich den Christen Handlungen, die Christlich Christlich zu sein, d. i. den Christen Sonnen die Sinne aber Christen zu sehen — so bestimmt du dich selbst, wie du nicht auch den Christ zu Hause bist. Wie mischen Christ Bringst Christlich schnell wie die Sonne sich selbst, Christ sich sein Leben, wie es die Christen wie die Christlich Wohl Christ dessellen zusammen. Je mehr sie den Christen Christlichen Sonnen, desto aber Christ, desto mehr verachtet man Christ Christlich, desto Andrücklichere ist der Aber, Christ Christlich Christ Christ nicht den so durch Christ Christ Christ Christ.

Wo fehlt es denn nun, so viele Christen Christ Christen so viel Sonnen, der ist gesandt wird nicht so viele Christen Christ alle man nicht merkte Christ, wie die Gnade des Christ?

Es fehlt an Bedürfnis, Lust fehlt. Der Christ weg nach Christ, der aber ist festgestellt, Christ Christ es nicht Christ Christ.

Der Grund Schuldem des Mangels Christ ist festgestellt, so

Der höchste Baum des Mordes nicht zu Boden, nicht zum Baum kommen kann. Jedes Zeichen muß sich, in seinem eigenen Herzen suchen, wenn es bei ihm nicht weiter geht, wenn der Mord ist. Es ihm noch nicht selig gemacht, nicht Erwählen der Gerechtigkeit erfüllt hat.

Ach liebe Zuhörer alle, wie oft seit dem Anfang, da Gottes der Erste Vorwurf, das rechtfertigende gesagt hat, wie oft Adams Kind, der Gründ Sünder der unerbittlich Herz aus dem Herzen, abgeschnitten, der will auch heute alles, Herz, wenn auch hält, der hat mit Gemälde entworfen & Heuchelei, in verhüllen wie alles wahrhaftig getroffen sind. Jetzt Herz wird der rechtfertigt, wie es ist wenn da ein ist.

Hört also: die Wahrheit hat gesprochen & bewährt:

Vierfacher Gedrieb – Dreifacher Herzen gibt es, entsprechend gegen Zuhörerschaft.

1. Fünfzig Herzen sind wie der Heut getroffen 1 Mag, Im Baum hält nicht Feuer in das Herz, sondern das Wort Gottes vielen liegen, Baum klebt und Ochs oder ein Ochsenkopf, der sich an den schönen Baum stets belächelt, oder über ihn Traumschloß umhält, zusammen, umtrachtet & tiefgetritten. Der ihn liegen läßt, wie es liegt, ohne sich weiter damit zu beschäftigen. Da kommen jene Vogel angeflogen, fressen & Baum kommen ihn weg.

Da fehlt es an Bereitung, an Erweichung des Mordes. Das Herz ist nicht geschwellt, nicht offen, nicht bereitet, nicht aufgeweicht, – man kann es geht zerstreut oder leichtsinnig für sich – gesonst & Angesichts ist nicht...

Wie notwendig ist es, von der Predigt das Lesen der Bibel, mit Herz treulich zu lesen, den Traum durch Eingeistig. Wie notwendig ist das Gebet um Heiligung & Bewahrung, nach Erhörung & Segen und Gottes Wort. Da das Wort gibt nur seine die Empfänglichkeit des Wortes geben, nur Buße, Reue, Leiden Anfechtungen, falsch zu wenig, oder da gefördert zu wenig geben – der Geist, der Reue, der Bußmacht, Bereitet nach Heil Wahrheiten macht, Wenig, ungleich werden etc.

GOSSNER Mission

Man lasse sie gedankenlos, unbeirrt, ohne Rücksicht, Mitleid, Liebe
zur Familie laufen, fast wie ein Hund, wie ein Tier
Heiden Weg, der dann die Verzweiflung, ist traurig, sein Herz ver-
langt nicht Sachen, als Unglück wieder – an Gerechtigkeit
nicht zu denken.

2. Andere haben Gelüste, Lüste, die zu Herzen. Auch die Abra-
flächt scheint ihr Bedürfnis so heut zu sein; sie haben etwas
Geld, wenig Freigebigkeit – aber wie wenig. Gottesdienst lässt
so sind eitle Menschen, die dann kein Mitleid wie
mit Zeitberg geht ebenso wie ihre Berufung schon heut,
aber, wie die Götter im Weltsal das Geschlecht kennt,
Komm etwas, alt, Tochter, etwas bis, etwas Glauben, etwa
hier Gesetzwürdig.

Wie kommt sowas? Das Mord Gottes ist so in Sünde & Sünden
der Welt zerschmettert – wie wir Menschen dem Gesetz & die
Gegen Welt Gelüste & Genuß bei Genuß? Weil sie sich
dem Genuß nicht hingeben, weil sie aber nicht mehr widerstehen
Essen wie Gelüste Herz. Die jetzt hingegeben sich zu
Gelüsten: Liebe und der Welt – wie Christenheit in auf
Kirchen: Christ Jesus Kreuz, wie Bruder Jesus Kreuz,
der Mord, wie Christ Jesus Kreuz, wie Bruder Jesus Kreuz,
wie Tiger Jesus Kreuz – sie wollen zerreißen aber nicht wegen
wenden. Sie wollen Christus Blut wieder verwandeln
Christ & Christenheit beisammen halten. Dabei sie wie der
Worte wie Liebe, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit, Liebe
sich & Jesu Zürich.

Du sagst ihn, wie nicht aufgestanden, Geschenk zugesagt, sagen will,
wie nicht bleiben, Barmherzigkeit, sagen will, mag, was Christen
Christen können, es wird ihn nicht helfen.

3. Einige haben Sonne wie Herzen, die zu viel Sorgen,
zu viel mehr zu Reichtum & Wollüsten, die wieder
der Sonne. Wer also sein Herz noch Schwert mit
Sieben Nachmittagsherzen mit Begierde nach zu und, Gesetz zu
sammeln, Geiz & Geschäft zu und, Lüstig & Ruhig zu leben
wie die Götzen Augenlust Fleischeslust & Hochmut Leben
Leben wie Sünden Herzen Menschen, da ist die Wollüsten Herz

ein undankbares Amt, ein mühseliges und Bedrängnis-volles Amt
in sein Herz geschrieben noch die letzte Tage, es wird der Barmherzigkeit
Predigte können die letzten Tage – die Dornen in seinen
Herzen Leben ein Wörtlein reden, sie erstickten alles
Leben nicht diese Dornen, Sorge, Geiz, Weltlust und seine
Herzen Verbrennt, – lauter Heilbegierde nicht in die Predigt Christi,
geht nicht ein, wie zu ihr-Lere, ohne Frucht, ohne Frucht, ohne Frucht.

Also, was Ackers hat, der können – die Leute und Weib, das
können es Predigtmachen hilft nicht, die Dornen, die Steine, die
Lustgelüsten Leute nicht mit den Herzen – das Predigen muß
geschehen, der Acker muß tief, tief gehen, so das es alle
Steine es Sorgen mit herausreißt; ja die Dornen müssen mit
Wurzel ausgerottet, die Steine müssen herausgeschafft mit,
die Leute Herzen Leute muß durch gegraben, es zerschlagen es zer-
knirscht werden.

Ist Lieber Freundes das gleiche gute Acker, wo wenn sind
Dornen, um Erwerb zu bekommen. Das Lieber Freundes ist so
Sorgen, daß es seine Arbeit nicht zu bestellen, pflügt, eggt.
Was wendet diese Sorgen zu, wie es, der Acker, welches
nur Dornen setzen soll? – Die Gelegenheit kommt nicht
Weg, wird und Mut legen, der Pflug der Buße zu-
gerichten, den Garten des Wortes mit alle seinen Sporen es.
Kraft auf unser Herz fallen zu lassen, [illegible] Gnade des Geistes
alle Dornen auszurotten es Steinigen – – Ov, so, und so
wird die Dornen Frucht bringen. Ov nun so wird unser
Herz ein gutes Erdreich, das 30. 60. 100 fältig Frucht bringt.
Fängt wenn, wenn sie nun Mut können, ebenso sind
Dornen auf Dornen, wie es das Erdreich nicht bearbeitet,
so nistet ein Mord das Unkraut, so sammelt es, nur Frucht
bei kein Frucht, sondern schenken Dornen Verwirrung.
Das können ist das geringste – die Zubereitung des Gemüts
es die Erwärmung und Mordes ist die Hauptsache
[illegible] Bemerkenswert, daß so wenig Frucht.

Gossner Mission

Wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder
dahin kommt, sondern die Erde tränkt und befruchtet und
sie wachsen lässt, dass sie Samen bringt und Brot
gibt, so soll auch das Wort, das aus meinem Munde
gehet, mir nicht leer wiederkommen, sondern es soll
alles ausrichten, wozu ich es sende. Jes. 55, 11.

Was mein Wort heißt: Selig sind die Leute. Joh. 5, 24.
— und die es annehmen, 8, 51.
— in Christi Worte bleiben, wahre Christen
sein und Christi Worte halten. 14, 21. 23.
1 Petr. 1, 23–25.

Das Wort Gottes ist lebendig, kräftig, ein Feuer und Hammer
— schärfer, kräftig, zerschneidet Hebräer 4, 12.
— Wecken Christen Glaube wirken. Joh. 11, 21.

Lieber schreibt das Wort Gottes hat viel höher als mit 1000 D. Gulden.
Bibel-Gesellschaft als Zweig Schweiz hier Exemplare ab sein — Alle Christen
Bey jährl. 3000 Menschen durch Zweig gestorben, sie bekehrt und
wieder sich mit ihm versöhnt. Sie haben bei Cornelius gerichtet
Gottesdienst nach allen Zeichen wie das Wort Gottes —

Der Bauer ist recht höflich, freundlich, fleißig, arbeitend, sparsam, zufrieden, zufrieden und zufrieden
Aber warum nicht in den allgemeinen Bei so viele
Warum nicht so viel Wunder? Warum macht Euch
nichts aus, nicht so viel Wunder? Warum wurde
Wort Gottes nicht alle selig, die es hören? Warum wurde
nicht alle dadurch wach, bekehrt, verwandelt, geheilt? Warum
bringt es nicht die alten Früchte?

Das ist ein ernstes Bedenken der heutigen Christenheit. Es
Fehlen nur Erfahrung und Geschmack des Christlichen Glaubens
Die Sprache des Zuhörers. Es bindet in derselben die Hände
nicht, wahrhaftigen Worte die Frucht reife.

Es geht also auf mich, ihr Lieben! Jesus will uns auch nicht
Ihr zunächst für sich, lesen und selbst hören lassen, ob
wie ihr Frucht bringen oder nicht, ob wir an es liegt, ob
wir kein oder nicht so viel Frucht bringen, als wir sollten
könnten, gewiß die Schuld Gottes, das in uns hängt
Wirkung ist.

Ihr Christen! Das Wort Gottes, das höchste Kleinod
ist nicht es wirklich zu schätzen. Ihr macht alle
Gnade Gottes zu gering. Ihr bildet euch viel

Sammelsurium, Ich in Berlin dort Wort Gottes, da Dinge so
wichtig, so viel Leute zu gesinnt wird. Ich für Pflicht, bereits
auf mein Predigen & Ihr Fortgehen – ich abschließen, was
mich, dagegen auch mich hier Wort zu sagen. Aber das muß
ich sagen, Ihnen es nicht verschweigen: Wie ist's der Bruder?
Sind sie die so lieb Frommen, Christen, Pfleger & Heiligen ab
wendem Blicke, ohne, die das nicht selbst wol ihn sah? Hat
die das sanftes, liebliches Wort, ohne so wichtige Frucht, ohne
so sanftes Strafbringen Frucht gebracht? Hat es wie in Heiden
wirklich all mit Herz Zerknirschtheit, zerschmettert, wie in
Thränen mit Herz zerschmolzen & mitgemacht? Wie ein Stand
der Sünden Gottes durch Christ, wie mit Bisch Gottes auch
Heiligkeit gemacht, wie in Herzen & Ihren auch Freude an Gnade,
Sinnlichkeit
nicht mehr der Gerechtigkeit – Ist es ihnen gelungen, die Buß
ohne Gottes nicht gemacht, wie es Gott gewollt hat?
Ist es mit ihm wieder zurück? Hat es Christus wieder
hier gezogen, die Macht & Kraft des Todes bändigen? Hat es
Ruf Christum zerschmettert, den Vater & Ihn mit Herz ge-
bracht? Hat es auf wiedergeboren? neue Heilige Menschen
auch auf gemacht? Ist mit dem Wort der Gnade in einem
Herzen gefallen? Was ist auf mit wollüstigen das Wort
oder viel tausend Mal Geld & Silber? Königs Herrlichkeit
der Welt & der Christen? Und den Christ, die Bibel Predigten
& Bibel & Katechismus, solch Buch auf aufgewendet, in die
Zeit Christ, die alle Herz & Ohr Tag, wenn die Be-
schwerden in der Q. Lehr, u.d. Gnade, wie Buch & Gott?
Wie Alles mit wieder gemacht, ohne Geiz alles wieder mit
Silber, wie es da nötig hatte die mit solcher & Mandel
führten, Geschäft Christ Christ da ihnen hatte, die wie gesund
lassen wieder den Menschen Christ, die Ohr Christ Christ
Christ & Leben für Christ? Die Bruder zurückgaben, die sich durch
wie für wirklich & Christ & Christ Christ Christ zu binden.
die sich durch Welt mit mehr gleichstellten, die sie bitten, zum
Gastmahl Christ wieder, Geschäft Herz zu zittern & bitten, der

Gossner Mission

Evangel. 21. Sont. nach Trinitat.

Luc. 16, 19.

„Es ward aber der Reiche gestorben, und begraben; und da er in der Hölle war, hob er seine Augen auf.“

Ihr seyd satt an Gottes Worte, wollet lieber ein Mal-
thier! Wie seyd ihr doch nicht weise? warum nicht? Ihr
habt lange genug gemeldet habe, wollt ihr nicht noch gewarnet werden?
Soll ich auch euch nicht anreden wie Paulus Ephes. 5, 11–14. und
6, 1–9. Aufstehen, ihr Verschlafene, doch einmal zu Stande
zu kommen – denn da ihr Barmherzigkeit genoßen zu haben, wißt ihr
doch nicht ganz schlafen, aber wie die Schlafwandler fünftens und
also wohl sagen: Laßt mich nicht wieder einschlafen – es fällt
mich wachend. Aber wie kann ich helfen? Ihr sollt selbst nun
wissen, wie man wachen, beten und wandeln gegeben soll. Aber
weil ich euch keine Bitte, keine Mühe abschlagen, unerfüllt
lassen kann, so will ich Ihnen schreiben, was mir Gott geben
wird.

Im heutigen Evangelio merket mehr Ihr, wie Gottes Wort
nun schriftlich geschieht auf mich, und einen seligen Christen andern
Christen wie allen Christen soll, Welches ich bleibend der
ersten, wie diesen Kennzeichen, Lieben Christen wärtigkeiten lieber
vergebentlich mögen sollen in der Hoffnung des Ersten Kunst Lehrer.
Denn aus dem Buche dieser beiden Menschen, des Reichen und des
Lazarus, sehen wir deutlich genug, daß alles, was die Welt freudig
und fröhlich macht, nicht bestehet in allen Sachen, und Betrug des
Mehrs, Schein Wesen des höllischen Zunehmens wird, mit wenigen
Jahren verflaumden Qual. Denn, wenn wird es der
Welt bestes Alter, sagten die alten.

Wie bezaubert sind die Augen der Weltkinder, daß sie ihre Gest-
ung, Leib und Seele in lauter Unzugänglichkeit hingeben! Wie
verblendet sind ihre Augen, daß sie so lieben und nach den
Gnadenlichte leben, die diese Menge gar nicht kennen, weil
die Welt gar keine wesen Gnade verständigen Geist geben kann.
Die gewöhnlich geschieht, daß er der Mensch etwas liebliches
Dessen vergnügen in der Welt findet, es zu der Zeit
bittern höllisch und gewaltig Kunst Erzählungen spielgestalten
lassen muß. In größer ihr begnügen nach den angenehmen

und Schmerz ist, daß die größte Menge & Qual nicht darin
in den zehn Jahren Leben tragen können. Auf die andern
Menschen Leben in steter Angst & Schrecken, & die Angst Furcht
dieser sein gemeinsam, sehen sie mit trüber Miene, falten
sie mit Angst & Schrecken, & traurig sie nieder mit
Schmerz & Traurigkeit.

O Nachdem die Welt ist nun & nun voll Betrug & allerhand Not
Unkraut. Die sobald der Eigennutz in Bude hat hat er aufgelöst
Freundschaft in Hass. Man hat die wahre Freude die einer
Liebe & der daraus Freude in der Vergänglichen Dingen einmal
finden. Es ist zu bereuen & Reue mit Thränen der Sünden
nicht genug bereut werden, daß so viele, unzählige Seelen die
nach Gottes Bild geschaffen sind, so geschändet, aus dem Himmel
die mit Gott mit Freuden & Königs in Himmel zum Teufel,
sich selbst freiwillig, mit unsinnige & Thorheit, zugerichtet & in
ein Pfuhl & Wolf stürzen, das nicht & ohne Ende sein wird. Da
besser wäre es ihnen, daß sie sich tausendmal hätten lassen
als daß sie sich durch die weltliche Lust & vergängliche Freude
von Gott dem ewigen höchsten Gute scheiden. Ja wahrlich es ist
bereuenswürdig, daß bei einer alle Menschen die schöne Zeit &
Gelegenheit, die ihnen Gott zu ihrer Seligkeit schenkt, so wenig achten,
sie so schlecht benutzen, da sie doch wissen, daß sie keinen Augen
blick ~~Zeit~~ aller dieser Zeit, was sie einmal verflossen
ist, mit aller Kunst & Wissenschaft wieder abringen oder zu
rückrufen können. Das ist so wahr als die Sonne scheint, daß können
sie, daß kann kein Mensch läugnen, durch nichts zu ihrer Seligkeit
ihrem Wollüsten & Sorgen mit, Freuden & Lust, Liebe
Lauerhaft & Reuen Lasten, bis sie nach dem Tode in ewigen
Jammer gestürzt, nicht sagen, was ihr Herz Marterl haben.
Zuletzt nehmen sie dann erst, in der Nacht ihrer Schmerzen, wieder
wie fühlen & Zähneknirschen.

Es dünkt so schwer ihr Herz da der zeitlichen Dingen abzugeben
so unmöglich scheint es ihnen, ihre bösen Gewohnheiten zu verlassen,
aber es wird ihnen nicht viel schwerer & unmöglicher
fallen die Nacht des höllischen Grunds zu ertragen. Ja wenn
sie nun alle Mühe & Anstrengung allen Schmerzen & Schmerzen
zu entfliehen glauben, daß sie dieses finden sie immer. Die
blind Menschen fliehen das höchste Gut, abgedachten der hier
sanfte Ruhe, sie schon sie nicht hat, & begeben sich selbst

frivolität, zum großen Teil Bosheit, mit manchmal äußerlichen Lasten der Kirche. Es begegnet uns viel Hiob (6,16.) / nicht: wenn wir uns vor dem Reich Gottes, über die wärmsten Herzen stellen.

Die Väter sind alle Kinder d. gestrenge Anzeigungen oder Zeitentwicklungen sind nicht schädlich u. nützlich, aber sie werden es nicht erkennen, wie sehr sie sich in ihrer Meinung betrogen haben. Es hat nicht Schuld genug, daß sie ganz dadurch zerstreut u. in Unordnung gebracht, von innerlichen, geistigen Dingen abgezogen wird? daß sie Ruf des Geistes gestört? die Fülle u. Gnade Gottes verlassen? ihr innerliches Mark blüht, wo bald u. dort der äußerm fast etwas zu allen Guten gemacht wird? Es tut kein Verlust, kein Schade?

Auf unsrer Geburtsfleisches u. sein Tod dabei ist gegangen, daß sehr gute Geistesgaben und Himmelsmittel, zu uns selbst treiben, u. uns zu großen zu berücksichtigen, und [illegible] Verlieren des geistlichen Bestitzes zu setzen, auf uns Himmel in die Welt stellen zu lassen. Es wird uns Gleichen wie eine nützliche Sache von einem Stillstehen pflegen können so haben wir schon hundert schädliche Bilder u. Begriffe niedergerissen u. nachstehen lassen. Nur wir dabei nicht in Streiflichtigkeit die zarten Regungen u. schönen Blüthen treiben daß man in Gesellschaft kein Brust-Kerker pflanzen kann, also treiben die Liebe zu dem Geistigen Verzeichnisse, die zarte Liebe u. Brust Gottes, die nicht in Anbruch ist, daß nicht Kein Brust-Kerker zu erwarten ist — an gegenüber Aussichtslage

Wir schmeichlen wir die Mode sagen, wo wir Ruhe-Stell gehaben, ist Ihr Ihr da über angenehmer Zeit, o Ihr alten Jahre, daß wir wirklich Ihr geräumt haben. Wir wollen wir zu Schmuck sehen, auf den Tage, wo Gott u. allen Welt öffentlich bekannt wird alle heiligen u. höchst Gedanken, alle Werke u. Werke, die wir zu Gemüt u. gesetzen haben. Ja, auch die Abgeister, der Tod, die Meinung, die Rechtfertigung, die wir bei allem gesetzt haben werden abgemacht u. entdeckt werden. — Es muß wir vergeblich machen alle Sinnen Herzensfeyer, die sich dadurch nicht [illegible] u. merken lassen zur Buße u. Verbesserung, weil es noch Zeit ist.

Denn, meinen u. bitte ich euch, liebe Kinder! liebet nicht die Welt, denn sie ist Welt betrügt u. Unlauter; ihr geistlicher Reichthum u. Fleisch u. die Mitte der Welt; ihr bester Rat ist Neigung u. Eitelkeit, wenn dient ihr zwar freundlich lieblich, aber sie lockt nicht mit Neuigkeit; sie grünt u. blüht lieblich, aber ihr Geruch ist abscheulicher Gestank; ihr sanfter Sichtbarkeit ist sündliche Verächtung; ihr Gesicht ist wie Wolfsbiß; ihr Versprechung sind Lügen, wo sie auch [illegible] verläßt, wird nur List u. Betrug bezahlt; Welt ist

gibt sich die Christenheit, ihre Christen aufgeklärt genug, ihre wie Lange
leben zeigen müssen. Aber dann ist dieser letzte Liebe Gemeinschaft
nicht, als sein Herz heilend, der wird, wie er spricht, die Gebeine zer-
brechen, als Gott nicht führen.

Oder daß die Kinder dieser Welt klüger, zu ihrem zeitlichen Fortkommen
wird, wo Tausend Jahre kaum so lange gilt wie Tag gegenwärtig; wo de-
nen, wie sprichwörtlich, Kindes Kindes Glück sich dort sagen wird, wo eine Nacht
länger sein wird als Tausend Jahre; wo das Irdische Christenheit
freilich alle Gemüth vollständig verbraucht sein wird wird. Vor
dieser gemeinen sprichwörtlichen Nacht schütze ja Deine Zeit vor,
die dereinst Gemüth.

Sehet an den reichen Christenheit Sprüche, der Gottes Heiligen Gemeinde
Gemeinschaft in die Kammer der Hölle bringen lässt: weil er die Gemüth dieser Welt
genommen, sich mit Fügen Gemüth Kleidern, (das sündliche Menschen sich
alle Tage herrlich Leben) welches Mysterium der Prophetischen Prophetie,
der arme Lazarus keine Gleichnis wünschte.... Von solchen Leuten
nicht Gleichnis (21,12.): die prüfen mit Pauken Gaben sind fröhlich
mit Freuden, die zwar alle Tage gute Tage, die gedenken kaum nur
Augenblick vor der Hölle. Aber, fürchtet sich in 4. d. Mittelpsal. (4) die
Christenheit des Gottlosen ist wie Mehl vom Wind verweht, die man
feine Tage sich, der mit einer Tag Hohl gemessen ist.

Weil nun dieses mit allgemeinen ist, so mit sagt jeder, der seine Gemüth liebt, von
Herzogen der Welt vielmehr Gemüth. Die weil sich Welt die auch
1000 Jahre in der Welt lust geblieben sich mehr der Strafen nicht ist, ~~[illegible]~~
allein lebendig nicht ist gegen die lange Zeit der Mörder in kurzer
Augenblick, der vor er gemacht ist, nicht mehr wieder kommt, aber die Zeit
bei Gleichnis Gleichnis verweilen vor nun an. Vergessen der letzten
Dinge
ist der Charakter, das eigentlich der Welt.

Warum auch ist, mein lieber Kinder! Sie ist die Welt selbst, was
Sünden ist, verlassen Welt, Christo nur Ehre gegeben hat, freut
uns erschrocken, denkt sagt unser Gottes Geistes Gemüth nicht
geistlich Gnade, ist er uns von der Welt verachtet vergangen hat.
Sie ist verloren in einer Abgrund der vergänglichen Lüsten, Ehren
Gebrauchen Gütern. Wie ist Lazarus unselig, die Gemüth Herzen
hat auf Gemüthzeiten aus dem Mammon Gedenkbuch. Nicht ist
ist wieder blind für unsterblich, sondern die Hand, die uns nicht hält,
fallen, hat ist über alle Tage Gemüth ewig Finsternis legt. Denn
sehet ja nicht wieder hinter uns irdische Welt, damit ist nicht
wieder angezogen, sondern verdient Gemüth zu den Vergänglichen
Gütern, die Gemüth der vergänglichen Gütern, die
der Verfall nur Gemüth zum ewig Leben.

Gospel Mission

Ach! Ach! allen denen, welche die unbeständige Liebe & Freundschaft
der vergänglichen Welt vorziehen der sichern, treuen, ewigen Liebe
& Freundschaft des Sohnes Gottes! Wenn etliche wunderliche und
Lustgesellen, von ihr nichts wissen lassen, den wird ist die Liebe
zur Welt nachher als Verlust der Zeit, Verunreinigung des Herzens & des
wahren Bestandes, ein Zerstörung des ewigen Lebens. Die Kinder
dieser Welt heute viel & mannichfaltig, suchen sich so tief, wissen kein Ende
ihres farben Geschwätzes, verlieren sich in mancherley unnütze Gespräche
über Gedanken & Einrichtung von zeitlichen Dingen ist ihr Herz & Geist
Ja sie fallen mit solchen Begierden & mit solchen Lust auf die irdische Dinge
& suchen so sehr darnach, als wie in diesigen Wandern nach frischen
Wasser ihren Durst. Aber wie wenig ist ihnen geschafft. Denn sie mitten
in ihrem Unternehmen & in ihrer Arbeit & Mühe sind, so tre-
ffen sie plötzlich, wie der Rauch von dem Wind, & ihr Hoffen ist
dem hin andern, als leere Hände, & noch schlechter Hoffnung.

Was dunkt euch? Ist dieses nicht ein Vorgeschmack
(& ein Vortrab) der Hölle, wenn der Mensch alles nur hinzugewinnen
gewinnen, sich alles zuzueignen, mit Wissen & keine Mühe, sich das
ewigen höchsten Gutes im Himmel, ja Gottes & Jesu Christi beraubt?
& wenn Jesus wird solche Leute nicht anreden! wie nichtig & ver-
loren gewesen! Nun wenn sie solches nicht nicht anderen, die
sie finden Nichtsnutz & die sich ohne Glaubenswillen gegeben & ihren Geschmack
allein, sondern der alten Treuen! wie wird die Hölle über sie
bringen & sie mit ewigen Feuerflammen & Pfeil anreden! Wie
wird sie über sich selbst fühlen verklagen, sich selbst verfluchen, daß
sie sich so lächerlich & unbeständig lieben, & schon dieses nicht
sieht, daß die ewige Barmherzigkeit Gottes, dieses auch zu-
gelassen wird, & daß sie mit leichtem Mühe sich ewig können, ver-
säumt & verscherzt haben! Wie viel besser ist es, ein Mensch dienet die
kurze Zeit, da er sein lebt, seine Seele Heil und Seligkeit aufrichtigen
Herzen & mit Bruch des Geistes, die, wenn kein andern besser Gewissen
wäre, schon lohnen genug & viel mehr wäre, als alles, was die Welt
gutes & vergnügt. Denn was gottlose ein unnützes Gewisse, & ein zerbrochen
und gottseliges Herz? Es hat kein die ganze Welt nicht geben.

Ja, sagen sie, Gott legt auf seine Kinder viel Kreuz, Verfolgung, Wider-
wärtigkeit! Was ist nichts gegen, & täglich Erfahrung lehret. Aber
doch nur hier zeitlich! und die Welt & der Teufel bezahlen ihre Kunst mit
wegen Schande & Qual ohne Rast & Ruh. Was willst du lieber mit
den Kindern Gottes zeitlich leiden mit Rast, & doch möglich keine oder wenig
den Weltkindern ewig Bang & Angst mit bittern Schmerzen & Pein
dort nach hinein? Wissen wir? Gott sieht seine Kinder darum, daß
er ihnen gutes tut nach Lagen; auch lodet er keine Menschen auf alle

und seine Gnade mag dann die Welt sie oft nicht verstehen, nicht
sehen in der Trübsal, die Trübsal will nicht vergehen, es tut uns
Plagen. Aber der Herr unser Heiland sagt: Wen er liebet, den
straft er, will ich bei der Sache (Sprüche 3, 12. Hebr. 12, 20.)

Nicht diese Gnade Gottes durch Kreuz offenbaren, so wird er auch be-
währen, lässt er auch so manche Trübsal und mit ihm, unter
dem äußern Kreuz fühlt er auch in innerlichen Druck und Not, wodurch alle
Schmerzen gelindert werden so endlich gar in lauter Freude aufgelöst werden.
Leidet hört ihr, die ihr der Königreich der Herrlichkeit, deshalb mit viel
Leiden

Leben, sondern vielmehr Feinde. Prüfet euch, ihr Christen, euch folgendes vor.

1. Halte fest am Worte Gottes u. den Geboten des Heilandes Jesu Christi, wie er sagt: Bete ohne Unterlaß, betrügt euch selbst nicht, nehmt euer Kreuz täglich auf euch u. folgt mir nach.

2. Bringt eueren eigenen Willen, den Zorn, die Wollust, den Neid, so viel möglich, daß ihr gegen niemand in Ungedult ausbrecht. Wenn dieser geistige Stein an eure Herzen anklopfen, so legt gewiß eure Zungen an eueren Mund, bezähmet eure Zungen, die Gift (eitler Unbilde) alles Menschen vergiftet, wie der Apostel Jakobus, als Stand er persönlich da, dieja alles hört u. sieht. Denn ihr wißt ja, daß ihr jedes eueren unnützen Worte Rechenschaft geben müßt. Redet also so, als hättet ihr Scheu zum Richter eueres Mundes u. eure Zungen bestellt, u. erlaubet eueren Zungen nur, was ihr eueren Nächsten als was ihr denken könnt, der Herr selber erlaubt u. erlaubt u. abgefällt ihm wohl. Wenn ihr aber nachdenkt, was ihr seid, daß ihr, der Mensch gefällt, werdet ihr bei Zeiten u. auch im geistlichen Leben u. in der Gottseligkeit selbst sehr sinnlich prüfen. Leset, was Jakob. 1, 26. u. 3, 1 — — sagt.

5. Suchet mit Fleiß Bekanntschaft u. Gesellschaften, geht mit Gebet u. Lesen, wie auch aus eueren Häusern, Kinderen nach zu ziehen oder zu mit erhalten; macht mit einander besonders Freundschaft u. Vertraute, Umgang, Gebet, Lesen, Ermahnen, Trösten, Ermunterung, Ermahnen, Ermunterung, die selbst mit menschlich nach wahrer Gottseligkeit streben.

Gossner Mission

6: Zwischen Zeiten des Tages sagen und Gebrauch Ihnen vorzüglich;
Morgens und Abends – den Anfang und Beschluß des Tages, den frühen
Morgen sagen, an dem ihr euch gleich vornehmt den Heiland durch ein kurzes
Gebet wieder zu widmen, und jedesmal alsdann als das erstemal, als
hätte ihr euch neu zu regen, – bedenkt klar, wie ihr den Tag an-
fangen, welche Ordnung ihr halten in dem ganzen Tag zu der Ehre des
Heilandes hinbringen wollet, um Ihn zu verehren, in ihm zu
bleiben. Abends gänzlich euch prüfet – sauberet für Sündenvergebung, brauch
das Testament, das Abendmahl, bittet fröhlich und ernstlich Gnade, bis ihr
gewiß seid – legt euch nieder, euch schlafen, die Hände ein ganz St.
Wenn ihr nun gleich dieses alles nicht allemal so ausführlich ver-
richten und gleichsam diese Ehre hört, so lasset euch doch nicht
ab, verdrießt euch Blumenäßig, und bestrebt die angenommene Ordnung nicht
zu lassen, sondern halbt beständig bereit und fahrt fort im
Vertrauen auf den Herrn. Die wenn ihr euch nicht auch die ohne-
hin Zeit des Betens kommt, so setzet ihr doch auch den Weg
zur Seligkeit.

Und nun noch ein Stück zur Lesestück – Folgt ihr dem
guten Rath, so wendet ihr zwei großen Nutzen haben.
Übet euch fleißig in Glauben und Leiden die Wunden des
Herrn – wo ihr um es sagt, und was ihr eure Sünden, so wendet
mit dem Heiland und schmeichelt ihm freulich zu: Ach mein
lieber Jesu, du freundlichster Bräutigam, du starker
Gott Israel, du treuester Heiland und Seligmacher, wo bist
du doch? Ich bitte dich, komm doch zu mir, sitze bei mir,
wandle mit mir, hilf mir, und wirke mir gnädiglich mit!
Der gütige freundliche Gott verleihe mit seiner
freien Gnade, daß wir die Stell vollkommen verlassen, ich sei
mich verlassen und mit den mich Mann in die Ewigkeit Ge-
gnädt, daß wir in der Liebe Gottes vollendet
werden, und durch kein Dienst, Kreuz oder Tode euch
machen lassen, bis wir zu Lazarus aus dem Blend dieses
Leben in Gottes Schoß Abraham gebracht werden
den lieben Engeln durch Jesum Christum unsern
Herrn, Amen!

Dieb und Mörder

Joh. 10, 1–10.

Der Hirte der Schafe, der Schafstall, der Thürhüter, die Thür kennen wir, der Dieb und Mörder deutlich genannt. Der Hirte, sagt Christus hier, die Thür bei ihm auch. Der Schafstall ist das ewige Leben, das bei jedem, der an Christum lebendig gläubig, hienieden anfängt. Der Thürhüter ist der H. Geist, der das Herz des Menschen öffnet, leitet, führt zu allem Guten, wie jeder in sich selbst gewahr wird, wenn er in sich genau merkt. Jener freundlich und lieblich aber der ewige Sohn Gottes, die Thür des Vaterhauses, welchen Menschen öffnet, der verborgene Schatz seines Herzens ist, ja allen Reichthum seines Hauses allezeit offen und unverschlossen, das kein Mensch noch mit Gedanken messen.

Diese inbrünstige Liebe, Lust und Begierde des ewigen Gottes, welche er ist allezeit in sich selbst, zeigt und bereitet allen, die sich mit ihrem Herzen zu ihm wenden, von allen Gebrechen frei, lebig, und ihm selbst nützlich sind. Diese sind es, denen Gott der Herr seine Hand und Augenblick gleichsam entgegenleuchtet, sie so lieblich und freundlich umfängt und annimmt, als wär, so zu sagen, seine eigene Seligkeit in den Heil und Wohl der Menschen bestände. Ja diese brünstige Liebe und Begierde Gottes sollte billig alle Menschen nicht anders bewegen, denn zum Herzen und mit Vollkommenheit der allen Gottes einzig und unter nachzufolgen und anzufangen; weil er seine Liebe so bereit und willig ist, sich allezeit und Mündigung freundlich und anzunehmen.

Der Grund, daß er das, was sie verlassen sind, unleidlich und arme Sünder, gar nicht ansehen will, sondern lieber, wie sie ist, und bereitet, der Grund ihres Herzens gegen Gott zu sein Verlangen.

Er sollte es gar wohl sagen. Aber, o lieber Kinder! wie wird das dieses Hinbedung und Beschung des ewigen zeitigen Gottes, seine Aufmerksamkeit und Begierde bereit nach der Seele des Heils der Menschen von so vielen Menschen so wenig geachtet. Ja wie so oftmals und mehrmals verlassen sie die liebliche Gegenwart Gottes und schlagen

Basel Mission

v. vom Geschöpfe sich zum Höchsten und, v. s. Gottähnlichkeit am meist
allenthalben den sich v. aus ihrem ganzen Wesen. Vergesellschaftet
dies, desswegen v. zugleich die Liebe Gott gern haben macht,
wie allzeit etwas andres oder anderswohin wollen.

Der Geist, auch f. Geschöpfe mit Namen, so aber nichts sich selbst v.
legen sich der ihr abstellen. Die aber sein lieblich Wesen schon folgsam zu
machen, v. besonders selbst sich keine andern. Er geht immer der ihnen
so sie folgen ihr nach den Geboten. Der Geschöpfe will ist der leutseliger Gang
Gottes, wo die sich Geschöpfe in Wesen, Dienst v. Gestalten. Alle die dahin
kommen wollen, müssen durch die Thür, welche ist Christus, das ewige Wort,
durch sein heilige Menschheit, Leiden, Wunden v. Tod, hineingehen. Die diese
Thür, die sind eigentlich seine Schafe, die kein andern Hirten finden als
seinen, auch keinen andern als seinem folgen: d. s. sie finden Gott allein
Gott v. seine Ehre, was ihr bleibt wohlgefällt, sonst aber finden v.
Gegenstand sie nicht anderswo in ihnen selbst. Und das dieses geht der Geist
her: er aber folgen ihm treulich nach, die sie kommen für Diener, wie er sie
hier wiederum heißt. Jesus sagt Schafe und Diener Joh. 14, 6. Jesus spricht zu ihm
Niemand kommt zum Vater als durch mich. Wer allezeit zum Vater kommen will, muß
durch ihn eingehen.

Wer sind nun die Diebe v. Mörder? – die andern wo, als durch diese
rechte Thür hineinzugehen kommen wollen.

I. Diebe sind alle diejenige, welche auf die Heiligkeit v. Christi ihre natürl.
Sinnlichkeit stützen v. dadurch hineinzukommen wagen, desgleichen sie Gott nicht
anbeten, v. treulich allein nimmer (sie aufgeben); die den schönen
v. sehr lieblichen Vorbild nachahmen J. Christi nicht in rechtschaffenen Be-
mühungen v. treulich nachfolgen, weil sie ihre eigene Gerechtigkeit nicht ver-
leugnen v. sich desgleichen, nicht für arme Sündder halten v. geringachten.
Alle diejenigen andern, nicht bei der rechten Thür, in
Ausbruch sie zu diesen Dieben. Das böse Grundübel, welches in
ihnen Raubens, Mord geschehen wird, das ist die Bedrübtheit v. Bekümmerniß Lieb
ihres Willens, wodurch sie sich selbst zu eigen, v. selbigenschändlich Gut zu
aneignen allen, was sie an Gott v. den Geschöpfen ergreifen können.
Ihre bedrübte Natur paart ihre böse Eigenheit (Selbsucht) reibt sich
überall mit ein, v. will in allem treulich v. vor sich selbst sagen v. zu-
sehen haben (sich treulich zusprechen v. ein Ehre machen); wenigstens, wenn sie nicht
mehr ihre Ehre, suchen sie doch ihren Lust v. Freude, ihren Nutzen v. den gemeinen Gang
Gottes (nicht Gott v. seine Ehre). Und nun desgleichen wollen sie für heilig,
heiligen Gerecht angesehen v. hochgeschätzt werden, als die viel erfahren haben
v. Weisheit. Alles dessen nicht sich die bedrübte Natur an so viel sie
nur kann, v. macht es sich zu eigen, wie man es nicht durch Erleuchtung
v. Abstreiten seines selbst mit Gewalt im Geist v. in der Natur sich
verschaffen, allein das ist der Natur sehr zuwider. Sie will nicht

wenigen als unterdrückt werden, wie sie selbst Sklaven in allen den Dingen, in welchen sie eine Nahrung ausüben sind für kein.

Ist dieses der sündliche, tückische Dieb, das sich bei allem Guten Gottes in Menschen anzustellen, tückischer Weise allenzeit mit einflicht, wie Gott den Frommen seine Gnade, den Menschen selbst seine Tugend, ja die göttliche Vorsicht wie Heiligkeit unter einfachen Dinge mitzieht und abschindet. Bedenket doch, lieber A., was für mannichfaltiger Schaden dieser Dieb manchen Menschen zufügt, wenn alle für ein Dieb gehalten hat, der ein äußerlich Diebstahl willen gehenkt wurde. Darum ist auch und nur wie Heiligkeit allen [illegible] worden, daß sie auf wahre Weisheit führt; da bis auf alle Verborgenen zu gehenen, in eine Natur transformiert, daß es auch nicht mehr die Sünde, den Geist der Heiligkeit bringt, auf Gott, den Himmel sieht. Der Dieb ist ein Heuchler, merkt es nicht; sie kennt sie nicht, wie sie die Schafe führt auf nicht kindlich macht – sie bringt auf allerlei Weise, wie sie nicht wahrhaftig arbeitet, zu Stillstand auf allerlei Weise.

Wer ist der Mörder? Es sind die sündlichen Vorteile, die unter den Menschen sich im Verborgenen, geistlich und weltlich heute sind, stell dir vor, daß sie selbst nicht kennen, nicht gewahren können, sei andern Leute unentbehrlich zu dienen bereit sind. Der andere hat zu viel, dort zu andern zu wenig. Seine Zeit, was dem zuviel, der andern zu wenig. Dieser ist so, der andern so beschaffen, der hat dies, der andern jenes gelesen. Und bei dem der schädlichen Vorteile Dieb ist [illegible] so tief unter den Menschen, daß es zu erkennen nicht genug zu beklagen ist, wie groß sich die Leute damit begnügen.

Was auch liegt in der Verachtung, Verunreinigung andern Leute in Gedanken, Zeugnis, das Leute auch sich oft Raub, läßt sich sehen, hören in äußern Gebrauch, wie [illegible] Worten, womit keine den andern, der zuhört, in seinem Herzen gerade verwundet, tötet, sei es in s. Herz verwundet ist der Schlange Giftes, indem es der andern Gemüts-Herz mit s. freundlichen Vorteil, Gunst minimiert, ihn dahin bringt, daß er über den armen Menschen, von dem er Dieb, Lästerer, auf geschwind, freundlich in Vorteil fällt.

Wer ist der Dieb also? ich, wenn nicht du, armer, blinder Mensch, du dich selbst nicht? Wie kann du dich, und in dieser Welt Gnade verborgen ist? oder durch welche Mittel, Weg Gott ihn noch wirklich zu suchen, zu bringen wollen? Dieb ist ja allein der Verborgene, allerdurchschauende Auge Gottes, ohne Ihn erkennt, kennen Menschen; wie kann der Mensch vielmehr glaubst alles nach deinen Gedanken richten? Warum du selbst dich dort, da Gott s. Engeln Aufmerksamkeit billig schenken, die allen Vorteilen, Dieben gebieten allein der Macht, Gewalt Gottes.

Dieser Todtschlag, dieser sündlichen Vorteile, Diebe schädlichen unter frommen, christlichen Leuten so viel, daß es mehr als zu bemerken ist, auf die Leute bedeutet nicht nach dem Herrn sagt. Matth. 7, 1-2. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet, die mit welchem Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden mit welchem Maße.

Man soll nicht denken, daß nicht alle in öffentlichen groben Todsünden.

Nun aber so ein Mensch Arzt & Apotheker selbst nicht mit, so soll das Gebet & Fasten
Vielmehr durch ihn Ihm, es soll selbst der Zeit & des Arzts dabei recht in Acht
nehmen, soll es ein Saft nützig Ihm, damit er durch sein Magstimmel der Sünden
nicht Willkürlich geben Anmaßschlage, da er sein Heil will. Da alle Kraft
fallen aus göttlichen Licht, aus brünstigen Mun & Wollenheim, aus
Saft & Mäßigkeit Geist fließen & damit geheilet. Wo dieses nicht geschieht,
so geht lauter Finsternis & schädlich Blindheit, & das heißt der Hochgelobte hat
seine Ordnung Balsam.

Lasset nun so habt nun Acht & [illegible] auf euch selbst auf & nicht auf selbst.
Du wachsamstig lieber. Solange du in dieser Zeitlichkeit, so trägst du an deinem
Leibe ein ganzes Paar Voll Sünden, d.i. deine gebrechliche Natur. Darum
heißt ein ganzes Paar Voll Sünden, d.i. deine gebrechliche Natur. Darum
bedarfst du allezeit vor allen Dingen dich selbst zu richten, deine Nacht
aber ist unterdessen den Geist Gottes nachstellen; wie du andres in
diesem Geschlecht wegen lebend kommen willst. Du ist sagt die Wahrheit,
wie viel Menschen die nicht & Unwissenheit, sie drücken & Dunkelheit,
so viel verwaisen alle wächst in der Finsternis & gedrückt werden.

Nun aber der Mensch in sich selbst geht, & durch gründlich Prüfung
seines Selbst sich wachsamstig & aufrichtig selbst Bürgschaften & richten
will so findet er gerade den Dieb & Mörder in unserm Grund seines
Herzens verborgen liegen & den Dieb, die ungerechte Anmaßung, womit die
Erzeltlagung, lästige Natur den Geist seines besten Schatz, Gott mit seinen Gaben, die
bisher [illegible] der H. Geist, [illegible] zu stehlen hat, & allerlei stiehlt & den
Mörder, der den Dieb tödtet, d.h. die Sünde und unwiedergeringlich Schaden
im Menschen sey. Darum wird wahrlich Christus angesprochen & zugerichtet. Darum
spricht der auch recht, daß sie einander schlachten & bleiben der Dieb,
der Dieb & Mörder, gleich Tod.

O l. Bruder, wenn es mit mir dahin käme, daß dich der Dieb
& Mörder, d.i. die erzeltlagen Anmaßung der Natur, der für göttlich Dasein
ja sich selbst zu spielen & zeigen, & den das fruchtbare Wesen über
andere, also nur kämen & abgelassen würde, & wahr in Freiheit, für
lich & göttlich Leben wäre darauf mit sehen, wo der Mensch dem geistlichen
Geiste & wohlgefälligen Willen Gottes, in Gnade in Liebe, innerlich &
äußerlich, zeitlich & ewig sich ganz dienstbar ergäbe. Da würde wir
gewiß & sicher zur rechten Ruhe durch Jesu Christum nach Gottes in das
ewige Leben eingehen. Gebet auf & bei jeder Gelegenheit, bei jedem
Worte & Gedanken, daß sie der Dieb & Mörder merkt & sind überall dabei, sie
schleichen sich allezeit & allenthalben ein, selbst mit heiligen Kämmerlein des Gebets, und Nähe
Gottes. Bist ihm kein Ort, kein Zeit, kein Geschäft heilig, sie pflegen allezeit zu stehen
zu merken. Es ist ein gräulich Ding, aber es ist so. Wenn ihr sie einmal kennen gelernt
habt, so wirst ihr sie überall & allezeit finden. Aber wenn sie nicht kennt, sieht sie nicht
& [illegible] mit sie Dieb & Mörder mit einem Hauch, daß
ganz nach gemacht & alles todt ist. O Herr Gott erbarme dich mein. Der

am Pfingsttage über Apgesch. 2. 1–13

Sie wurden alle voll heiligen Geistes und fingen an zu predigen

Heute, Geliebte, ist der Tag, an welchem köstlich und allerherrlichst Erfolg, der im Anfange dieses Buches die Frucht der Auferstehungsgnade schändlich verloren ging, wiedergebracht und vollkommen wieder geschenkt wurde. Der Inhalt des Festtages ist eben jene Ausgießung des heiligen Geistes, die einzig und allein Christus, seines Amtes Bräutigam, seinen Jüngern erwarb und in der Stellvertretung zum Gottesdienst wirksam werden ließ. Alle diese Wunderdinge hat der Herr J. Ch. an jenem Tage, da er Himmel gefahren und gebraucht wurde, wie er vorher gestorben ist, aufgelöst und zerrissen, und durch zwischen Gott und den Menschen Versöhnung erfunden und aufgerichtet. Diese Frucht ist denn heute bestätigt worden, indem der allerherrlichst köstliche Erfolg, der Heilige Geist, dessen Ausgießung, Einwohnung, Leitung und Gnadenfülle, beim Menschen Herz und Verstand gar unaussprechlich vermag, wiedergegeben und über die Jünger voll, die ihn mehr wollten, reichlich ausgegossen wurde. Der glückliche im Gnadenstande Stehende vom Himmel auf die Erde, Welt, mit großem Brausen und Getöse, als wenn er alles Bestehende zerstören wollte, alles Schlechte und Gräuliche auf Erden, alles Sündliche und Geistlose auf Erden, die Jünger voll, die seine Heilsgegenwart erfüllet. Das Feuer ist auch noch allerdings ohne Widerspruch und erfüllet alle Gemüter, alle Herzen und Sinne, wo er Raum und Platz findet, mit ordentlichen Gaben und lieblichen Gnadengaben, die nicht auch geistlose sind, zu allen diesen Gemüth und Sinnen erfüllen, diesen sich eben nicht widerspenstig

Wie es sich ereignete, wie die Christenheit, [illegible] 3½ Jahre nicht zugegen und wie es wohl sämmtlich gläubige könnte, und sich aber ein standhaftiges Herz kann, der alles Gedrängte ergründet, und der Liebe eines Menschen bleibt Modus und dieser, wie lieb wird das Herz seine Gnade sein, wie wird sie so heftig sich deutlich bezeugen und sprechen. Dieses, wie es steht im Text: Sie wurden alle voll des Geistes, die aber sind dieser, daß sein ganz Volk und Gemeinde innerlich und äußerlich ganz dieser Gnade und Ausgießung teilhaftig, oder einige Gemeinden nach der Liebe und die Liebe Christi bleibt, wie mag die Liebe Menschen sein? Es wird ja das Herz: Was müssen wir thun, daß wir des Geistes und seiner Gnadengabe teilhaftig werden?

Diese und mehrere Fragen! Es wird dir, die nicht und allerdings Gnade mitteilung seiner Heilsgegenwart, ist dir, daß er sich selbst wirke und selbst müssen die Mittel bereiten und sich in den Menschen selbst gleichsam wachsen. Was wirkt er aber, um den Menschen zu bereiten sich selbst in ihm zu erhalten? Antwort: 1. Er bereitet und 2. Er erfüllet das

Gossner Mission

sich bereitlich zu machen.

Vor allem bereitlich sein ist sich die rechte Bereitung, nach allem seinem Vermögen Gott zu machen. Je bereitlicher der Mensch, je geschickter und bereiter er ist zu seiner heiligen Schulung zu werden. Wenn man sich nun mit ihm halten will, in welchem schon Wege er ist, so muß dieser Aufgabe vorgeschritten werden; denn zwar liebliche Dinge wüßt er, wenn er Natur-Art sind, können nur sonderlich Wege nicht zu gleich an einer Orte bleiben. Wo nun Gott mitgehen und Wohnung nehmen soll, der muß der Creatur alles, was der Menschen in Ehre eingesetzt und angenommen hat, aufgeboten und vorgestellt werden, sonst kann Gott nicht mitgehen und wohnen. Es muß allerdings bloß eine Heiligung, Wege zu andern, und aufgeheiligt eine in die Neue Stadt hinein gehen. Willst du dich dem heiligen Geiste besitzen und ganz eigen, so muß du dich allen jedem herzenglich dienen und allen dienen. Es muß ~~der Menschen~~ bereitlich so aufgeheiligten Menschen vielleicht dem Heil. Geist für Wohnung erfüllt, weil er nur so mehr eigentlich in ihm ist. Wo wesentlich sein aufgeheiligt ist, der mehr hängt nun so mehr; je weniger aber prunend und geheiligt ist, um so weniger kann er mehr angehen. Du mußt vor dein eigen Willen, dein eigen Lieb, Wirkung und alles Gutes, was du bist, je so selbst du bestellt seyn, so wird du gleich der Heiligen Gottes stände, du dürfest nicht hinein gehen müssen, bis du gar nichts, daß du Gott nach Willen gehörig seyn. Für solche Bereitung ist die Zeit vorbei, welchen der Allgemeine sich erfüllen kann.

Nun liebe Kinder! wenn ein Mensch sich etwas unbereitet vinde, so Willen fand, daß er etwas findet, so insonderheit nicht dabey kann, so soll er sich selbst vor nichts achten, ja sich ganz und gar ~~[illegible]~~ vor nichts als ein Nichts, als ein Nichts schätzen, und in dieser Betrübniß sich Gott der G. gnädigen Willen nach seinem Wohlgefallen zu geben, die Aufopferung, diese Kreuz und Leiden und alles nach ihm Begegnen mit Geduld und Sanftmuth willig leiden. Denn gerade solcher Leute ist es, von welchen er sich: Zu einer geistlichen, die der G. Geist erfüllt mit gewaltigen Bräuten auf sie fällt, sie mit reichen Gaben, Dienst und Gottes innerlichen Aufmerksamkeit, an allen ihren Kräften, der einen als höheren, reichlich überschüttet. Wo aber der Mensch nicht nach seinem Willen soll, als daß er dem G. Geist Raum gebe, und sich vor ihm beugen lasse, daß er freie Macht in ihm haben. x Dieses Thun aber sehr wenig Leute, welche gänzlich der freien Gnade Gottes Eigenschaft zu Bruchgeben. Die Eigenliebe, die sich bald da bald dort anhängt, hat allenthalben überhand genommen, so daß jeder bei seinen angenommenen Weise. Vor nichts seine eigene Meinung bleibt, und niemand den H. Geist ein einzigen Platz will, sondern Wirkung jeder Zeit, und ihre Gelegenheit.

Gossner Mission

Wer aber, wie es jeder Mensch soll, dem H. Geist in sich ungehindert wirken läßt, der wird vergnügt u. ruhig erfüllen, besonders wenn er nach dem äußern Menschen nach, in Worten u. Werken, in s. Handel u. Wandel, ja in allem s. Thun u. Lassen gottäßerlich, sabbat, still u. ruhig zugegen, wie es dem Geist Gottes zziemt, sich verhält; so leitet er der H. Geist, in einem solchen eingekehrten u. ruhigen Menschen sehr gewaltig, mehr als der Mensch selbst wissen kann. Da wird die Tube im Leib des Menschen durch lauter Umbrungen Christi wirksam, worin der Leib nicht mehr mitspielt, so wirkt auch der H. Geist in der Seel ungehindert. Da aber der Mensch diese Wirkung gewaltig noch hält, so müssen nicht allein Kräften in Leiben in der Feind der Seel, wo der H. Geist sein Wirkung u. Herrlichkeit.

Da geschieht es nun, daß der Christ Mensch, wenn er solche Wirkungen d. H. G. in sich findet, sich dermaßen anmaßt, als ob sie sein eigen Werk u. Thun wäre; wodurch er ihm alles verdirbt; gerade als wenn ein junger Mensch u. lehrgierig über u. ohne alles Verdienst; gerade als wenn ein junger Mensch u. lehrgierig über u. ohne alles Verdienst, sich einfällig anfangend Werk seines Meisters, wobei er nicht da steht, sondern alles in der Hand so verdirbt, daß es nicht mehr taugt. Da geht es, wenn der Mensch sich der Werke Gottes anmaßt, welche er unwürdig bin, daß er bei geringsten göttlichen Wirkung in Menschen sich zu rühmen mögt; aber so bald sich der Mensch in die Werk Gottes mischt, daß er sich anmaßt, ihm sich selbst zu eignet, so wird das Werk d. H. G. verderben gezogen. Zum, wenn der Mensch nicht zum Tode bald pündigt, weil der H. Geist nicht glücklich ist, aber dies ist das nicht Beweis, daß er zwar nicht ihm sich selbst verdienet u. lob: d. Lasse Blomb, daß er meint, es sey nun Gottes Werk allein in ihm, da es doch sein eigen Werk u. besonders vornehm Gutachten ist. Nun nun gleich man solchen Menschen sich Gehorsam, großmutsvoll u. gerecht Gutes, daß es nicht Werk, so ist es doch zweifelhaftig, ob es nicht verloren gehen mag. (Wie Gottes Gnade u. Werk sich zusammenbindet, ist ein Dieb u. Mörder, u. kein Leb mögliches nicht werden.)

Ach liebe Kinder! der Mensch muß ganz leer u. von sich selbst ab u. sein, wenn der H. Geist nach seiner unaussprechlichen Herrlichkeit recht herrlich in ihm wirken will. Es muß sehr acht haben, daß er durch sein Anmaßung d. H. Geistes nicht in sich nicht hindere. Wenn aber gar und keine sich selbst findet, so geht er freylich in sich selbst u. klagt Gott vor Gnad / Herzen, so wird Gottes Gnade alsbald dem durchbohrten Herz u. Geist gegen d. ihm gegen machen, wenn er sich ihm nun in allem Ernst unterwirft u. schuldig gibt, oder sein Herz aufrichtig bekennt.

Wenn es nun nicht so ist, wie der H. Geist erfüllt zu werden, so können Menschen zu ihm, u. besonders ihr Gnad u. Werk, Stelle ihm mit gifftig widerstehen, der unterwirft sich unter d. Willen Gottes, wenn es mit Gedrücken u. Lasten alles über sich ergehen; so ist es ein Wunderbar H. Geist, wodurch der Mensch, alles Leiden u. Verfolgung, zum Heil u. Aufgang des H. Geistes wohl

Gossner Mission

bereitet wird; geht auch der äußere Mensch etwas gebrechlich zu Grunde, so wird es ihm doch, wenn er nur geistlich gesinnet, nicht schaden.

Darum, m. l. K., wollet ihr wirklich das Ziel erreichen, so merkt auf dies zweyerley. 1. daß ihr auf den alten Schatten dinge ja von euch selbst lebet, also ledig von allem, zum äußern u. innern Menschen in guter Ordnung stellet, soweit der Geist sie etwa in euch zerstreuet finden mag. 2. daß ihr alles, was euch begegnet, es kommt woher es wolle, äußerlichen innerlich, als von Gott kommend, ohne Ansehen der äußern Mittel, auf's annehmet; nicht zweifelnd, Gott wolle euch dadurch bereiten, ihr selbst's sein zeugt vielmehr Gnadengeschenke zu empfangen, wozu ihr, ohne Selbstzuthun oder solche Aufmerksamkeit, sie sey äußerlich oder innerlich, von Vielen oder von Einem Menschen, nur so gelangen könnet.

Darbey bedenkt, m. l. als ob ein äußerer Bruderstand, dieselbe Gehorsamkeit, der Liebe, so wie eure Pflichten, Leben, die Christlichkeit, Bruder Beispiel, nur an dem Kreuzes des H. Christ findet, auf l. L. auf mir, alles ist nicht zugemessen, denen ich nicht allein u. nur mitlaufen, also ganz müssig, zu Zeit's fallenlassend den H. Geist von euch treibt; Bruderzeugt, sondern von Gottes Gnade dient's ihr liebt, der wird auf alles, was nach göttlicher Ordnung ihm gebieten oder befehlen mag, aufmerksam bleiben, Gott zu ehren, in allen Dingen nicht's gehorsam, zu seinem seinen Bruder Heil's Wohlgefallen zum's gutwillig Thun's bereitsten.

Nun muß ich einen's gottesfürchtigen Mensch auf sich selbst fleißig acht haben, sein Gewissen recht bereiten, daß es in eine Sitz oder irgendeinen Umstand ist in eine Unordnung gerathen, so mit seinen Gedanken nicht hin's her flattern; er muß in seinen Worten behutsam, in äußern Wandel vorsichtig seyn, so wird er durch Gottes Gnade in allem sein Wandel friedlich's ganz ruhig bleiben können, zur Gott und allen gnädig Wohlgefallen. Amen.

—

Wie wenn die Jünger beysammen's versammelten, da sich H. Geist ausgießen? Zu wenn, frißt, es ein einmüthig beyeinander in Hause, wo sie die Pflichten's ganz stillsaßen, als ihnen der Geist gewandt wurde, also wird der H. Geist auch heutzu noch jedem Menschen gesandt, wenn er sich mit allem Fleiß, so weit ihm um's möglichst, von allem Vorwitz abwendet, zu Gott dem Herrn sich zeitlich bekehrt, und in dem Augenblick, wenn der Mensch solches thut, kommt der H. Geist mit all's Gnade's Gaben's erfüllt alle Bezirke's die ganze Seele des Menschen. Dagegen wenn er der Mensch weltlichen's freiwillig sich von Gott zu den Geschöpfen, zu sich

Gossner Mission

selbst oder zu andern dingen wendet, es sich dran hängt, abfällt & zu dem
Augenblick wieder verläßt, so der H. Geist mit all s. Reichthum.
Der H. Geist erfüllt das ganze Haus, wo die Jünger sitzen. Wie in einem
Haus viel Kammern sind, so in Menschen, die ein Gemüth Gottes sind, viel Sinne &
Kräfte. Ja alle diese kommt der H. Geist mit s. Gaben, & erfüllt, & macht
den ganzen Menschen zu allem Guten.
Wer die Wirkung des H. Geistes in sich verspüren will, muß sich selbst in Ruhe
sich von allen äußern Dingen absondern & den H. Geist in sich stille & Ruhe regen.
Je mehr er sich so in Ruhe setzt, je mehr erkennet er sich, je der
er ist, je länger je mehr gleichsam der ersten Kirche versammet.
Die Jünger waren auch Menschen wie wir, durch Angeschlachten bis einem. Dennoch
nemlich nöthig ist es ich eine Christen sich von den jetzigen Christen, die fast gott-
losen & ungläubigen sind, als die Juden allemal, zu absondern. Ach, liebe
Kinder, seht euch vor, daß es sündliche Juden, die nicht den Geist Gottes & Christen
nehmen wollen; Fürchtet die nicht, die euch den Leib tödten können, fürchtet
euch aber vor den falschen Weltkindern, die euch Gott & ewige Seligkeit rauben
können. Flieht solche Juden, pflichtet euch nicht, d.h. hütet euch
vor sündlichen Umgang & allen Gelegenheiten, die zu Fall, Verzö-
gerung & unnützem Gespräch, wodurch der H. Geist betrübt & verhindert wird.
Wo Jesus einst gefunden wird, da sucht man Ruhe zeit nicht. Doch
aber liebt die Gemeinschaft, flieht ja nicht fromme Seelen, die in ihrem
Herzen nicht anders suchen & nimmer als Jesum, die euch auch zu andern
führen, doch bei euch selbst allzeit ungetrennt bleiben, & der H. Geist
Tempel & Zeugniß überall, wohin sie gehen, stehen & bewegen.
Die Jünger waren einmüthig beieinander versammelt, damit
kam, daß wir alle nach unsern äußern & innern Kräften in uns sammeln
sollen, daß der H. Geist in uns wirken mag.
Wo der H. Geist hin kommt, da bringt er 7. Gaben mit.
1. Kraft Gottes, der Anfang & Ursprung der Menschlichkeit & Gottseligkeit, der
Geist in starke, feste Menschen, wider alle Mängel zu bewahren,
& gebührlich Wesen zu erlangen. Der Vögel & Thiere Feuergeist einen
Kraft eingeflößt, daß sie denen, die sie fangen wollen, schnell entfliehen
so gibt der H. Geist den Dinge die Kraft Gottes, daß sie vor allen, was sie
Gnade in ihnen finden könnte, fliehen & sich bewahren, daß sie ihnen nicht
Bande & Netze der Welt nicht verlieren. Diese Kraft bewahrt sie vor
den Nicht, die Welt & ihren eigenen Willen. Und wo diese dann eingehen,
da geht der H. Geist mit s. Reich aus.
2. Sanftmüthigkeit & Geduld, daß wir alles gutwillig annehmen & ver-
dragen, ohne allen Widerspruch, Zorn & Bitterkeit bei sich selbst, so daß

Gossner Mission

und gegen alle Leute in Worten und Werken, allen s. Schein und alle Sünde
gütig, mild und freundlich wird.

3. Frömmigkeit – Ursprung – erfordert in aller Wahrheit, die dem Menschen zur Seligkeit
nothwendig ist. Da s. Geist nun mit bei jeder Gelegenheit: Der da sich dich
vor; Lob und Lob kein die Lügen! Rath oder Sünde tut nicht! Geh nicht da oder
dort; Lob und Lob kein die Lügen! Rath oder Sünde tut nicht! Geh nicht da oder
dort! Schau dich vor jedem! Du betrügst dich selbst! Dich und Leute
betrügen! Schau dich vor jedem! Du betrügst dich selbst! Dich und Leute
betrügen gedüldig. Dies sind lauter Vorsätze, Ermahnungen des H. Geistes, die
gehört, befolgt und vollzogen werden, oder nicht. Wer aber seine Sinne folgt,
der fährt in Sünden und gilt ihm

4. Barmherzigkeit, Geduldmuth – die Gottes unendliche Gutmüthigkeit, Sanftmuth
ist, wodurch die Menschen auch Gott freiwillig leiden, Sanftmut sagt: Ich bin
mitgeboren in den, der nicht Recht macht. Durch diese Gabe wird der Mensch
so stark, daß er wenn es nach Menschen scheint, gegen Gott selbst nicht schwach
mit Röm 8,38. Ich bin gewiß, daß weder Tod
Gott, daß er lieber 1000 mal stirbt, als um ein geringes Sünde freiwillig begeht.

5. Göttliche Ruhe, daß in den Menschen nichts heil, weil ihn Gott Wahrheit
allein entzieht, daß er wenn er Gott vor seinen Gnaden, nach der Jugend
nun Rath nicht weiß, weder tauglich zu sein, weder er sich selbst
fehlt, sondern, so wie er sich dabei verhalten. Wenn er nun also Barmherzigkeit
ist, kommt ihm solche Gabe freiwillig zu. Willkommen damit er sich
den Willen Gottes verhalten und auf Barmherzigkeit gegen ungetreue wirkt.
Wenn der Mensch auch so heftig begnügt, angefochten, zugezogen wird,
so muß er sich demütig ergeben und sich den Rath Gottes unter
werfen und gänzlich ergeben. Denn so ist der Mensch sein Feind nicht
sich zu Gott bekehrt, wird ihm solch vergeben. Was nicht folgt

6.7. Verstand und Weisheit, wodurch der Mensch sich selbst gleichsam
verleugnet und in Gott versenkt wird, daß er ihn allein in sich
wirken, schalten und walten läßt.
Also fährt und leitet der H. Geist, die ihn Demut und Sanftmut,
daß er ein erfüllen, in ihnen wohnen und wirksam sein, und die ihn treu
wahrhaftig folgen.

—

Es soll nun in jeder Gottesfurcht und gottlebender Seel heiliges Kleinod
fest bei sich und in seiner Seele allezeit, zwölfe Stund halten,
damit er jede Stunde mit dem H. Geist begnadigt werde; denn in dem
Maßen sich zum Empfange desselben bereit gestellt macht, in dem
selben Maße wird er ihm auch mitgetheilt. Die allerbesten und

rechte Vorbereitung aber ist, wie es gesagt, eine vollkommene Abgeschiedenheit (Ablösung des Herzens von der Welt) von allen Creaturen, von allem, was nicht Gott ist, eine Leerigkeit, Entblößung von sich selbst, Einkehr und Versenkung in den innern Menschen.

Die wahre Abgeschiedenheit bestehet darin, daß du dich von allem, was nicht Gott vollkommlich, rein und lauter ist, allerdings absonderest und alle deine Gedanken, Worte und Werke in deinem Leben recht reiflich betrachtest und erwägest, ob nicht noch etwas eine Gemeinschaft bei dir habe, welches Gott nicht selbst ist, ob du ihm fort in allen Dingen, eine Ehre deiner nicht zueignest, allein meinest und du willest nicht noch etwas, was du allein meinest, und du willest nicht noch etwas, was du allein meinest, liebest, in die Gedanken, so müßest du dich gleich ablegen und deine Herzensaugen schließen.

Es gibt heute, die sehr gut herzig sind, viel herrliche geistliche Übungen äußerlich haben (als Fleißigkeit, Eifer, Lesen) die aber von den Innern verkehrt geistlich leben nichts wissen wollen und verstehen. Sie sollen aber einmal probieren, versuchen ist, wodurch sie von Gott und seinem Leben abgezogen und gehindert werden, damit sie es alsbald um Gottes willen verlassen und von solchen Hindernis sich scheiden können. Du einfältiger Mensch mußt durch Gott allein meinen, von allem, was Gott nicht ist sich scheiden und sondern.

Wo aber der Mensch sich in seinem Herzensgrunde zu Gott bekehrt wahrhaftig bekehrt, so wird er mit einem Male der H. G. erfüllet und sein Herz vereinigt und Gott vereinigt, so daß ihm alle Tage unblicklich neue Gnade und Segen mitgeteilt werden. Doch muß er mit aufrichtigem Ernst, mit herzlichem Begehren, und unserer Abgeschiedenheit sich zu Gott kehren und wenden; wobei er all sein Thun und Lassen, alle seine Wege, Werke und Worte aufs genaueste betrachten und untersuchen muß, ob dabei seine Meinung und Absicht allein auf Gott gerichtet, ob nicht noch etwas sey. Findet er etwas, so muß er es sogleich zerstören und verlassen. Du einfältiger Christ soll alles in Gott und lauter um Gottes willen, in einer Meinung und Ausrichtung zu Gott gesucht und vorgenommen werden. Du mußt aber bei dem Licht der Wahrheit genau und reflexiv durchscheinen werden. Du bist nicht so fast bei mir, daß du dich selbst meinest, als ob Gott meinetwegen gemeint sey, und wie man auf den rechten Grund kommt

ist es ganz anders.

Es geschieht oft auch, daß einige vom Leiden oder einer Schwermütigkeit angefochten werden, als wenn sie Gott nicht recht dienten, ja nicht allein Sünden, auch als wenn sie Gott nicht lieben, ja gar sich darüber betrübt und verzagen, als wenn sie ihre Seligkeit verwirkt hätten. Hierzu helfen die Anfechter mit Sprüchen und Gedanken, zerstreuen die Leute; sie lauern hier und dort bei Tag und Nacht, auch Nacht und Tage; und wenn sie verwirrten, sie sich so lange zu machen. Besser ist, man merkt und bei einer fröhlichen Gemütsart, Sinn und Gegel; da lacht jedermann unter Tag, bis es ein Gutes ist. Es geht, wenn die Gott recht und treulich verehren, so der Herr nicht anders meint, als ihr in allem zu begegnen, und sucht, so der Herr nicht anders meint, als ihr in allem zu begegnen, und doch dabei aber, wenn sie gleich so sehr unmüßig wird, so flieht unter das Dach des Allerhöchsten, wie geschrieben steht, in gelassener Stille und Sanftmut, in gottgefälligen Willen Gottes, so hilft dieses die Stille und Sanftmut, in gelassenen Willen Gottes, so hilft dieses die 1000mal Demut und Geduldung, bis Gott die wieder tröstet und Gnade gibt. Das ist die 1000mal Demut und Geduldung, bis Gott die wieder tröstet und Gnade gibt. Das ist die rechte Tugend, daß man zuletzt gottgefälligen als zum die mit viel schmerzlichen Tugend daß man zuletzt gottgefälligen als zum die mit viel schmerzlichen Tugend, als zum mal, blicket und lächelt. Zu dieser Besserung ist die Seelsorge, als zum mal, blicket und lächelt. Zu dieser Besserung ist die Seelsorge, als zum die mit viel Trost und Liebe ausgefüllt bist, wobei die unendliche Natur mit viel Trost und Liebe ausgefüllt bist, wobei die unendliche Natur mit Geduldsamkeit und die Welt mit Gottgefälligkeit begleitet. Hierzu mit Geduldsamkeit und die Welt mit Gottgefälligkeit begleitet. Hierzu gehört nicht Gott selbst, in welchen man sich allein begleitet. Den Gottes Geist sind nicht Gott selbst, in welchen man sich allein begleitet. Den Gottes Geist sind nicht Gott selbst, in welchen man sich allein begleitet. Aber die böse Natur bleibt über belustigen soll, und nicht in seinen Gaben. Aber die böse Natur bleibt über belustigen soll, und nicht in seinen Gaben. Es ist sogenügt ihr selbst zu gefährlich, was ihr alles an, fängt sich selbst so an, und ist sogenügt ihr selbst zu gefährlich, was ihr nicht gebricht, wodurch sie die reine lautere Gnade Gottes verdirbt und nicht gebricht, wodurch sie die reine lautere Gnade Gottes verdirbt und verwirrung in der Seele findet.

Das größte Gebot ist, daß man sich selbst und unsere Liebe alle Gott. Das größte Gebot ist so tief in den Herzen Gottes hineingegraben, daß es auch der natürlichste und scharfsinnigste nicht genug fassen kann, und daß man es nie genug anderen Menschen an sich bemüht. Wenn man es so gut kommt Gott nur allein zu suchen und zu meinen, so geschieht es daß die unendliche Natur nur selbst dabei und das Zeugnis in allen Dingen zugleich genügt und meint. Wie sonst 2. Tim. 3,1. Von unseren letzten Zeiten sagte, daß da gar böse Zeiten sein werden, weil die Menschen sich selbst suchen, es ist allgemein geschieht.

Wenn sich nun dann schließlich finden die letzten sich die Zeiten, wenn man anders zu Gott kommen will. Denn es ist nur geringer Schlüssel, Gold, Silber und alles nur Gottes willen zu verlassen. Wenn der Mensch sich selbst, in welchen äußerlich ein Geist in der Natur verlassen kommen, so dadurch Gottes Geist die letzte. Denn die Natur mengt sich in alles Gutes mit ein, so man genug wird und sucht sich und Gottes in allen Dingen. Es sich leicht sich selbst. Wie es die Tiefen ihrer Zeit, wie alt wird, sich zumeist und stirbt, als stirbt es wie es auch der natürlichste Menschen wird. So selbst bei dem alten Adam Zeit, so schon sie sagen, daß es Menschen der letzten und letzten Jahre sind. Amen.

Rede über Phil. 1, 3–11.

Berlin, 10. Nov. W.

Ich wüßte keinen schöneren Text, worauf ich Euch, was
Himmelsmöglichkeit und Gnade aus mir tun wollte, als
mit obigen Worten des Apostels, hinzuweisen die Christen des heut
Sonntags (XXII. p. Trinitatis) wenn, über die ich hier in der Kirche
Wort mit großem Ernst gerichtet. Also im Namen des Herrn.

Ja, ich bin mit Paulus in Zuversicht hier, geliebte Br. u. Schw.
in Menschenheil sagen (Gott ist m. Zeuge): Ich danke meinem Gott,
so gut ich nur gedenke, (erlebe ich allzeit Freude in allen
meinen Gebeten für euch alle, wegen der Gemeinschaft mit Christo
über unser Menschenheil (Heilswesen) am Evangelio vom
1. Pfingsttage an (1820. am 10. Sonntag nach Trinitatis) wo ich das erstmal
unter euch auftrat, bis jetzt. Nicht wahr, ich kann mit Ernst
u. Dank Gott, der euch bisher erhalten, erleuchtet, zum Glauben
gezogen, die Vergebung eurer Sünden u. seine Gnade auf Jesum
C. Christ bezeugt u. wirksam bei euch zum ewigen Leben.
Ich flehe in allen m. Gebeten für euch alle. Ich ja bewahrt
bleibt, daß ich versichert zuversichtlich in der Gemeinschaft
Christi, daß der Gott des Friedens euch heilige durch
durch den Geist, daß Geist, Seel u. Leib unsträflich erhalten
werden bei der Ankunft Jesu Christi. Ich Dank Gott Tag und Nacht
gegen Gott, mit welcher Sehnsucht, Hingabe u. Liebe ich das
Evangelium der neuen Seligkeit gesucht habe, wie klopfte u. nun
wurde ich zum Vollmündigen dieselben wirkt, wie gewiß, be-
friedigt u. begnügt ich euch fühlte, welche Segen, welche
Gnade u. Stellung unter euch walteten, wie der Herr, sein Geist
sein Friede alle Herzen erfüllte, wie die Gesinnung in der Mattheus
Kirche u. im Dom, so wie Wunder bei den Heidenaugen in den
Gebeten, wunderlichsten u. Wunder Gelegenheiten.

Gossner Mission

Nahrungsmittel zur Stärkung! Wir können sie uns nicht stehlen; in der Heimat, wo wir alles im hellen Licht & lebendiger Anschauung & Erkenntnis werden, dort werden wir uns erst so schöne & herrliche Dinge nennen, das wir in der ersten Gnadenlage erfahren haben, & werden erst recht deuten & genießen können das Lamm, welches uns alle diese Segnungen erworben hat mit seinem Blute. Wenn Ihr also an diesem Tage, an dem ich dieses Blatt schreibe, Gott dem Herrn wollt, so fallet zuerst nieder & danket dem Herrn, der uns geliebt hat zu jeder Zeit, & durch das er uns geheiligt hat mit seiner Gnade, danket Ihm für die Segnungen & Gnade die wir während unsres Aufenthaltes in St. P. mit einander genossen haben. Denn der Herr hat geruht an uns zu thun & hat wirklich über uns ausgegossen sein Geist, & hat seine Gnade uns erhalten bis hierher. Ja Er hat uns in Ruhestellen geführt, & es scheint, sich Ihm zu Ruhe zu legen zu uns, wie in den Anfängen. Er ist heute & gestern & in Ewigkeit derselbe.

Darum bei uns Geschwister in jener Zeitrechnung 1857 bis in uns ausgegossenen Seite des Geistes Christi, der wird es ausstreuen bis an den Tag J. Christi.

Ich finde diese Zeitrechnung bei uns, wie Paulus sie kennt bei den Heiligen in Christo. Das Werk Gottes wurde uns nicht umsonst gegeben. Was der Herr mit, & in uns angefangen hat, das wird er auch vollführen. Gnade & Friede wurde uns gegeben, aber das Werk Gottes in uns muß, durch es ist sein, Werk, sein Buch, sein Blut, sein Geist, es ist eine Schöpfung & Herrlichkeit, die in seinen uns bereitet hat.

Zuerst gewahrt sich das in jeder von uns, ob wir ihn dieses Werk Gottes angenommen haben, & Rechtfertigung & Heiligung erhalten wurden für Ewigkeit, um die Zeitrechnung halten kann, das es uns ~~[illegible]~~ zum Heile kommen muß.

Dieses Werk, das der H. in Christo wirkt, ist kein einmal als das

den Menschen das Christenthum Gottes zu verdrehen,
dann auch die äußern Stellen, in denen man den ganzen Menschen
geschildert, die dieses Fleisch für verfluchtes und
lebt auf den Geist nicht mehr, sondern
Gnade alles Heil mit der Heiligung und
den Frucht nachgeben.

Prüfet euch selbst,
ob ihr Gottes Werk, die Gnade, den Geist, den ihr
empfangen, wirklich erhalten, schmecket und
die Fruchtbringer guten Früchten, und ob ihr mit Christo
ob ihr noch Christi im Glauben, Christus noch in
euch ist? ob ihr euch auch der Gnade gefallen?
Ist in einer Seel Christ wieder zurückgekehrt, und
in ihrem Herzen alles wieder heidnisch und
worden? Oder noch nicht zum Licht, zur Wahrheit
der genug der lebendigen Menschheit durchgedrungen?

Aber es sei dem also, daß das gute Werk in euch angefangen, daß es bis jetzt fortgesetzt worden, so sind ihr noch nicht am Ende, noch nicht vollendet. Vielmehr ist es alles nichts, daß es bei den Christen angefangen habe und vollendet werde in dem Tage Jesu Christi.

Er fordert die Christen, daß sie bei dem
in diesem Brief daß sie sich nicht begnügen
sollen, sondern vielmehr
a. daß sie sich zu prüfen und zu erforschen in allen
bei Christenthum Erfahrung (im innern Leben).
b. daß sie fortwährend wachsen sollen
c. daß sie beständig wachsen sollen
d. daß sie erfüllt mit Heiligkeit
Er fordert die Christen, daß sie bei dem
in diesem Brief daß sie sich nicht begnügen
sollen, sondern vielmehr

Christenheit in Rom, in Canada, in Melanesien, überhaupt
nach Ihnen den Gegenstand unsrer Fürbitte. Aber ohne
Sammelgebet, wenn es sich darum handelt, daß
das Reich Gottes nicht zu Grunde gehe, nicht Alle sterben
sondern bis zur Vollendung fortgehen, Christi Hart-
näckigen Ernst, allen bei sich auf allen Fälle, mit aller
Kraft der Gnade erfüllt ~~werde~~ sein möchte.
Der m. L. vielleicht noch in Gegenwart, sowohl in
unsrer Betrachtung der uns, als auch auf sich,
~~sowohl~~ auch Nützlichkeit die allen m. Gebeten für
uns Alle, daß ich nicht Gemeinschaft: wir sind nicht
Schlafgenossen, nicht, sondern Mitkämpfer neben Aaron
Nützlichkeit uns bestehet, es immer uns nach dem Reiche
Christi Ernstes, mit Beten und Flehen, mit Seufzen in
unsrer Brust, in Wachsamkeit über unsre Herzen, daß ich
a.) Immer wieder erfahre die Nähe, die Liebe, die Kraft, die
Vollmacht und Wirkungen des Heiligen Geistes, der
uns ja vertreten in Gegenwart. Das Reich Gottes und
Reich Gottes ist inwendig in uns. Gebet nicht auf
äußere Schicksale, auf uns die Erfüllung der Gemeinschaft
soll uns gewiß so uns bekannt und geoffenbart
werden, wie es steht der Colosser 1,27. u. 2,2.3.
Christi. Bitte, starke dich, daß du Eph. 3,16–19
erfüllt. So wiederum bitte ich, uns mit einander
an allen Gebetsanstalten zu erfassen.

b. Prüfet was das Beste sei – sind nicht zu scheiden, nur
zunächst, was gut oder besser ist – dann, was das
beste ist. Aber wenn Liebe, dann gilt man nicht mit so
etwas bestimmt, sondern muß ihr das allerschönste
und beste aus. Wollte der Heiland es nicht tun mit Ma-
ria, hätten wir ihn nicht so lieben, daß wir uns das
allerschönste für ihn zu Fleiß und bestimmen?

Gossner Mission

Congregation de la Mission

Welt. Er war ein Schatz, aller Reichtum und Glanz
der Größe Gottes schmückte auf der Menschen. Einmal schon
Gottes wunderbare Kraft, die wunderbare Kraft. Er schien wie die
Sonne am Himmel, schien durch Trübsalen der Menschen-
Herzen: die Sonne ging strahlend aus Gnade, Wahrheit, Schönheit
so voller Gnade, Wahrheit, Liebe, Licht, Leben, Freude, Friede
und so war ein größerer Unterschied zwischen Licht und Finsternis.
Man sah das größte Werk Gottes, das sein Wort
fortbrachte. Einige Worte kann nicht lange zurück. Er
schaut es geschehen, es geboten es stand da – nun ein Welt.
Du muß es auch in uns sein. Es muß der Unterschied zwischen
Licht und Finsternis bewahren können. Es muß wissen, wie sie
nicht so lange es Wasser in uns war, welch ein Schatz ist
verwandt, welche mächtige Veränderung in uns vorgegangen ist
seit das Licht Christus allein in uns erschien, uns zur Schwelle
ist voller Wasser und in uns der Schatz der Tiefe und Wahrheit,
Lieblichkeit, Unbeschreiblichkeit und Herrlichkeit bringt, wie wir nach und nach
sich die Finsternisse von Licht geschieden abtragen, wie die
Unbeschreiblichkeit vom Wasser geschieden, die sich unter Herzen
allmählich fortbrachte, da zuerst nur Wasser nicht kann
werden was oder zum Gefäße zurückkehren, wie das Wasser
Fülle
gleich allen Stunden wie nun Herz erfüllt mit Wasser
Fülle der Herrlichkeit – wie die Tiefen der Gnade gleich
in uns zur Wasser aufing u. s. w. So entfernt dieses Gottes
Wort nun nun Welt in uns, oder in uns Wasser.
Hat sich nun dieses Wort Gottes in uns bisher so
erhalten, bewahrt, verlebendigt? Scheint die Sonne
noch, schwebt der Geist Gottes noch über unserer Tiefe
Tiefe und Herzen und finsterer? Bringt der Geist
noch fortwährend Gnade wie der Menschheit verkehrt
Dieses Gottes Wort bleibt nicht ohne Erfahrung. Der Vater
Gottes Welt mit Mut und Zorn an, wie sie jedenfalls

O wenn ich heute, wenn ich nach Hause komme, vor Ihnen hier so mit Ihnen wird, dann kann ich nicht lau, nicht kühl, nicht oberflächlich, sondern frisch, munter, glühend, ausgeschüttet und ausgegossen in allem. Das Herz ist noch zu schwach zu groß für Ihn in seinem Augen. Und wenn es das Herz gelassen hat, dann bin ich selbst nicht zufrieden, ich bin ein unreiner Mensch.

C. Aufstehen in Lauter und in reiner Höhe sind auf dem Weg Christi. Das Ehegatte hatte immer den Weg Christi im Auge und nicht etwa auf den Dingen um uns herum. Wichtig ist das nicht, was hier auf Erden 1800 Jahre [illegible] ist; da und dort so stark erschallende Zeichen zum Rufe so laut verkündet. Die Christen auf dem Lande haben alle Aufrichtigkeit, Treue vor Gott als den Menschen, vor dem, die Gnade des Herrn sind, damit der Menschensohn nicht gelästert werde durch unser Wandel. Alles Mamon, Weltentzweigötzen, Ehre, nach allem seinem Vergnügen, alles zu jener Zeit auch. Schaffet es uns, so sind ihr dann auch bereitet, so muß mein Herz und mein Wandel lauter und unverfälscht sein. Dann so faltet man die Hände ein Herzen. So macht alles rein.

D. Erfüllet mit Früchten. Der Baum, der gepflanzt ist, muß sich, je älter er wird, je höher er wächst, immer weiter ausbreiten, immer mehr Äste, also auch mehr Früchte bekommen. Der ein solcher Baum, der kein Früchte hat, muß er wird ausgehauen werden. Also sagt der Heiland noch, ohne welche ihn der Vater nicht zu sich bringt. Jünger, begnügt mit Äußerlichkeiten, daß es immer mehr wachse, gute Früchte sind an ihm mehr bewährt einer Heiligkeit, heiliger Gottesfurcht, nicht [illegible] Gemüte, und im unfruchtbaren Endzustande, ob einer Zeiten als [illegible]

aber stundenlang dann, da nun zum Schluß kommt, Christus
uns nicht einen Menschen Gottes in uns, das recht angenommen
Leben muß zur Vollendung geführt werden. Christus muß
uns durch den regenerierenden Glauben in unser ganzes
Wesen dringen, es durchdringen, formen, bauen, wie der
Weingärtner tut, wenn Gottes Friede
erfüllt mit Gewissen der Gnadenzeit, wenn dann sagen kann:
Ich bin gewiß, daß nichts, weder Tod, noch Leben, noch
Engel, noch Fürstentum, noch Gewalt, noch Gegenwärtiges, noch
Zukünftiges, noch Hohes, noch Tiefes, noch keine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu
ist unserm Herrn. Da wird der Mensch erst
ganz Mensch, wie er nach dem Willen Gottes
sein sollte. Da wird er wieder verstehen, daß
er sich bestimmt wegen der Augenblick des Menschen-
lebens. Darum soll er in dem Gedanken, daß er
nicht, wie die Kreatur, vergeht, wie sie dem Tode
allein nur zu gleichlich kommt, wie unsinnigen Tiere
zum Geschick bereiten.

Zuletzt muß ich noch zum Schluß, um zu zweifeln
beunruhigen wenn ich Gutes, wenn ich bleiben bei mir den
Herrn, daß wir die Krone des Lebens erlangen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi
die Liebe Gottes des Vaters
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen. Amen!

Gossner Mission

B. 3. 25. Nov. 32

Über Ps. 144, 3.4.

verglichen mit Hiob 18, 24–141.

Herr, was ist der Mensch, daß du dich um ihn kümmerst? Was
der Menschenkind, daß du ihn so achtest? Der Mensch gleicht
einem Hauch, sein Tage sind wie ein Schatten. Ps. 144. 3. 4.

Es erweckt der Mensch als Gottes Bild von einem Gottes-Kommen
was es erwählt zu einer Wonne wird es soll durch die Erlösung
zu Christi Ehre stand, sowohl es abbörmlich ist, wie er von
dem Fall in sündlichen Zustand, es aber zum
Teil in Gnadenstand durch Christi Erlösung, bis es die Vollendung
Erlösung und Liebe Gottes erlangt haben wird. Darum er-
wundert sich alle, die über den Menschen nachdenken, es kann
es nicht begreifen, daß Gott sich der Menschen so annimmt,
wie es doch anstet, daß sie doch nicht wert sind es nicht
anzusehen ist. Der die Liebe und barmherzige Gottes ist. Aus
Hiob ersehen, u. g. in Nach. Stand. Hiob 25. die Kürze des Lebens, die
Gefahr jeden Augenblick, sein Ende sein Leben zu beschließen
und der Unglaube, wie es sich wirklich gebildet, daß sie sagen, da
werden sie auch andere um sich, darum gerechnet haben, die Menschen
daß sie zum Ziel in der Vollkommenheit erzeugt der Ausgang ist
das Vollkommen wie ein Kind, wie ein Haus, sein Zweig kommt
dann wie ein Gottes, dann älter es wird, so länger und
schwächer es sich zeigt, bis es ganz abschwindet, wie die Dorne
entwachsen, oder wie ein Kleid sie abnutzt. Dabei sein Tod
Aber so schwach und unbeständig und vergänglich der Mensch ist
in so wunderbarer Weise ist die Gnade und Liebe die Barmherzig-
keit Gottes, die sich ihm annimmt und nicht allein mit Hiob auch
Nein ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß und sich gewälig
sind dem, die sich zu ihm bekehren. Der Zweck des Menschen
Lebensgemüt wieder vergänglich, sterblich und nichtig ist. Oder
was ist der an einem Menschen sind? Der Geist, Vollkommen, entfliegt

Gossner Mission

wollt wär, der sein Dichten & Trachten bis ins reifen Jünglingsalter, der allen
in Herrlichkeit (das verdient gute Ehre) schon in Anspruch
kleidet ist, & der keine Gemeinschaft, ohne Tadel ist, auch nicht Sünde?
Da der Mensch so hinfällig & sterblich ist, wie alles seine Herrlichkeit
nichtig, wie eine Grasblume. Und wär der Glanz seiner
Herrlichkeit wie die Blüte, die doch schnell welkt, kurzsichtig &
glänzendste Farben ist, aber doch leicht entzweigeht, & den
jeden Hauch, den jede Wolke bringt & wie ausgelöscht wird
& zuletzt auch sie doch auch Staub ist und wieder Staub geht.
So alle Menschen, Herrlichkeit, Schönheit, Glanz & Herrlichkeit stellt Menschen.
Und wie viele Menschen sind oft schon Blüte, in lauter Anmut, Schönheit
Wohlsein, in Tugend & Tapferkeit begraben! Denn das Gleichnis
& Blut dient, das ist der böse Krieg. Man bekommt
Hände brauchen, wird bekämpft. Und viel können wie
oft unser Glück & Blut sein, das uns so nahe liegt & bei
allem in Hände dabei hat, in allem eingeschlossen, in allem sein
Hüttenschutz & alles mit seinen sündigen Mitschuldigen zerstört?
Wie ist alles & der Menschen Herrlichkeit & Herrlichkeit so gar, daß es sich
Verdienen arme Menschen, so bald sich in unsere Welt zu ihnen be-
kennt, gnädig sich leiht, & nicht verspottet, mit Drangsal?
Es übersieht die gewaltige Höhe des Himmels, wohnt in der Höhe
& in Heiligkeit, der Hohen Erhaben! – & alle Menschen sind
Sünder & Ehre, & zwar sündige Sünder, in nicht bloß einzelnen
Sünden Sünder, in unserm Leben, in dem viel Sünde der
Sünder ist & in lauter Begierlichkeit & Sinnbezirk steht, in
Sünder, die voll böser Tücke, voll Heuchelei, für das
Menschenkinder, die unsere Augen & Ohren sind der
& Sonne bringt. Ich Ehre Gott, weil ich doch weiß?
Wunder, Wunder, Wunder! Es, der ewige Hohe – wohnt, wohnt auch
in den Hohen der zerschlagenen, gedemütigten Menschen. Er mag
sich herab zu den Niedrigen, nimmt sich der Elenden an & hebt
die Niedrigen aus dem Staub auf, Wunder über Wunder!
Er, der Hohe, Erhabene, die Kleinen
niedrigen Kindlein, die sündigen Mädchen! Der, Sündlosen
sündlosen, die vom wilden Feuer glorreich Ehre! Ja, ja
Gottes Herrlichkeit ist groß, ist unermeßlich!

gelegen hätte; ein Mädchen im Mährlein wurde [illegible]
und damit wollte er die Sache beigelegt haben. Es waren
nun Salabar [illegible] nicht [illegible] Geld, sondern viel Reis,
viel Mangel des Geldes, so daß alle Einwohner der Insel
bisher 3 Monate lang 100 mal Erfrischungen gehabt und
die Pharaos Reis 3 Tonnen, 3 wie hier jetzt
viele, und alle Lebensmittel 3 Andrahem
sie nicht schon mit dem Mädchen 3 Mährlein 3 Reisbauern
auf der Mitte 3 Tage dieses Gelaich Mörder [illegible]
zu bleiben, wie hier Gnade für Salam, sie schon
man.

V. 9. Mai, ist Gott? – ~~Nun hat Gott Gnade mit uns~~
V. 9. 10.

Weil der Mensch so in dem Alter ist, zu zielen 3 auf das
3 Gute am, der wie 3 allergrößer Gut seine Bestimmung, ist
das nicht als ein Irrsal, denn, denn hat Gott Gedanke
mit ihm 3 Schritt sein Bemühungsziel eure über sie. So
hilft 3 erst weg, was sie in eine Angelegenheit, denn
überwunden, sich der Sache reinlich über sie.

Denn dieser ist nicht Begriffen nachgegangen, sondern die
Gedanken Gottes – aber nicht in 3 Unendlichkeit, sie in 3 Tätigkeit
[illegible], 3 und der Bemühungsziel, aber nicht unser Gerechtigkeit
[illegible], denn 3 Schritt sie in Menschen über uns. Sie
wir sie nur wollen 3 [illegible]. So wird was sie in Gewalt
wie sind, 3 [illegible] dann, 3 wie Kind, und, denn wir in
Retter sind über [illegible]. O Gott, [illegible] die Kinder [illegible]
3 Bemühungsziel der Herrn auf in mir Herzen 3 [illegible]
Zeit der Welt 3 für alle Tage wird nur Tage an [illegible]
Dienstleute [illegible] Gottes, [illegible] in [illegible]
3 [illegible] Gottes und [illegible] 3 Vergleichbarkeit.
Wer in diesem Abgrund 3 unergründlichen Menschen [illegible]
3 Natur, Bemühungsziel [illegible] nicht [illegible]
[illegible] 3 [illegible] 3 [illegible] wie auf [illegible]
in [illegible] Menschen [illegible] nicht [illegible] oder [illegible]
Nützen Gottes [illegible] 3 Mährlein [illegible]
[illegible] 3 [illegible] 3 [illegible] nicht [illegible] 3 [illegible]

Gossner Mission

übersprunglich, ganz selbst andrang, sich auch
getröstet ~~über~~ ~~Mazagl~~ nicht nur über den Abgrund
nichtig. Man, die unaufhörlich begehren. Durch
den grossen Menschen hat sich die Erschöpfung, die Lage der
Bedürftigkeit, Lehren, Lebensbedürfnis, unsichtbare
Gewalt, in sein Verschwinden. Das lässt uns auf das
Recht zur Lehre, Dienstbarkeit, zum Kniffen hin, die
das grosse Mass wirft die Leute, Leute, unterdrücken
Fürsten nieder; die Lage Gottes zu drücken, und der Mann
die Tiefe der Gnade, zu verachten, die, welche die nicht an ihn
auch leben, die auffassen sich gründen, an ihn wachsen, zu zünden
sondern und an ihn sich einleben, um ihn zum Sündenbock
zu machen, ihn alten Adam dann tot zu stechen
zu bringen. Der nicht Bilder in Gnade Mann
durch Religion bei Gottes (in Kirche lebt) der nicht
verf. in Mann Menschenkinder. Deshalb
Menschen, Bilder an Tiefe Gottes zu schmelzen
gebracht werden, ein mündiges auf den Tiefe zu
bauen und, das alten Mann, Nestorianisch und
katholisch noch, wenig bibel, als Gott meint.

Was ist Gott? und der Mensch?

V. 11 — Einer Menschen Barmherzigkeit ist allein
in Gottes, alle Gottes Barmherz. über alle Welt
Solch ein Unterschied ist zwischen Gott und Mensch, der
barmherzige Mensch — (es sind ja nicht alle, nur wenige
nur die Barmherzigkeit mitgeschenkt —) nicht nicht Barm-
nicht nicht, Gottes Barmherzigkeit ist für alle
alle Welt, alles Fleisch — ist unendlich ein unen-
endlich — Er spricht gerechtigkeit, er lässt obwaltet nicht
wie ein Hirte sein Herde, gebunden hat, die ihm
gehört, die er nicht verlieren will, auch nicht in Dessen
Lenden, Durst, sein Mazda zuflüchtig, unter Barmherzig-
keit, Gottes Vielheit, um wieder zu bringen, lebt Ver-

Gossner Mission

des Salomos, um zu zeigen, daß es nur
Eigenschaften, die in jenen Leuten (von den Heiden einen
Leib) zu Christen zu seyn, sein Reich

Gott die Barmh. über alle Welt – so groß sie auch
ist, wie wir sind, und wie es mit der
ist zeigen, daß zufällig alle Menschen Leute, und wie
ihre Leute sich über uns erbarmen, und wir sein
Erbarmen und Gnade zu Theil; die Gerechtigkeit
und wir sind nicht verdammt – sie zu Zorn, Gerechtigkeit
zuletzt verdienen. Daher Barmherzigkeit
Gnade Gottes.

So wird schreibt er Vorrede – und frühe Nachrichtung und Ge
gedichte in dieser Art, weil sich hier Verhältnisse zeigen
welche Menschen, was Gott ist – die Gebrüder Menschen und
1. Nützlichkeit und Vergänglichkeit, 2. Ohnmacht und Unvollkommenheit
(v. 4.) 3. unser Kurzes Lebensgeist (v. 18.) Frucht und Leid, Sünde
und Vergeltung Menschen, und wir wissen daraus daß
was Gott ist, 1. seine Barmherzigkeit groß ist, der
die mitgeben Kinder zuerst mittel 2. daß wir leben
Alles Vollbringen macht, alles auch nur 3. der allein macht
Menschen Menschen wissen, in Begriffen Menschen
Barmherzigkeit Gottes unser ~~unsere~~ Leben, was
wenigstens erfahren läßt, und auch gewiß zu
zeigen 1. 2. 3. in der Dank, weil der Mensch ein v. 6–8
ist, der Gedanke sei seine Barmherzigkeit ist über uns
ausgestellt. 5. Was wir es nicht verdient, daß wir Kinder
Gottes sind, so erbarmt er sich nur durch Christus über uns

Sobald er sich zu kennen, daß er groß vollkommen
ist in seiner ungeheuren Liebe, sondern auch unser Vielmehr, daß wir
uns auch der Liebe, so in allem Gutes kommen in Anfang
seiner Vollkommenheiten Werke, daß wir wieder Werke allein
Gerechtigkeit, sein Erbarmen Kind, – in seinen Werken
Menschen Menschen wissen, daß Menschen mit der Mitgerechtigkeit
vielleicht, so sind wir nur einzelne Werke Werke
wenigstens Sein Menschen Menschen Werke alle Werke
Gerechtigkeit Menschen, daß Gottes Werke

Gossner Mission

Gossner Mission

[illegible]

V. 1. Der da wog Lebt, hat alle dinge geschaffen ~~[illegible]~~ die
zu Allem gemacht. Nimmt denn sein Werk und Schaffen ein
denn sein Wunder beginnt denn sein Meisterstück? Was sein
Bewegungen alle wüsste? Man kann sie nicht wunder nachsagen
seine Wunder nicht nachsagen.

Der wog lebendige Schöpfer aller dinge der allein Gemacht
er Sonder nimmer zeit, der unendlich, unbegreiflich
und dabei wirkende in allen Höhen und Tiefen, in jeder
Frau s Nähe, der unendlich Mächtige ist, so gross
nachdem Schöpfer über den Mond, der sich kein Mensch zu sein vagen
dürfte, wenn er nicht wie der Größte: Was kann alles sein bewegen
lich wirken? Man kann sie nicht. Der wie Sohn und bewegungsgleich
freundlich oder lieberstark der Geist, mächtig, gewaltig, allgewaltig, die
Wunder seiner Liebe, Güte, Gnade und barmherzigkeit sind über Maaß
herrlich als die ~~[illegible]~~ unendlichen Wunder seiner Allmacht
Weisheit und Gerechtigkeit. Wer kann alle Wunder seiner barmherzigkeit
oder durch die Erlösung in Christo geschehen, wie viel auch
die Sünden selig zu machen, die Verlorenen zu suchen, wie Christus
sind zu retten? Wer kann der begreifen, erforschen, ausforschen? die Engel
glücklich dessen zu sehen? aber sie vermögen sein Wunder gar nicht
Christus zu erforschen, zu lieben und zu loben und zu preisen.

Und was ist denn der Mensch wieder dagegen betrachtet?

V. 5. Der Mensch, von welchem er Ehre gesagt hat, so ist er
kaum angefangen, wenn er meint, er habe es vollendet, so fällt
er wieder nieder. Was ist der Mensch? wozu taugt er? Was kann
er fassen oder verstehen? Da fehlen wir unsere menschliche
Heiligkeit, Gerechtigkeit, Vollkommenheit in einem Gemälde das
geschrieben gebracht ist. Das sollen alle Menschen heiligen und selbstgerecht
ist bestanden, wie jede, die auch dennoch zu sein und selbstbewusst gerecht
zu kommen glaubet, in seinem eigenen Spiegel, der das man nicht
vergessen und dennoch dich, Gott, jedem in Gnaden sich so lieblich
und gewendet, ist zu mir, ich zieht mich herzlich, ewiglich, barmherzig
wie sich erbarmet gleichet, vollendet genug, gelangt. Die Selbst
fertigkeit hat ein ganz schlimm Gesicht, wie die Luft sich stillt sie
überall durch, man ist nicht mit Sünden Liegt der Finsterniß
herum sie bewegt sich in dem ewigen Augenblicke. Was wir durch
Christi Verdienst, ist uns die Lehre, daß wir sie selbst wie möglich
[illegible] da ein Feuer gebrennt hat, wieder sauber und

es nur ein wenig wachsen, daß sie nicht verdorren. Und denke an
Wie ein Tropfen Essig nur. Du hast dieselbe in Natur, sie hält
das Rechte nicht. Wenn man betrachte nun jeden seine Zeit, sein Tal-
lenten, sein Leben, so wird es sich, daß er noch kaum angefangen
hat, ein Christ, ein Nachfolger Jesu, ein freudiger Knecht an Menschen
zu sein, wie er es nun, es sei schon lustig mit Christo zu
bösen Neigung, alle Gerechtigkeit, so wird sich bald zeigen, daß
ihm es stets fehlt, in Überwindung des Bösen, das Gegen in ihm
sich, wie in Ausübung des neuen Christen, Jungen und Mei-
Christen, wo der Heiland sagt: wenn ihr nicht — was muß
— das kann nun junge nicht sein — ihr müßt nicht
— Stern und Reich Gottes nicht eingehen. Du wirst ihn nicht
können, und Schulungen ..... Also was hast du ohne
Christus? was nützt dir ohne Gnade? wozu bist du tüchtig?
was vermagst du ohne, ohne seinen Geist? wie verhältnißt
du selbst mit Christi Gnade zu Rand? Wie viel bringst
du auf der Gottes Gnade noch wirklich in Christo, noch
fruchtbar? wie schwach, erbärmlich, ungang ist alles!
v. 7. Was ist der Mensch? Wenn es lange lebt, so lebt es
100 Jahre. Glich wie ein Tröpfler,

Wenn man aber seine Jahre, Stunden, Augenblicke sein aus-
füllen mit lauter der reinsten Gemütlichkeit, Liebe, mit lauter
guten Vollbringen Nutzen, Pflichterfüllung, so wäre es gegen
die Ewigkeit, wenn Reichtum, Herrlichkeit des Himmels, wie gegen
ein Tröpfchen, wie ein Körnlein gegen das Land am Meer. Wie so
wenig man auch ein Tröpfchen im Meer machen, wie auch ein
Sandkörnlein ein Berg oder Land, um als Meer der
Welt zu zwingen, daß sie in ihren Nöten bleiben, so wenig bringst du mit
Stolz, Eitelkeiten, Lügen, so wenig bringst du mit
allem eigenen Gerechtigkeit, Heiligkeit, Verdienst noch so
viel, gut, vollkommen, wenn alles sie auch ist, um einig
immerdar, wenigstens Gerechtigkeit, Seligkeit, Frieden
Und also all dein Gutes ist ein Tröpfchen, ein Körnlein
gegen das Meer oder Berg, Sand am Meer, wie dies Tröpfchen
Körnlein ist, was es gut ist, gefallen, Gnade, mit Christo
Was wäre du also in 100 Jahren, Heiligen, Gerechtigkeit
Gnade, Christus, Gottes, Gnade, Vater, Mutter, Sohn

Ulva am II Pfingstag 1832

Apostelgeschichte 19, 2.

Habt ihr den Heiligen Geist empfangen seit ihr gläubig geworden?

Das war die Frage, die einst Paulus an einem Jünger richtete, wie er sich für einen Christen oder Jünger ausgab. Christ sein und den Heiligen Geist haben, gleichbedeutend sein und wollen, Christ sein und nicht Christ sein. Wenn alle Christen nur Christen wären, ohne Heiligen Geist, dann wäre es um die Christenheit, um den Christenstand, um die Kirche Christi, um das Reich Gottes, um die Welt, ohne Licht, ohne Leben in Finsterniß, ohne Christus.

Da Christ, auch ein Kindergebet

sind, wir gerechtigt haben gelten, das ihr
die natürliche Geburt, Fleisch und Blut
nicht gelten kann, das wir durch den
Geist in ihm wieder erzeugt worden
sein. Hier für Joh. 3,5. Ohne den Geist
kann der Mensch nicht zum Himmel
gelangen, wir können nicht kommen,
wir können, daß ihn Christus, der uns
erlöset hat, Heiland, Seligmacher,
Seligmacher, Hohepriester, Lehrer, und
dem Himmel, Hirte und Bischof,
Mittler, Gerechtigkeit, Heiligung und
Erlösung, kurz alles. Ohne den Geist
kann kein Mensch zur Erkenntnis der
Wahrheit kommen, der nicht der Geist der
Wahrheit ist, und in alle Wahrheit führet
wird, und alles uns Christus lehrt.
Ohne den Geist ist also kein rechtes
Erkennen der Wahrheit, kein gläubiges
Verstehen in uns, wir können ohne
ihn weder zu Christo noch zu Gott
kommen, sondern bleiben in uns selbst
stecken, natürliche Menschen, Fleisch
vom Fleisch geboren, welches das Reich
Gottes nicht ererben kann, es muß wiederum
verstehen kann, was das Geistliche Gottes

Joh. 1. Kor. 2, 14.

Gosner Mission

dann ist es ja nothwendig, jedoch es bezeugen,
ob man den H. Geist empfangen habe, wenn man
sich für gläubig für ein Christen ausgiebt,
ob man ihn noch habe, wenn man ihn auf
bei seiner Bekehrung empfangen hat. –
In den allerersten Zeiten des Christenthums
hat der H. Geist so sichtbar sich auf
die Gläubigen in Gestalt der Brünst, der
menschlichen Sprachen, Weissagungen, Gesichten
mit Augen & Ohren vernehmen
& fast mit Händen greifen lassen, daß
der H. Geist da sei. Es kann Ihnen klar
werden bei Cornelio, so in einem
Buch: Apog. 19, 6. da Petrus die Gläub.
anredet, kam der H. Geist auf sie & redete
mit Zungen & weissagten, was sie da-
ran nicht hinderte. H. nehmen also
Brüder, heutige Zungen oder Einsprüche
setzen sich auf die Anfänger & erfüllen
sie allsogleich mit heiligem Licht &
göttlichen Trost, daß sie ganz verändert
umgebohren, umgeschaffen, voll Mut
Muth & Brünst, Lust und Liebe sich
fühlen; oder sie spüren den H. Geist
auch an äusserlichen Erscheinungen & Bewegungen
in Reden & Weissagungen auf, daß auch

anzumerken: es ist ein schwacher Geist über sie gekommen, der sie zu gewaltsamen Menschen macht.

Die äußern Erscheinungen lassen bald nach, wenigstens geistverstillt; aber die innern Stimmungen, die dauerhaft durch äußern Druck festgehalten werden müssen, sind geblieben und müssen bleiben.

Wir können also nicht wissen, der einen Geist ausgetrieben habe.

Wo der Geist ist, da ist nur Sehn, der Geist zeugt über die Sünde. Joh 16,8. Wo er eingeht, macht alles unzüchtige Wesen unverhüllt aus Licht gehen; der böse Geist, der sich der Welt nicht aufdrängen; der dich zwei können muß in einer Seele beisammen wohnen, wenig als zwei Herren, Christus und Belial. Wer dem folgt, im sie gläubig, ein Geist, wollt, dessel, der Geist ausgetrieben, so hat er sich die Welt lieb, was in der Welt ist, Augenlust, Fleischeslust und Hoffärtiges Leben, wie auch nicht aus Gottes Zucht Grundsatz: Wer sagt, er ist im Lichte und hat den Geist ausgetrieben oder Wunder treiben und Zeichen tun, der noch Sünde hat, ja was noch

Gottes Geschöpfen hat, wie wunderbar macht,
und hat dies (und wer hat dies nicht?) und
fühlt keine einzige Zucht des Magens
Gesetzes darüber, über jedes Bedürfnis des
Fleisches, der bringt sich, wenn er meint, der
Heiligung für sowohl in ihm. Denn die Heiligung
kann in keinem Fall bleiben, ohne sich unbegreiflich
Gesetzen des Fleisches zu beugen, zu zeitlichen
ohne sich zu allem Guten anzubieten, zu tun
zu wirken, zu vermehren zu ziehen u. s. w. Wer
der Heiligung ist, ist beständiger Kampf. Mit
Zerschen Geist und Fleisch. Gal. 5, 17. Wer dies
dennoch nicht ist, ist der Geist Christi nicht. Wer
mit Willen und Fleiß sündigen, Gott vergessen
sich zerstreuen, fleischlich beruhigen, weltlich
vergnügen, oder sich irgend wo verlieren
kann, was der Heiligung Gottes, die Reinheit des
Herzens stört, raubt, der Wagung mit dem
Herrn, der Blick zu Ihm raubt und hindert,
das Herz hart, kalt, trägt, lieblos oder
hart und ungeduldig macht, der hat den
Heiligen nicht, erfreut ihn betrübt und verletzt
der Heiligen Offenbarung jede sinnliche Ver
bergung innerlich Sünde verlöschen Feuer
kein Ruhe bis sie dieselbe als Sünde erkannt
bekannt, bereut, bereinigt, wie zeigt jedem
Gedanken, Begierden, Regungen, Eigen-

mich, jetzt eigenen Gehorsam, jetzt meinen Unter-
abschnitt, durch alles, was mich bisherlang Gott
5 Jahre Christen zum Segen hat, und zu Ihm
5 auch Ihn gemacht ist, mich nach seinem Willen
zu meinem Ihm Wohlgefallen geschickt.
Von dem Tode Lael mich so erfüllet, es ist
der H. Geist auch in der Gemeinde dieser
Tod gekommen, oder hat sie wieder verlassen
weil du ihr nicht gefolgt, ~~und~~ es darum
betrübt hast.

2. Wie der H. Geist wohnt, da wachsen unter Fall
es Göttlichen ~~Reichs~~ Gemeinschaft, die eine
Wirkung zur Seligkeit, die einander zum Heil, 2 Cor
7, 10. Es kommt nun die Aufgabe an die Aufsehung
daß die Tode in solche Liebe, Treue & Hingebung
geschieht über ihre Sünden, daß sie glaubt in der Hölle
abzuden Hölle nach zu wachsen, in vorher die Angst
Lithauer der Welt Leben nicht gesehen, sondern auch in
der Folge wie man sehen die Begebung erfuhr
5 Freude 5 Gnade in H. Geist gemacht hat, und
Wiederum daß, wie man es Menschenhaftigkeit
geleiten ist, nicht treu in Pflicht geblieben ist,
daß die göttliche Lichtbrauchbarkeit unmöglich
in die Tode und so wenig betrübt wird, viel
weniger in lebendiger Gnade der Sünden Bläu-
digkeit ~~der~~ der Geist betrübt fehlt, sondern
H. Geist erfüllt die Tode in täglichen Leben
Reich, in bey dieser Nachfolge in dem
Geist die ~~Frau~~ täglich Erneuerung

Gossner Mission

mit Ernst in seine Stunden mit Anfangen
des Werkes der Innerlichkeit Christi in eben
nicht tödtlicher Weise, mit fortschreitender
Entwicklung seiner Zwecke, sondern der
Weise gemäß dadurch eine mehr erfreuliche
wie viel mehr dieses Ringen 8 Jahre
wird, sie bietet man auch auf sie einfach.
4. Wo die Christ wirklich ist, da ist das
Herz in einigem Gottes in Christo ein
in Gemeinschaft der Heiligen in allgemeinen
Raum Sonntags der Gottes Dienst, Lobes,
Anbetung ist, in Gebet, Bezeugung
des Glaubens praktisch, Sch. die Heils
voll Gottes wird für Kinder erfahren
Alter, wo in Stunde der Unterweisung
Jugend, der Sündenbekenntnis, gestaltet,
Abendmahl in Gemeinschaft und wie die
Gestalt des Christus zeitlich ~~[illegible]~~ Jahre
in allen Mitgliedern wird Christ
sein Leben verbinden durch das
Wort Christi in Verehrung des
Geistes, welches zum Wirken
angegeben wird. ~~[illegible]~~
Auch Geist ist der Geist Gottes
in Christus, Christ in uns in Christus und uns
Gemeinschaft Christus. Rom 8.

Gossner Mission

Gossner Mission

der Tücke schwach geworden, d. h. unreif wird, der ist dem Fleische, nicht dem Geiste. Das fortwährende Rechten andern (was demnächst nicht sich widerstreiten) ist ein Ausfluß der Tücke des Bösen und des Fleisches. Man allein muß allen, was alle Leidet, nicht, was anderst, der muß steil Abweichungen durchfühlen, u. zurückweisen mit seinem Urteile, welches ein sicheres Zeichen ist, daß der Heilige sein Herz nicht bewahrt hat.

Freund vernehme alle die Zeichen u. Wirkung des in dir wohnenden Heiligen Geistes, wenn sie sind ungeistlich, so deuten sie die Unzeitlichkeit, so aber andere dasselbe zu scheuen ungeistlich sein.

Bei jedem prüft sich alles zu rechtfertigen u. fragen sich in Angst: Hat der Heilige Geist mich gläubig gemacht? Lebt der Heilige Geist gläubig gemacht? Wohnt der Heilige Geist noch in dir? Wirkt er dich, zeugt er sich, lebt, verwaltet, regiert er dich, wie es der Wille des Gottes Heil? Hörst du ihn? folgst du ihm? Hat du ihn nicht betrübt? Verstoßen? – O lo betrübe dich doch nicht. Thue dein Heil, bitte ihn Ich um die göttliche Neuigkeit schenke mir wieder das Herz erfüllen, u. bis dein

Gossner Mission

zu kommen, sich der nach allen Himmelsgegenden
umsehen und wo es Gnade zu erwarten
vorhanden. Denn es wird die Jungen, lesen
sich bei allem ab mit dem Jungen, und sich
zu Hause, der Geist Christi, wartet, kommen
wie die Jungen, es lange Jahrzehnten einmüssen
sei ~~nach~~ wenigstens alle Welt (Gen. 12.
auch die 12 Stämme der Israeliten einmüssen
sich, so sollten die Heiden, glaubten, sich
sich die Hand auflegen, es nachfinge den
Geist, mitten mit Zungen und Sprachen
dann ganz anders heraus. Denn zum
ob mit der auf gegangen wird, es die
Ein in deinem eigenen Geist hineingeht in
allen Schein des Geistes, so gehört der
Christus müssen, es das Pfingstfest geht dann
nicht. Wenn in Christo Jesu zum Sinn
es wird sich erfüllen mit seinem Geiste,
wie die Sonne alle Welt mit ihrem Licht erfüllt
erfüllt, wenn man an die Sonne kommt, und nicht
in sich über sich baut oder sich in Hütten
Zelten verbaut. Wenn man nicht, so
verlieren sich das Licht, das alle Menschen
erleuchtet, bis in das Allerheiligste, wo sie
sich nicht selbst hinein verbaut.

Gossner Mission

Gossner Mission

die Seligkeit & Gnade nehmen. Der größte
Sünder, Verächter Gottes, kann & Jesu Willen
werden ihr selig als welche die sich aufgerichtet
gefallen & doch die Zeit der Gnade & Jesu
Christi nicht sahen, wobei der Sünder kein
Heyl, kein Licht & Barmherzigkeit finden
können zu dem Ende der Heiligung
der Menschheit & die Sündlichkeit der Herzen
schenken.

3. Wo dessen Person, da nimmt er das Recht
allen eigenen Rechten der Gerechtigkeit, der Heiligung
Licht, alles eigenen Verdienst, & nicht & gründet
sich allein auf Jesum, der allein ist Heil, Weisheit
Gerechtigkeit, Heiligung & Erlösung ist. Wie der Geist
Christi dabei der Seele alle Gnaden & Wohlthaten
bei ihrem letzten Gerichte aus, & zeigt
ihr Wort, daß sie nichts Gutes denken, wollen
können, weder auf sich selbst, & daß alles
das, was der Geist in uns wirkt, nicht unser
Werk, was dem nach haben ist, nämlich in der
Zeit ist = Jesus allein mit seinen Gnaden
bekannt, Vielleicht ist unsere Gerechtigkeit
das ist das aber nicht nur & Werk eines Menschen,
nachgeschwatzt & nachgeschwätzt, sondern innere
Erleuchtung & klare Erkenntniß des Herzens,
daß Schreiben der eigenen Nichtswürdigkeit
Unzulänglichkeit, & beständiges Festhalten
an Jesu, der der Versöhnung für unsere Sünde ist,
[illegible] hineinwickeln in seine Verdienste

Diese wichtige Predigt, die in gleichen Bündlein v. Herz aufgeschrieben hat, ist gut gemeint, aber es ist ganz ohne Anstoß v. ich zu denken der Meinung gar nicht mehr darin, bricht aber plötzlich mitten in Beweis abgebrochen, und [illegible] Wenn [illegible]. Deshalb will ich etwas dazu schreiben [illegible].

* Andern, je alle zur Seligkeit genügt,

1 Joh. Eph. 5. 14.

Einfach ist der Licht, der allein selbst das natürliche Licht. Die Finsternis von der Sünde der Welt, die Joh. (1. 5.) spricht der Sünder, es von der wahrhaftig Licht welches alle Menschen natürlich. Auch [illegible] 8. 12 [illegible] Wollen wir also nicht Finsternis sein und bleiben, in ihr wandeln und in ihr ruhig bleiben, mit ihr Kinder [illegible] gehen und wenn in der Hölle, so müssen wir von Christo erleuchtet werden, in Licht verwandelt werden und Kinder des Lichts werden und bleiben ewiglich.

Predigt
am Sonntag Epiphanien, über die Tageslosung
und über Epheser 5. V. 8 und 14.

Meine Lieben! Der Apostel Paulus schreibt diese umgewandte Worte an die Gemeinde zu Ephesus, die er sehr liebte, denn sie waren voll Glaubens, und demnach findet er für nötig, sie so kräftig zum Aufstehen zu ermuntern; also nimmt ihnen Schlaf abgenommen, * und bei Dunkeln einen Weckstimme. – Nun liebe Zuhörer, wie geht es mit euch? Sind wir, die sich für erwacht halten, von allerhand geistlichen Dingen, die wir gehört, gelesen, ja, durch ein kleines Lichtlein selbst einmal erfahren haben, viel und schön darüber reden, schreiben und sie in sammelnden Bücher, nicht dieselbe traurige Erfahrung an uns, daß wir eben so zur Seligkeit und zum Einschlafen gewiegt sind? O und durch [illegible] uns dies zum Tode des Todes – zum Tod! und der liebe Gott will uns sagen das Leben

die Natur sind wie Christenheit, Kind
Gottes ist nicht geboren – die Erden
Sohn nicht – erst wenn der Mensch geboren
und wiedergeboren ist, fängt er an das
Reich zu erblicken, zu sehen. Wo auch
nur Geist, wo nicht wenigstens mögliches
ist, nicht das Leben aus Gott mehr
hat. Da ist auch hier keine Gebärde
mehr, keine lebendige Anschauung der Menschheit
Leib Christi – darum folgt Paulus
I Kor. 6. auch, der das ausspricht. Zuerst
muß man wissen wo, außerhalb
der Welt, auch die Macht der
Sünde stehen bleibt, das muß
die Gemeinde lernen, das muß
sehen, daß nicht verwandelnde Kraft
es hält in Bann. Allmählich
wird wie zur Wahrheit zum
Wahn macht. Schließlich Mensch
ganz in alter Welt und in der
Welt steht, sagt es damit etc. Es ist nicht
genug, nachzuweisen, es gleichzeitig
nur sehen, man muß
verwandeln, in die künftige Wahr
heit, wie in ihrigen (Kirchen
auf seinen Gut stehen bleiben, sein
Auge offenhalten zur Rettung
damit man nicht von neuem sündig
rückfällig wird. Nicht der Gnade
im Glauben 10 Jahren nach
wahrhaft Wahrheit, wo
gestorben, der auch die Klage
nicht stehen wird. Die Christen
haben die Gerechtigkeit angezogen
haben die Gerechten aus Christo

geboren, wenn wir nur wollen! Aber –
so Kinder unter uns, wollen nicht – wie die
Juden, zu denen der Herr sagte: Kommet
zu Mir, auf daß ihr das Leben haben möget,
aber ihr wollet nicht! Ihr meinet im Gesetz
bei Moses dasselbe zu finden, hatte ihnen
der Herr früher einmal gesagt, ihr blüget
uns auf, in vielem Reißen und Buchstaben
haben, aber das gibt uns kein Leben –

Nun meine Lieben, wir wollen zu unserm
Text Eph: 5: – 14. auch die Gnadenzeit, und
das Evangelium annehmen, und uns dadurch in
unsere eigenen Herzen vom Heiligen Geist
macht anreden lassen. Die 3. heidnischen
Könige sahen den neuen Stern, der sie zum
wahren Licht führen sollte, und folgten ihm
unablässig, ohne auf Dinge großes gelegentliche Fra
gungen und Verachtungen seiner Mitbürger
Erscheinung am Himmel zurückwenden zu wollen.
Jerusalem verlassen sie ihn auf dem Weg
Ist, denn sie wollten daß in der Heiligen
Stadt, bei dem wieder gelesenen Lichte
sich näher auf dem Kindlein, dem künftigen
König der Juden, erkundigen; da hätten

Gossner Mission

sie Leicht in ihrem Herzen zum Leben ein-
wandern können, denn die vorangegangenen Schicksals-
schläge und schmerzlichen Leiden ihrer Jugend
in Bethlehem wurde das Kind geboren,
so stand es in ihrem Lichte; da waren
sie in ihren Kammern, Tochter Gottesdienste
mit zufrieden, und geistlichen Nutzen auf dem
Polster der Dürftigkeit ihrer Dienstkammer
~~[illegible]~~ sie
~~[illegible]~~ gingen nicht hin zu zu suchen und
sagen – und doch war Bethlehem so nahe!
Nicht also hatten die Hirten auf Morgen,
wunde! Die hatten zwar den wundervollen
Stern nur kleiner Zeit aus den Augen
verloren, aber nicht aus dem Herzen.
Darum erblickten sie ihn auch, zu ihrer
wunderbaren Freude wieder am Himmel
so bald sie Jerusalem verlassen hatten; und
er führte sie in den Stall, wo das Christkind
war, zeigte sie das einzige Licht schon
selbst. O meine Herzen! laßt uns hin
wie sie – aber, was haben sie? Wir wollen
dies einzelnen betrachten: erstens, wenn
der Stern

der Oel Vergessen hat. Dann
verschlafen, ihr Herzchen, die ihr
einmal verzagt sind durch die
Wunder Mutter Ey. aber wieder
in Schlaf, nach so manch gewonnen
zurückgesunken sind in die alte
Schlafsucht – Schlafen, Träumen
heißt auch Sünden nicht erlebt
Sie wurdet aufwachen und erkennen
wie ihr verlassen sind, wenn
wurdet mit ihr
Stern aus aufstehen
verdunkelten Klarheit nicht
Liebe, welche nur in Kraft,
Zärtlichkeit, Weisheit, Stärke es
Erlöser. Aber dies Ziel selbst zu
diese Entwickelung schwand wieder, der
Ein Angst-Zeichen, so wie ihr wieder
Schlummer, Mag, nur warten wurde
so bleibt auch uns nur in diesem
Andenken der ehemaligen Entwickelung
zurück, wie man Kämmel Kerzen
wenn man wecht gewordet gewacht, pt.
Stempel und auch auf die Stim-
de, Vaters Stim. Dies zwar
auf der Gas, das Christkind selbst
der Schein.
II. Es ist Zeit noch nicht genug, blos
aufgewachen, man muß aber auf
stehen, dann schmückt Kämmel
Nicht auf den der Leuchter
Alles nicht gleich aufstehen, wie es
geht wieder wenn, der wie
sich wieder dann so wendet unter
wie es wenn der schlafen wieder
nur, wie es auch wach bleibt,

so denn es doch nicht Sünde sein, was er gesehen stehend wandelt sein Gottlosen. Denn die Kinder, die lebten, Corinthier liegen waren es hatte viel sie doch nicht ein Gottesdienst. Ein wachender Geist der nicht aufsteht, wie es doch ein Kranker, schlafender Geist, der nicht dem Fleische lebt, der Christo nicht nachfolgt, der nicht wandelt den Weg der Gottlosen, steht auf von den Toten. Ein liegender Christ oder wachender Gottloser wäre alles doch den Toten ähnlich, die da nicht wachen, sondern auch auf erden nicht liegen bleiben, sie gehen auch etwas herum, sie wandeln im Tage – etwa sollen zu der Nacht des Todes nicht lässig handeln. Wir sollen uns mit Christo der Gerechtigkeit erfüllen lassen, wir sollen wirklich sein, damit wir auferstehen, sollen Christum Christum anziehen, nicht ein fleischlich Wesen. Ein liegender kann nicht streiten, wachen – kämpfen und überwinden sehen die Sünde, Gottseligkeit, Gottesfurcht – Sicherheit auf, auf! Ihr alle, die ihr wahre Christen, aber noch nicht erfüllt sind, aufwacht wandelt, Christus nachfolgt – sind aus dem Licht lebhaftig geworden – Sobald der Stern aufgeht, der Tag anbricht, kommt alles lebendig

sie auf vom Schlaf, dann stunden sie auf, und (zuletzt) wandelten den nächsten Weg zum Licht des Lebens. Nun, das waren Christen, unsere Lieben, und wir sind Christen – und das zeugt alles auch für uns, wie für die Gemeine zu Ephesus, darum der Apostel zu uns ruft: Stehe auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, damit dich Christus erleuchte! Zuerst also müssen wir aufwachen. Der liebe Gott läßt es nicht an Weckstimmen fehlen, Zwei oder drei Stimmen, laute Weckstimmen, gewiß jeder Mensch äußerlich und innerlich an sich erfahren – er ist dann auch noch zu Zeiten aufgewacht, aber – bald wieder eingeschlafen, weil ihm noch ist in der verderblichen Nacht der Finsterniß; hört er dann auch die kräftigen, stündlichen Weckstimmen der eigenen Lauschgesellschaft nicht, (denn wir reißen es ja in meinen Lieben: der Christen hat nicht Gemeinschaften am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe) dann den Heil. Geist, so bleibt er Tod in der dicksten Finsterniß der Sünde. Nun giebt es viele Christen, die sich für

Schreiben, jede Klage und jeder Mißton, jede Thräne, jede Mühe, selbst auch, wenn es gilt um sein Leben zu kämpfen – wenn selbst die Todesqual eintritt, als Jesus am Kreuze hing, liegen, schlafen, ist den Kindern äußerlich verboten, wird bestraft, verlacht als Klage, wie es sich nicht mehr dazu wegen sich gegeben ist.

Aber wie kann man einem Kinde das verbieten? – Es schreien, es klagen, es weinen? Das Herz drängt, schreit und will durch ein Wort oder Seufzen die Erlösung. Das steht geschrieben in Hiob 33, 27, 30. Gott will einmal einen jeden Menschen, der aus dem Verderben und Finsterniß mit dem Licht des Lebens erleuchtet ist, Gott will einmal einen jeden Menschen, der sich immer selbst, das heißt, durch Gottes äußerliche Stimme oder durch Gottes Wort oder durch Gottes Geist, das heißt, durch Gottes Stimme, wie wir miteinander sprechen, wie wir miteinander sprechen, ansprechen, ansprechen kann, wie er will. Man schreibt dem Kinde hingegen vor: Du darfst nicht schreien, du darfst nicht klagen, du darfst nicht weinen, du darfst nicht seufzen

III auf dem zum Licht I
wandle im Licht – dem Licht
den Menschen nachgehen, das nun
zu Christo nicht s. führt. Nun
die Menschen auf verschiedene Art, einst
gewissermaßen nach Gnade. Welchen
Fällen sie Christum nun zu thun
wünschen muß erst erkundet werden.
Der es sagt: Wer Böses thut, kommt
nicht an das Licht – wenn die Menschen
Gott, Erlösung an das Licht. Joh. 3
Christus sagt – von mir nachfolgt, der
wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern
das Licht des Lebens. Joh. 8, 12. und
wie oft unmittelbar Jünger = wandeln im
Licht, als Kinder des Lichts – und
die mit wirklich Christo, deshalb ist
es die Pflicht der Christen, aufzustehen vom
Schlafe – (Brief Röm 13, 11 – 14. –)
da Licht, das es nicht genug ist, zu
wollen zu sein, Bekenntniß, Glauben
Gerechtigkeit zu haben – es das Licht
dem Leuchtenden Kerzen, ein Licht
zu sein, ~~[illegible]~~ sich ganz zu
leuchten, es muß liegen bleiben –
wie Licht nicht ein, um dies
aufzubewahren, herauszuholen,
es die aufstellt, die leuchten auf
macht, erwachsen, die Nacht
wandelt, die Mondes Christi
Nachfolge, wenn es Nacht
bleibt Finsterniß, wenigstens Finsterniß
die da bleibt. Joh. 15.

äußere Zerstreuung, alles wieder fort, und das
Herz, die Finsterniß unser selbst, ist kein
Licht, kein Leben davon – wir schlafen
gleich wieder ein, und innerlich in uns
bleibt alles tot, kalt und finster! Ach so
laßt uns doch aufmerksamer auf unser Herz
sein! Das göttliche Licht allein, zeigt die
verborgensten Fehler desselben – dann al
laß uns uns diese nicht verdecken, ist kein
Licht des Lebens, sondern nur falsche Scheine,
Verblendung durch die Neigung zum Hingen
und Zeitstunden – Lustern, durch Lust und
Neigungen an allerlei äußerlichen Ge
bräuchen und Redensarten (da sagen
wieder so gerne: ach, und habe ich mir erqüickt
welch eine erfahrene Stunde habe ich gehabt!
wie erfahren ist der, oder der – oder
die fängt eine so heiligen Segend, eine
solchen Förderung aufweisen zu können)
glauben sich selbst wohl, und sind doch
in der Finsterniß, denn sie sehen nicht

* wie es heißt im 15. Joh. Vers: daß sich fängt & frucht
bringt & daß mehr frucht bleibe.

gemacht sein, es muß aufstehen
oder nicht verändern aus Liebe
frißt Gott den Fallen Tag, das
heißt Leben und Tag bis sein
in Finsterniß – es das Licht
wird zur Nacht verfinstern,
macht es sich in steil Strom
Geruch zurückkommen als die Finsterniß
wird es erhaben werden
sind. Daher gehört die Bibel
Hebr. 6, 4. Wie einmal er
leuchtet sind (Durch Illumination, die einmal empfangen, die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben.)
O Gott bewahre jeden sein
Kinder, Fahrenheit Vom
jüdischen Schwan Geist
und Schicksal Verkehrung.
Welch ein Verlust wäre
es für die Menschen und Menschen,
wenn sie, da sie Bibel
durch den Mann wollte, den Messias
Geist, gleich, Gott reichte
wenn es unterstehen, zu
kommen nach J. v. d. wenn sie
Bibel Geist, liegt es schon zu.

die Eigenliebe, die Selbstgefälligkeit
die eigene Vergötterung und egoistische
Anbetung, Bitterkeit, Neid, Haß, Zorn
Groll, in ihrem Innersten, und
aus solchem unreinen Herzens Zustand
entsteht dann das sündliche, sucht Dich
fern über Andern! – Nun meine Leser
viele Christen haben nun den Heilen
das reine Licht, das Kindlein Jesu
zu suchen, und möchten es gern finden:
aber – der Heiland allein findet es nicht!
Der Heiland muß durch Bekenntnißheil und
Treue bestätigt werden; durch Hin
ein Leben, durch tägliche Verläugnung
alles Selbstgefälligkeit – dann kann ein ein
Blick von ihm kommt, gleich die Heiden zeichnen drei Königs.
Stern, fallen Blick den Mann
bekennt, nützlich, haben den Tadel, und dann wird uns Geistes
geschenkt zu erkennen, erstreben

die Heiden zum Aufstehen von

[illegible] geplaudert – sie bemühet sich
[illegible] gemüthet u. s. f. Sie [illegible]
[illegible] aber, sie [illegible] alles
[illegible] Stück, [illegible] sie
hin in ein fremdes Land, fragten
[illegible], ~~sie~~ wandelten bis
sie kam – sie blieb nicht
[illegible], nicht auf den Weg, nicht in
den Acker [illegible] nicht am
[illegible] der Straße, nicht in Hecken
zu [illegible], nicht bei der Gelegenheit
der Schwäche, nicht beim Anschein
nicht bei einer Meinung, nicht bei
[illegible] Gottes Wirkung – sie
folgte dem Strom, wandelte
unablässig, bis sie Christum
selber kennen lernte, [illegible]
[illegible] sagt E. zu
[illegible] – [illegible] zu mir nicht,
aber zu mir will ich [illegible]
Ps. 9,37. [illegible] bei Christo
[illegible] zu [illegible]. Und wir wissen, daß
[illegible] Gottes [illegible] wissen,
Liebe [illegible] nicht [illegible]
wieder [illegible] wollen
[illegible] wie Blinde wandeln,
[illegible] gegenüber gegründet
[illegible]. Nun die Menschen
den Strom nicht [illegible] wenn
sie wenn der Strom weiter ganz
[illegible] ihn auch [illegible]

[illegible], bei diesem Licht können wir
dann auch wandeln, dann – unser Erwachen
sein, ja selbst unser Aufstehen gilt
uns nicht (denn auch die klugen Jung-
frauen schlafen wieder ein, wenn sie nicht
Oel in ihren Lampen zugießen!)
wenn wir nicht Bekenntniß und Zeugniß,
Dienst Christi. So lang' uns nicht alles Welt-
liche, alles Fleischliche, anstellt, so lange
wir noch mit Lust und Liebe an allen
jenen Dingen dieser Welt mit unserem
Herzen hängen, so lang' wir noch nicht
mit Paulus singen können: Ich habe Lust
abzuscheiden, und bei Christo zu sein –
so lange unser Leben, gebrauchen wir
das Kindlein noch nicht gefunden, wie
es sich findet lassen will und wir es
gefunden haben muß, wenn wir
durch Jesus Licht Genuß, den ewigen

Wenn die Menschheit nicht Christ, in Christo nicht lebt, nicht ihm folgt, wächst, so bleibt Menschheit kein Christentum.

Also kurz zu sagen, folgt dem Mann, wandelt in Christo, sind Kinder des Lichtes, so wird Christus Christus unser aller Leben, wenn wir Christo leben, das heißt, wenn wir Christo folgen, wenn wir Christo nachfolgen, das heißt, wenn wir Christo folgen, wenn wir Christo folgen, wenn wir Christo folgen. Ich. Christus. Christus. Christus

Gossner Mission